

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008 der CURANUM AG, München

1. Konzernentwicklung 2008

Die CURANUM-Gruppe betreibt derzeit 68 Einrichtungen mit 7.708 Pflegeplätzen und 1.638 Betreuten Apartments und ist damit der drittgrößte private Betreiber von Pflegeeinrichtungen und der größte börsennotierte Pflegebetreiber in Deutschland.

Im Geschäftsjahr 2008 haben wir an der Integration der am 1. Januar 2008 übernommenen ELISA Seniorenstift GmbH, München, mit sechs Einrichtungen in Aschaffenburg, Frechen, Herne, Hilden, Köln und Ulm mit insgesamt 435 Pflegeplätzen und 755 Betreuten Wohnungen mit angeschlossenen ambulanten Diensten gearbeitet. Dabei standen in erster Linie die Integration der IT-Systeme, der Regelkreislauf aus Finanzbuchhaltung, Controlling und Planung, der zentrale Einkauf sowie die Vor-Ort-Organisation der Abläufe und das Qualitätsmanagement im Mittelpunkt der Tätigkeiten.

Am 21. November 2008 konnten wir den Kaufvertrag für das „Stift Moll“ in Bad Dürkheim unterzeichnen und damit einen direkten Wettbewerber unserer Einrichtung in Bad Dürkheim dazu gewinnen.

Unsere zu Jahresbeginn gesetzten Ziele haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 nicht erreicht. Aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität und der bis in den Herbst hinein stark gestiegenen Kosten erreichten Umsatz und Ergebnis nicht die im November 2007 geplanten Spannen.

2. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Dynamik in Deutschland verlor im Berichtsjahr von Quartal zu Quartal an Fahrt. Zu Beginn des Jahres wurde noch davon ausgegangen, dass sich die Finanzkrise in den USA zügig relativieren und sich nicht maßgeblich auf Europa auswirken würde. In den darauf folgenden Monaten mussten sich jedoch alle Marktteilnehmer aufgrund der starken Turbulenzen auf den Kapitalmärkten eines besseren belehren lassen.

Das Bruttoinlandsprodukt fiel bereits im dritten Quartal 2008 um 0,3% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Investitionen waren rückläufig und Exportchancen wurden durch den dramatischen Rückgang der Auftragseingänge empfindlich eingetrübt. Die Preise stiegen im Verlauf des Jahres 2008 ebenfalls in vielen Bereichen an, besonders bei Energie und Brennstoffen sowie Lebensmitteln. Dieser Trend kehrte sich erst im vierten Quartal 2008 mit dem starken Absinken des Ölpreises um.

Trotz der schlechten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stieg die Anzahl der Erwerbstätigen im Berichtsjahr um insgesamt 569.000 Personen (+1,6%) auf einen Jahresdurchschnitt von 40,3 Mio. Erwerbstätige an. Auf der anderen Seite sank die Arbeitslosenzahl um 304.000 Personen (-9,8%) auf 3,1 Mio. Arbeitslose zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres.

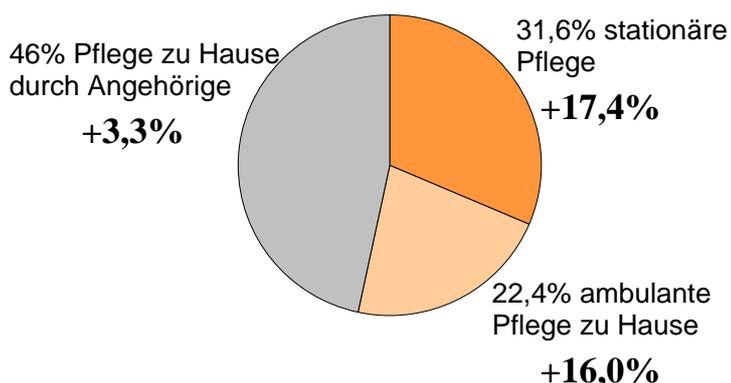
Der private Konsum verringerte sich trotz Finanzkrise und stetig schlechteren Prognosen nicht, sondern stieg sogar im Vergleich zum Vorjahr um 0,5%.

Für die Nachfrage nach stationärer und ambulanter Pflege hatten diese Entwicklungen in 2008 keine negativen Auswirkungen.

3. Entwicklung der Branche

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, aufgrund körperlicher, geistiger oder seelischer Erkrankungen auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen zu sein. Demenz-, Kreislaufsystemerkrankungen und Diabetes mellitus stehen an oberster Stelle der Krankheitsbilder. Gemäß Statistischem Bundesamt werden in der Deutschland immer mehr Menschen pflegebedürftig. 1999 waren es 2,02 Mio. Menschen, 2005 2,13 Mio. Menschen, nach der neuesten Pflegestatistik 2009 betrug die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland im Jahr 2007 bereits 2,25 Mio. Menschen. Davon leben 32% in einer stationären Einrichtung, 68% werden entweder durch Ihre Familien, durch ambulante Pflegedienste oder beide Gruppen gemeinsam betreut bzw. gepflegt. Der Anstieg Pflegebedürftiger von 2001 bis 2007 lag insgesamt bei + 10,2%. Dabei stieg die Gruppe der in Pflegeeinrichtungen gepflegten Personen am schnellsten an (+17,4%), die ambulante Pflege nahm um 16,0% und die nur von den Angehörigen gepflegten Personen nahmen um 3,3% zu. (Quelle: Pflegestatistik 2001 und 2007)

Pflegebedürftige nach Art der Versorgung 2001-2007^{**)}



^{**)} Quelle: Pflegestatistik 2001 und 2007

Betrachtet man nur die neueste Pflegestatistik 2005 bis 2007, so fällt vor allem die starke Zunahme der Inanspruchnahme von ambulanten Diensten auf (+6,9%), während die Anzahl stationär gepflegter Personen etwas langsamer wuchs als in den Vorjahren (+4,8%).

Insgesamt waren die letzten drei Jahre von einer verstärkten Wettbewerbsintensität gekennzeichnet, die sich auch in der neuen Pflegestatistik widerspiegelt. Während die Anzahl der Pflegeeinrichtungen in den Jahren 2005 bis 2007 um 5,8% anstieg, wuchs die Zahl der stationär versorgten Pflegebedürftigen nur um 4,8%, was sich in einer sinkenden Auslastung in deutschen Pflegeeinrichtungen bemerkbar machte.

Die Pflegereform – das Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung -, trat am 1. Juli 2008 in Kraft und zielt darauf ab, Leistungen zu verbessern und neue Betreuungs- und Beratungsstrukturen zu schaffen. Altersverwirrte, psychisch kranke und geistig behinderte Menschen sollen konkrete Erleichterungen und spürbare Verbesserungen erfahren. Damit dies auch finanzierbar ist, sind bereits die ersten Neuerungen umgesetzt worden: Der Beitragssatz zur Pflegeversicherung wurde ab 1. Juli 2008 um 0,25% auf 1,95% erhöht. Kinderlose zahlen nunmehr 2,2%. Aus heutiger Sicht reichen nach Aussage der Bundesregierung diese erhöhten Zahlungen aus, um die Leistungen der Pflegeversicherung bis etwa 2015 zu finanzieren.

Finanzkrise nur für Immobilienmarkt und schwache Betreiber problematisch

Die sich zum Ende des Jahres verschärfende Immobilien- und Finanzkrise beeinträchtigte vor allem die Aktivität im Pflegeimmobilienmarkt, da sich die Mehrheit der Immobilieninvestoren und finanzierenden Banken aus dem Markt zurückzog. Finanzschwache Betreiber konnten sich nur unter Inkaufnahme wesentlich verschlechterter Konditionen refinanzieren, was zu einer erhöhten Insolvenzrate vor allem bei kleinen und Einzelbetrieben führte sowie zu vermehrten Verkäufen von kleinen und mittelgroßen Betreibergesellschaften. Für große und finanzstarke Betreiber blieb die Finanzkrise ohne Auswirkungen.

4. Finanzlage und Investitionen

Entwicklung des Cashflows

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit verdoppelte sich im Geschäftsjahr 2008 beinahe und stieg von 10,5 Mio. € im Vorjahr auf 19,8 Mio. € in der abgelaufenen Berichtsperiode. Im Gegensatz zum Vorjahr (-7,7 Mio. €) veränderte sich das Working Capital im abgelaufenen Geschäftsjahr nur geringfügig um 552 T€. Auch der Bruttocashflow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens und der Rückstellungen konnte erneut von 19,3 Mio. € im Vorjahr auf 21,8 Mio. € gesteigert werden. Hierbei machten sich geringere Steuerzahlungen sowie höhere Abschreibungen und Zinsen als im Vorjahr bemerkbar.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit stieg vor allem durch die Auszahlung für die Akquisition der Elisa-Gruppe in Höhe von 14,8 Mio. € auf insgesamt 18,7 Mio. € an. Für die Instandhaltung unserer Einrichtungen sowie Renovierungsmaßnahmen gaben wir rd. 4,0 Mio. € aus, davon 2,4 Mio. € für die Renovierung unserer Residenz in Bad Schwartau und rd. 1,6 Mio. € für Reparaturen, Ersatzbeschaffungen und EDV-Ausstattung für alle Einrichtungen, die Wäscherei und die Zentrale.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit war im Geschäftsjahr 2008 von Tilgungen (4,9 Mio. €), Auszahlungen für Finanzierungsleasing (7,6 Mio. €), dem Rückkauf eigener Aktien (970 T€) sowie der Dividendenauszahlung in Höhe von 3,3 Mio. € gekennzeichnet.

Neue Verbindlichkeiten wurden nicht aufgenommen. Dem Mittelzufluss in Höhe von 15,1 Mio. € im Vorjahr stand dementsprechend ein Mittelabfluss in Höhe von 16,8 Mio. € im Jahr 2008 gegenüber.

Insgesamt reduzierte sich der Zahlungsmittelbestand von 25,6 Mio. € auf 10,0 Mio. € zum Ende der Berichtsperiode.

Investitionen und Sanierungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr investierten wir insgesamt rd. 20 Mio. € in die CURANUM-Gruppe. Neben dem Erwerb der Elisa-Gruppe für rd. 15 Mio. € (20,6 Mio. € Kaufpreis abzüglich Zahlungsmittelbestand) wendeten wir 5,1 Mio. € für Investitionen in unsere Bestandseinrichtungen auf. Davon investierten wir 2,4 Mio. € in die Sanierung der Seniorenresidenz Geertz in Bad Schwartau, 2,2 Mio. € in Ersatzbeschaffungen von Mobiliar und technischen Ausstattungen unserer Einrichtungen, 0,3 Mio. € in neue Wäsche und Technik in der Wäscherei sowie 0,2 Mio. € für den Releasewechsel unseres SAP-Systems.

5. Umsatz- und Ertragslage

Die Umsatzerlöse im Konzern stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 11,8% auf 257,1 Mio. € (Vj. 230,1 Mio. €). Der Umsatzanstieg war vorwiegend auf die Konsolidierung der ELISA Gruppe zurückzuführen. Die Umsätze wurden in der abgelaufenen Berichtsperiode zu 85,3% aus stationären Pflegeleistungen, zu 8,5% mit Umsätzen aus Appartementvermietungen, zu 1% aus Serviceleistungen für diese Appartements, zu 2,5% aus ambulanten Pflegedienstleistungen und zu 2,7% aus sonstigen Umsatzerlösen erzielt.

Die Herstellungskosten kletterten im Geschäftsjahr 2008 überproportional von 192,7 Mio. € auf 220,3 Mio. €, was einem Anstieg von 14,3% entspricht. Der Personalaufwand stieg im Konzern von 115,1 Mio. € im Jahr 2007 auf 127,8 Mio. €, was einem Anstieg von 11,0% entspricht. Die Personalaufwandsquote betrug damit 49,7% und fiel im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,3% (Vj. 50,0%).

Der Mietaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr überproportional von 45,1 Mio. € auf 54,6 Mio. € und stieg damit um 21,1%, was vor allem auf die stark gestiegene Anzahl von betreuten Wohnungen und damit den höheren Mietanteil im Umsatz zurück zu führen ist. Das Ergebnis vor Mieten, Abschreibungen, Zinsen und Steuern EBITDAR stieg somit im abgelaufenen Geschäftsjahr von 75,8 Mio. € auf 83,9 Mio. €, was einem Anstieg um 10,7% entspricht. Dementsprechend verringerte sich die EBITDAR-Marge leicht von 32,9% auf 32,6%, was nach wie vor einer weit über dem Branchendurchschnitt liegenden operativen Rendite entspricht.

Das EBITDA-Ergebnis nach Mietaufwand verringerte sich von 30,7 Mio. € auf 29,3 Mio. €, die EBITDA-Marge sank daher von 13,3% in 2007 auf 11,4% in der aktuellen Berichtsperiode.

Die Abschreibungen stiegen aufgrund der Konsolidierung der ELISA Gruppe von 8,6 Mio. € auf 9,5 Mio. € in 2008, das Betriebsergebnis EBIT verringerte sich entsprechend von 22,2 Mio. € im Vorjahr auf 19,7 Mio. € in der abgelaufenen Berichtsperiode.

Der Zinsaufwand nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem durch die Ausgabe des Schuldscheindarlehens von 9,8 Mio. € auf 10,5 Mio. € zu. Das Finanzergebnis blieb jedoch annähernd gleich und entwickelte sich von -9,4 Mio. € auf -9,5 Mio. €, da die Zinserträge von 0,3 Mio. € im Vorjahr auf 1,0 Mio. € im Geschäftsjahr 2008 stiegen. Das Vorsteuerergebnis EBT verminderte sich im Geschäftsjahr 2008 von 12,7 Mio. € auf 10,2 Mio. €.

Durch die deutlich niedrigere Steuerbelastung im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie den negativen Steuereffekten im Vorjahr durch die Steuerreform stieg das Ergebnis nach Steuern von 4,2 Mio. € auf 7,0 Mio. € und damit um 66,7% an. Das Ergebnis je Aktie verbesserte sich dadurch von 0,13 € auf 0,22 € im Geschäftsjahr 2008.

Abweichung zur Planung im Konzernlagebericht 2007

Die Auslastung unserer Pflegebetten und Betreuten Appartements schwankte im vergangenen Geschäftsjahr stärker als gewohnt. Entwickelte sich die Belegung im Konzern zu Beginn des Jahres noch sehr stabil, sank sie zum Ende des ersten Quartals ab und erreichte im Mai einen Tiefpunkt. Danach erholte sich die Auslastung jedoch relativ schnell und zeigte bis zum September einen stark ansteigenden Trend, der sich zum Ende des Jahres wieder umkehrte. Im Durchschnitt lag die Auslastung dennoch deutlich unter dem geplanten Wert, was im Konzern zu niedrigeren Umsatzerlösen als geplant führte.

Neben den geringeren Umsätzen entwickelte sich auch die Kostensituation im Geschäftsjahr 2008 deutlich negativer als von uns zum Ende des Jahres 2007 vorausgesehen. Insbesondere der starke Anstieg der Gaspreise zum Ende des Jahres sowie wesentlich höhere Lebensmittelkosten machten sich bei der Ergebnisentwicklung bemerkbar. Auch die neu übernommene Elisa-Gruppe entwickelte sich schlechter als geplant, da Kosteneinsparungen nicht in dem geplanten Zeitraum realisiert werden konnten wie erwartet. Zudem stieg die Inflationsrate im zweiten Halbjahr durch die gestiegenen Öl- und Lebensmittelpreise sprunghaft an, was zu mehrfachem Auslösen von Indexierungsschwellen bei Mietverträgen und damit zu höheren Mieten führte als ursprünglich angenommen.

Wir mussten im Geschäftsjahr 2008 unter anderem durch unnötige Anfechtungsklagen unserer Hauptversammlungsbeschlüsse höhere Rechts- und Beratungskosten in Kauf nehmen, die ebenfalls so nicht vorgesehen waren.

6. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme veränderte sich im vergangenen Geschäftsjahr kaum, sie fiel von 240,7 Mio. € auf 240,4 Mio. € zum 31. Dezember 2008. Der Erwerb der Elisa-Gruppe und die damit verbundene Auszahlung des Kaufpreises in Höhe von 14,8 Mio. € (bereinigt um den Zahlungsmittelbestand) sorgte für die Verringerung der liquiden Mittel von 25,6 Mio. € auf 10,0 Mio. €. Diese Veränderung sowie der planmäßige Abbau von Pachtvorauszahlungen und gesunkene Forderungen aus Ertragsteuern waren wesentlich für den Abnahme der kurzfristigen Vermögenswerte um insgesamt 24,0 Mio. € von 47,9 Mio. € in 2007 auf 23,9 Mio. € in 2008 verantwortlich.

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen von insgesamt 192,9 Mio. € zum 31. Dezember 2007 auf 216,5 Mio. € zum 31. Dezember 2008. Grund für diesen Anstieg waren zum Einen die Umgliederung der Immobilie Greiz aus den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten in die Sachanlagen, da die Immobilie Greiz

voraussichtlich im Rahmen eines Sale-and-lease-back als Finance Lease Asset aktiviert werden wird. Weitere Gründe für den Anstieg der langfristigen Vermögenswerte waren der gestiegene Geschäfts- und Firmenwert, der durch den Erwerb der ELISA Gruppe von 54,1 Mio. € auf 68,2 Mio. € stieg sowie die höheren Sachanlagen aufgrund der Konsolidierung von Gebäude und Grundstück der Elisa-Einrichtung in Herne. Durch die Aktivierung der Kundenstämme der ELISA-Gruppe erhöhten sich auch die immateriellen Vermögenswerte von 1,7 Mio. € auf 3,2 Mio. € zum Ende des Geschäftsjahres 2008.

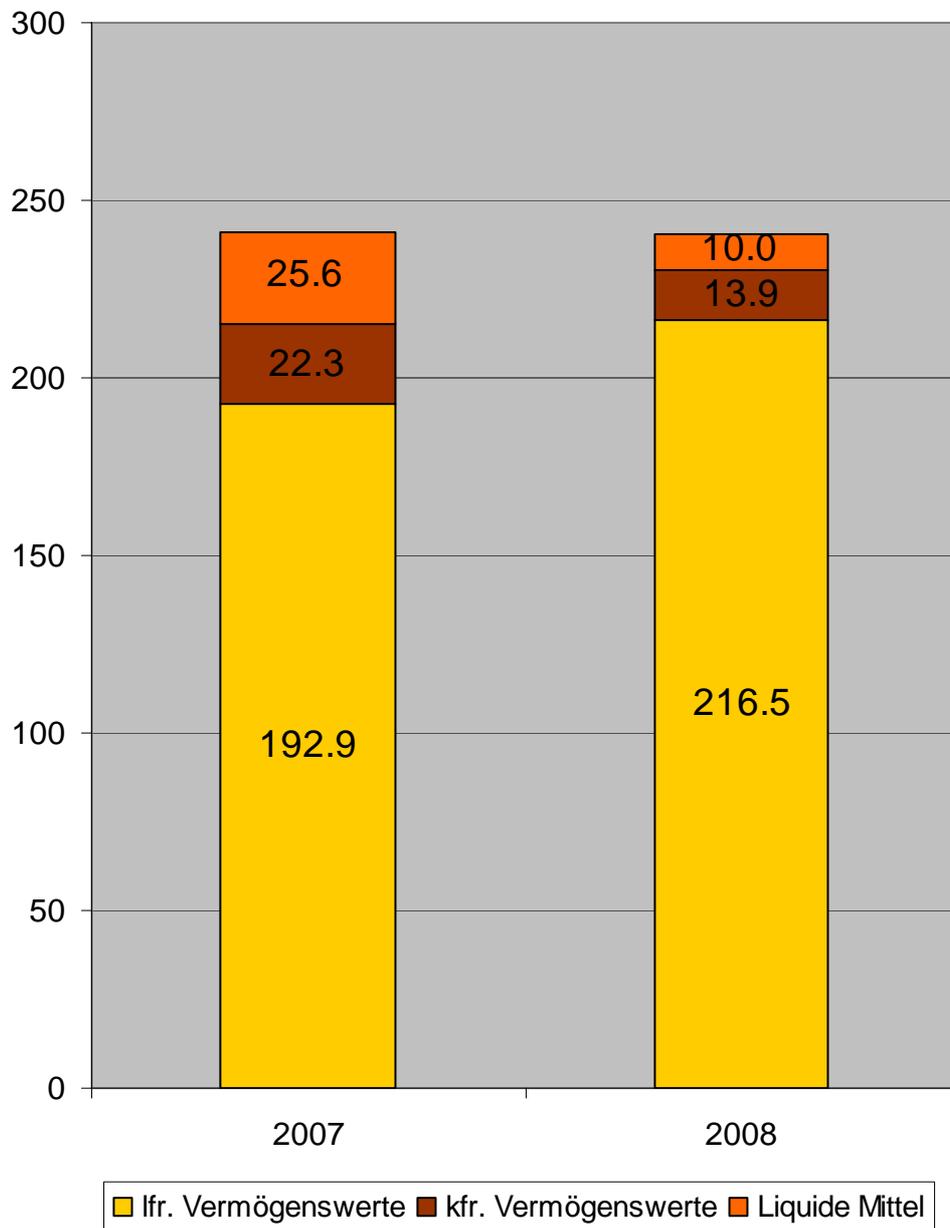
Auf der Passivseite reduzierten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten von 32,2 Mio. € auf 30,6 Mio. €. Hierbei wurden auf der einen Seite Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt durch Verlegung des Auszahlungszeitpunktes um 4,2 Mio. € reduziert, während auf der anderen Seite Bewohnerdarlehen aus der Elisa-Gruppe sowie höhere Abgrenzungen für gestiegene Kosten wie z.B. bei Lebensmitteln erhöhend wirkten.

Die langfristigen Verbindlichkeiten wurden planmäßig durch Tilgungen in Höhe von 4,9 Mio. € sowie die regelmäßigen Leasingzahlungen reduziert, gleichzeitig kamen Immobiliendarlehen für die Einrichtung in Herne in Höhe von 4,4 Mio. € hinzu. Insgesamt sanken damit die langfristigen Verbindlichkeiten von 143,9 Mio. € auf 143,2 Mio. €. Das Fremdkapital reduzierte sich damit zum Stichtag 31.12.2008 von insgesamt 176,1 Mio. € auf 173,8 Mio. € was einer Verminderung von 2,3 Mio. € entspricht. Die Nettoverschuldung (net debt vor Finance Leases) stieg von 62,4 Mio. € auf 79,1 Mio. € im Geschäftsjahr 2008.

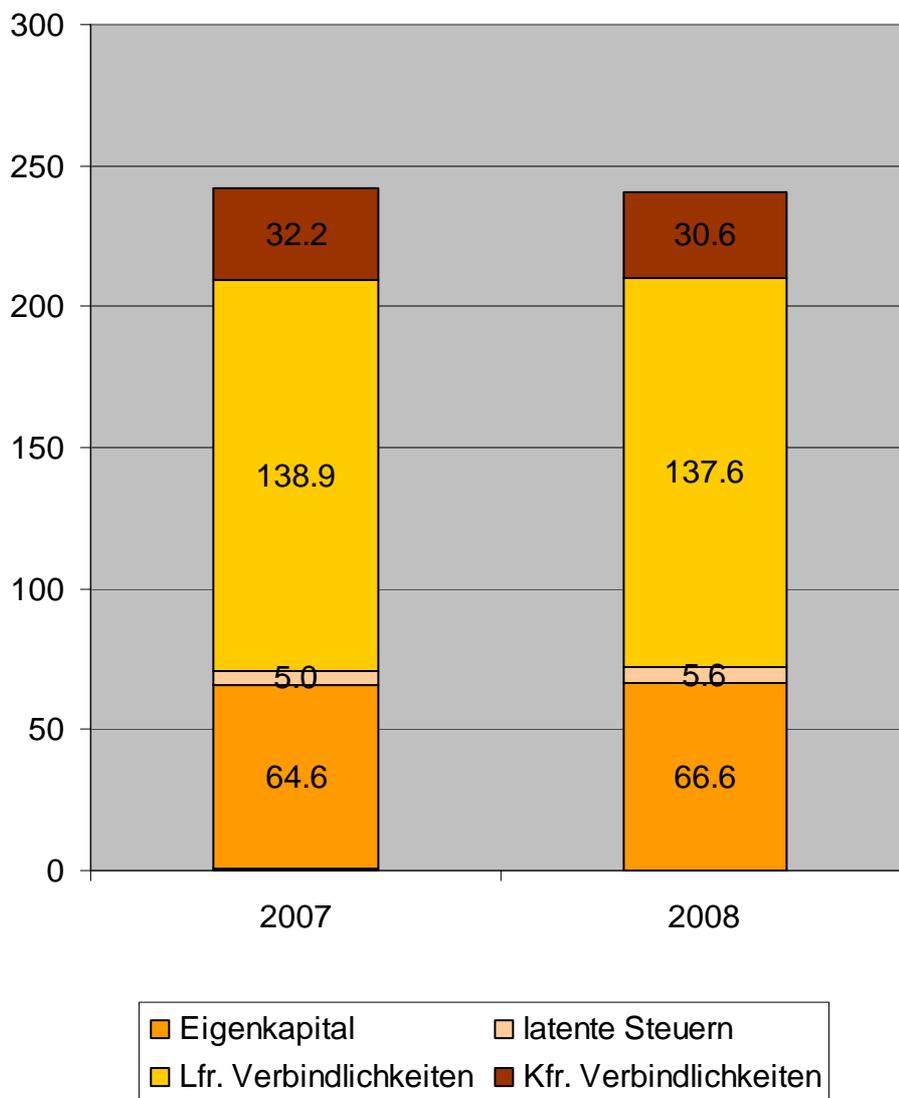
Insgesamt bestehen rd. 40 Mio. € grundschuldbesicherte Darlehen mit langer Laufzeit, 14 Mio. Akquisitionsdarlehen, die regelmäßig getilgt werden, 4,5 Mio. € Genuss-scheinkapital mit unendlicher Laufzeit sowie 30 Mio. € Schuldscheindarlehen, das Ende 2012 endfällig wird. Im laufenden Geschäftsjahr 2009 werden keine Verbindlichkeiten fällig.

Das Eigenkapital stieg vor allem durch das um 2,8 Mio. € gestiegene Konzernergebnis von 64,6 Mio. € auf 66,6 Mio. € zum 31. Dezember 2008. Die Eigenkapitalquote stieg dadurch von 26,8% auf 27,7% an.

Aktiva in Mio. €



Passiva in Mio. €



7. Personal und Weiterbildung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahres beschäftigten Mitarbeiter stieg von 5.263 im Geschäftsjahr 2007 auf 5.953 Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2008 an. Zum Stichtag 31.12.2008 beschäftigte die CURANUM-Gruppe 5.946 Mitarbeiter (Vj. 5.348), davon 763 Aushilfen und 281 Auszubildende bzw. Praktikanten.

Weiterbildungskonzept

Im Rahmen des Qualitätsmanagements der CURANUM-Gruppe bieten wir für das gesamte Pflege- und Betreuungspersonal wie auch für das Management in unseren Einrichtungen ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm an. Dieses Schulungskonzept wird jedes Jahr neu überarbeitet und auf die Erfordernisse innerhalb der CURANUM AG, München, und die gesetzlichen Richtlinien und Empfehlungen angepasst.

Sicherheit am Arbeitsplatz

Sicherheit am Arbeitsplatz ist in der CURANUM AG, München, ein wichtiges Thema und wird von unserer Abteilung Arbeits- und Brandschutz verantwortet, die sich daneben auch mit Themen wie Hygiene innerhalb der Einrichtungen sowie Arbeitsplatzbeurteilungen im Bereich der Pflege, Verwaltung, Küche, Reinigung, Wäscherei etc. beschäftigt. Hierzu werden regelmäßige Kontrollen durchgeführt und Unfallverhütungsvorschriften sowie detaillierte Betriebs- und Sicherheitsanweisungen ausgegeben und geschult. Umfangreiche Prüflisten für beispielsweise den Umgang mit Gefahrstoffen, Augenschutz, richtige Beleuchtung oder auch die Sicherheit bei der Entsorgung von Materialien und Stoffen garantieren das richtige Verhalten im Umgang mit Gefahren. Schulungen und Unterweisungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt und ergänzen die ausführliche Dokumentation.

8. IT-Struktur

Innerhalb der CURANUM-Gruppe sind alle Einrichtungen untereinander und mit der Zentrale in München vernetzt und an das zentrale SAP-System angeschlossen. Die Realtime-Verfügbarkeit aller Daten aus SAP gewährleistet eine effiziente Planung, Steuerung und Auswertung der Ressourcen und damit eine optimale Allokation der Produktionsfaktoren sowie im Anschluss die Verwertung der Daten im internen und externen Rechnungswesen. Damit verfügt die CURANUM AG über einen eingespielten Regelkreislauf aus Planung, Controlling und Finanzbuchhaltung, der mögliche Risiken frühzeitig identifizieren und verdichtet an das Management weiterleiten kann.

Mit unserem unternehmensweiten Intranet mit integriertem CRM-Modul haben wir die Möglichkeit, nicht nur das vorhandene Wissen im Unternehmen verfügbar zu machen, sondern auch tagesaktuell Vertriebsaktivitäten zu koordinieren.

9. Interne- und externe Qualitätssicherung

Damit wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern die bestmögliche Qualität bieten können sind unsere TQM (Total Quality Management) – Mitarbeiter permanent in unseren Einrichtungen unterwegs und überprüfen und schulen regelmäßig die Qualitätsstandards vor Ort. Hierzu gehören nicht nur die wichtigste Komponente Pflege, sondern auch die Qualität sämtlicher Dienstleistungen wie z.B. Speisenversorgung, Sauberkeit der Räume, zuverlässige Wäscheversorgung sowie die Kundenorientierung und Freundlichkeit der Mitarbeiter. Die TQM-Mitarbeiter führen in kurzen Abständen regelmäßige interne Qualitätsprüfungen durch und ergänzen diese durch umfassende Qualitäts-Audits in längeren Abständen, die über die Prüfungsintensität der externen Qualitätsprüfungen weit hinaus gehen. Dabei werden die Mitarbeiter in den Einrichtungen regelmäßig geschult und angeleitet, um den hohen Qualitätsstandard dauerhaft zu garantieren.

Darüber hinaus werden selbstverständlich alle unsere Einrichtungen regelmäßig extern durch die Heimaufsicht, den Medizinischen Dienst der Krankenkassen MDK, das Gesundheitsamt, den Amtsapotheker, die Brandschutzbehörde und die Berufsgenossenschaft geprüft.

10. Risikobericht

Das CURANUM-Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der CURANUM-Gruppe hat die Aufgabe, interne und externe Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder beeinträchtigen, frühzeitig zu erfassen und zu dokumentieren. Das RiskTeam, welches aus einem vom Vorstand bestimmten Personenkreis besteht, tritt dreimal im Jahr zu einer RiskTeamsitzung zusammen. In der RiskTeamsitzung findet eine Überprüfung der identifizierten Risiken gemäß der sogenannten Risikoinventurliste statt. Darüber hinaus prüft das RiskTeam, inwieweit neue Bestandsgefährdungen durch Risiken identifiziert wurden und der Risikoinventurliste zugeführt werden müssen.

Mögliche Risiken für den Betrieb

Verglichen mit anderen Branchen und Dienstleistungssektoren kann man das Gesamtrisiko des Unternehmens aufgrund der besonderen Situation des Pflegemarkts in Deutschland als relativ gering einstufen. Die nachfolgend dargestellten spezifischen Risiken des Pflegemarkts treten zwar in anderen Branchen nicht in dem Umfang auf, dagegen fallen jedoch viele Risiken typischer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen vollständig weg. Ein ständig wachsender Markt führt zu konstant hoher Nachfrage, sichere Zahlungsströme garantieren die Liquidität, wirtschaftlich schwache Marktteilnehmer verhindert zudem gravierende regulatorische Einschnitte.

Zudem operiert die Gesellschaft mit einer Ausnahme nur in Deutschland und muss daher keine Währungsrisiken tragen. Trotzdem tragen wir einige typische Risiken von Dienstleistungsbetrieben wie auch spezielle Risiken, die nur im Pflegemarkt anfallen.

Im Folgenden sind diese Risiken beschrieben, die unsere Geschäftsentwicklung bzw. die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erheblich beeinflussen könnten. Dies sind nicht notwendigerweise die einzigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, könnten den Betrieb der Gesellschaft ebenfalls beeinträchtigen.

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Risiken

Die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen ist nach wie vor sehr hoch, verhält sich nicht zyklisch wie in anderen Branchen und ist bisher noch keinem zu intensiven Wettbewerb ausgesetzt. Trotzdem waren in den vergangenen Jahren konjunkturelle Schwächephasen und hohe Arbeitslosigkeit auch in unserer Branche spürbar, da häusliche Pflege auch von ungelernten Kräften ausgeübt werden kann, von der Pflegeversicherung monetär unterstützt wird und daher die stationäre Pflege substituieren kann. Eine hohe Arbeitslosenquote kann daher zu mehr häuslicher Pflege und weniger Aufnahmen im stationären Bereich führen.

Auch eine verminderte Konsumfreudigkeit kann bei Ausgaben für Pflege der Angehörigen in konjunkturell schwierigen Zeiten zu Reduzierungen führen. In der Folge spielt die Preisgestaltung eine höhere Rolle und in wettbewerbsintensiveren Regionen kann Verdrängungswettbewerb, ausgetragen über den Preis, auftreten.

Sowohl die makroökonomischen Veränderungen hinsichtlich privatem Konsum oder Arbeitslosigkeit wie auch die Marktbedingungen hinsichtlich eines Markteintritts neuer Wettbewerber an einzelnen Standorten lassen sich nur eingeschränkt prognostizieren. Veränderungen im deutschen Pflegemarkt wie z.B. neue Formen der Pflege bzw. neue Wohnformen und alternative ambulante Angebote können die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen ebenfalls beeinflussen. Durch genaue Marktbeobachtung, innovative eigene Konzepte und ein umfassendes Netzwerk zu Institutionen, die Pflegeforschung betreiben bzw. Bedingungen in der Pflege beeinflussen können, schützen wir uns weitgehend vor diesen Marktrisiken.

Aufgrund der regulierten Preisgestaltung mittels Pflegesatzverhandlungen besteht das Risiko, dass steigende Beschaffungskosten nicht wie in anderen Branchen über die Preise weitergegeben werden können. Mit zunehmend negativer konjunktureller Entwicklung und damit geringeren Steuereinnahmen der Kommunen bzw. Sozialhilfeträger wird der Spielraum für Preiserhöhungen tendenziell geringer.

Unsere Wachstumsstrategie mittels Akquisitionen und Neueröffnungen birgt von sich aus ein Risiko, da Mitarbeiter, Prozesse und Systeme integriert werden müssen, wenn Einrichtungen übernommen wurden. Bei der Neueröffnung besteht dagegen vor allem das Belegungsrisiko, das umso größer ausfallen kann, je schwieriger die Nachfrage und ihre Elastizität auf verschiedene Faktoren an dem jeweiligen Standort prognostizierbar sind.

Operative Risiken

Die CURANUM AG, München, bietet ihren Kunden stationäre Pflege und sämtliche Dienstleistungen rund um die Pflege, d.h. Catering, Reinigung, Wäschereidienstleistungen u.a. an. Das Kerngeschäft dabei ist die Erbringung qualitativ hochwertiger Pflege in stationären Einrichtungen. Ohne die hohe Qualität in der Pflege können wir nicht von der Wertschöpfungskette rund um die Pflege profitieren. Durch das sehr personalintensive Geschäft könnten trotz unseres Qualitätsmanagements, häufigen Kontrollen und Schulungen der Mitarbeiter Fehler auftreten, die zu Qualitätsproblemen führen könnten. Bei schwerwiegenden Qualitätsproblemen kann die Heimaufsicht einen Aufnahmestopp und im schlimmsten Fall einen Entzug des Versorgungsvertrags oder sogar die Schließung der Einrichtung anordnen. Frühwarnsysteme wie interne und externe Kontrollen sowie eine weitreichendes Beschwerdemanagement führen bei der CURANUM-Gruppe in der Regel zu einem frühzeitigen Erkennen eines Problems und der sofortigen Behebung. Trotzdem sind Qualitätsmängel ein Risiko, das nie ganz ausgeschlossen werden kann.

In den letzten Jahren wurden in Deutschland erhebliche neue Kapazitäten im stationären Bereich geschaffen, die an einigen Standorten zu einer Wettbewerbssituation unter den Pflegeeinrichtungen führte. Daher reduzierten sich auch innerhalb der CURANUM-Gruppe die Wartelisten und ein Absatzrisiko wurde an einigen Standorten sichtbar. Durch geeignete Maßnahmen im Bereich Pflegequalität, Betreuungsumfang, Marketing und Kommunikation wird das Belegungsrisiko zwar minimiert, trotzdem kann das Risiko eines Belegungsrückgangs an einzelnen Standorten nicht ausgeschlossen werden.

Personelle Risiken

Auf der Managementebene gibt es ein gravierendes Personalbeschaffungsrisiko was die Leitungsebene der Pflegeeinrichtungen betrifft. Durch die stark gemeinnützige, soziale Prägung des Pflegemarktes in Deutschland lassen sich Einrichtungsleiter, die sowohl soziale, pflegerische und ökonomische Kompetenz aufweisen, nur schwer finden. Mit unserem unternehmenseigenen Traineeprogramm und der Akademie für Einrichtungsleiter haben wir dieses Risiko erheblich reduziert, trotzdem können auch wir einen evtl. Engpass in diesem Bereich nicht völlig ausschließen. Zudem sind gut qualifizierte Pflegekräfte vor allem in Ballungsgebieten sehr schwer zu akquirieren, was zukünftig ein zunehmendes Risiko sein wird.

Regulatorische und rechtliche Risiken

Rund 60-70% der Einnahmen im stationären Pflegebereich kommen mittelbar oder unmittelbar aus öffentlichen Kassen. Daher unterliegen Pflegeeinrichtungen in Deutschland mannigfachen Regularien, Gesetzen und Verordnungen und werden von vielen Behörden gleichzeitig kontrolliert. Wie in der Vergangenheit geschehen, werden z.B. um die Qualität ohne einen Mehreinsatz von Mitteln aufrecht zu erhalten neue Gesetze auf den Weg gebracht, die mehr Bürokratie und Dokumentationsaufwand in den Einrichtungen verursachen, ohne die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Aufgrund der prekären Finanzsituation der Pflegeversicherung und der kommunalen Kassen besteht das Risiko, dass neue Regelungen mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz und der Novelle der Heimgesetze auf Bundesländerebene auf den Weg gebracht werden, die für Bewohner und/oder Betreiber höhere Belastungen zur Folge haben.

Die CURANUM AG, München, beobachtet die Entwicklungen genau und versucht zu antizipieren, welche Folgen bestehende Gesetzesentwürfe haben. Aufgrund des staatlichen Auftrags zur Sicherstellung einer leistungsfähigen Versorgung pflegebedürftiger Menschen ist jedoch aus heutiger Sicht nicht mit einschneidenden Veränderungen, die Betreiber von Pflegeeinrichtungen gefährden könnten, zu rechnen. Zudem wäre der Großteil unseres Wettbewerbs, der nicht ausreichend wirtschaftlich arbeitet, stärker und früher betroffen als die CURANUM AG, München. Die Politik müsste sich also vorher die Frage stellen, was mit den Bewohnern dieser Einrichtungen nach einer Insolvenzstelle geschehen sollte.

Mindestlohn in der Pflege

Nach dem Berichtszeitraum wurde für mehrere Branchen, darunter auch die Pflegebranche ein Mindestlohn beschlossen, der zum Erstellungszeitpunkt bereits den Bundesrat passiert hat. Die Höhe des Mindestlohns, der sich offenbar auf Pflegehilfskräfte beschränken wird, steht jedoch nicht fest. Dazu wurde eine Kommission verschiedener Beteiligter eingesetzt, die eine angemessene Höhe festsetzen soll. Hierbei besteht für Betreiber das Risiko, dass die Höhe dieses Mindestlohns das Niveau vor allem für die ostdeutschen Bundesländer überschreiten könnte und damit Lohnanpassungen vorgenommen werden müssten.

Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Da das Zinsrisiko der CURANUM AG, München, vorwiegend aus verzinslichen Finanzschulden resultiert, haben wir einen Großteil der Instrumente durch feste Verzinsungen über die Laufzeiten fixiert. So haben die grundbesicherten Darlehen eine feste, langfristige Zinsbindungsfrist.

Die Akquisitionsdarlehen für die im Jahr 2006 erworbenen Betriebe CURANUM Westfalen GmbH, München, und FAZIT Betriebsträgergesellschaft für soziale Einrichtungen mbH, Nürnberg, werden variabel verzinst und unterliegen dementsprechend einem Zinsänderungsrisiko. Hierfür wurden fristenkongruent und dem jeweiligen Tilgungsstand angepasste Payerswaps abgeschlossen, die das Risiko der variablen Verzinsung vollständig in eine feste Verzinsung tauschen.

Das zum Ende des Geschäftsjahres 2007 begebene Schuldscheindarlehen wird ebenfalls variabel verzinst und unterliegt dem Zinsänderungsrisiko steigender Marktzinsen. Hierzu wurden zwei Drittel des Gesamtvolumens durch Korridorwaps abgesichert, die analog zu Festzins- oder Payerswaps bei steigenden Zinsen eine obere Grenze ziehen, jedoch bei Zinssenkungen in vordefiniertem Umfang partizipieren. Damit wird das Risiko eines starken Zinsanstiegs abgesichert und eine teilweise Partizipation an sinkenden Zinsen in einem definierten Korridor gewährleistet; bei Unterschreiten des Korridors kommt wieder der Zinssatz der Obergrenze des abgesicherten Bereichs zum Tragen.

Das Schuldscheindarlehen unterliegt einem außerordentlichen Kündigungsrecht, wenn eine fest definierte Kennzahl nicht eingehalten wird. Diese Kennzahl wurde zu den Stichtagen 31. Dezember 2007 sowie 31. Dezember 2008 eingehalten, der Vorstand überwacht die Einhaltung der Kennzahl auch in Zukunft laufend.

Unsere Kontokorrentlinien unterliegen ebenfalls dem Zinsänderungsrisiko, da deren Konditionen kurzfristig an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden können. Durch die Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung minimieren wir das Risiko von unerwarteten Steigerungen des Zinsaufwandes. Zudem hatten wir zum Stichtag keine substantielle Inanspruchnahme der gewährten Linien.

Liquiditätsrisiken sind aufgrund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und der Effizienz unseres Mahnwesens sehr gering, das CURANUM Treasury-/Cash Management-System sorgt für eine Minimierung dieses Risikos. Zudem sind Anlage- und Umlaufvermögen fristenkongruent finanziert und im Jahr 2009 keine Refinanzierung laufender Verbindlichkeiten notwendig.

Laufendes Verfahren bei der BaFin

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) hat nach der Einschränkung des Bestätigungsvermerks zum Konzernabschluss 2005 ein Verfahren zur Ermittlung von Fehlern bei der Rechnungslegung eingeleitet, das auch den Konzernabschluss 2006 beinhaltet. Dieses Verfahren wurde inzwischen an die BaFin weitergeleitet. Es besteht das Risiko einer Fehlerfeststellung zu den Konzernabschlüssen 2005 und 2006. Dies hätte eventuell eine Korrektur der entsprechenden Abschlüsse zur Folge und könnte negative Auswirkungen am Kapitalmarkt und damit auf den Aktienkurs haben.

Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten

Laufende Verfahren aus Rechtsstreitigkeiten, die bis zum Stichtag nicht beendet waren, könnten zu zukünftigen Belastungen führen. Hierbei wurde das Risiko des potentiellen Aufwands geschätzt und Rückstellungen in Höhe von 660 T€ zur Absicherung dieses Risikos gebildet.

Sonstige Risiken

Weitere maßgebliche Risiken, wie sie bei Industrie-, Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen typischerweise auftreten, sind bei der CURANUM AG München, weitgehend ausgeschlossen. Länder- und Währungsrisiken bestehen nicht. Ausfallrisiken sind durch die hohe Quote an Erlösen aus öffentlichen Mitteln minimal, da bei Zahlungsunfähigkeit eines Bewohners die Sozialhilfe einspringt. Risikokonzentrationen auf der Beschaffungs- oder Absatzseite bestehen keine, zumal im Einkauf eine ausreichende Streuung in jedem Bereich gewährleistet ist.

Risikomanagement 2008

Im Geschäftsjahr 2008 fanden drei RiskTeam-Sitzungen statt. In der ersten Sitzung am 28. Mai 2008 wurden alle Punkte der Risikoinventurliste besprochen und erörtert. Der Kursrückgang um über 50% wurde diskutiert und auf die Marktsituation und das Verhalten der „aktiven Aktionäre“ zurück geführt. Es ergaben sich keine Auswirkungen auf die Kreditvergabe der Banken.

Die zweite RiskTeam-Sitzung fand am 28. August 2008 statt. Es wurde über das 2. Quartal und über das Ergebnis der Anlassprüfungen der DPR sowie über die Prüfungsanordnung der BaFin berichtet. Die Risikoeinschätzung bezüglich der Belegung wurde neu bewertet und Fehlzeiten wurden aus der Inventurliste gestrichen.

In der dritten RiskTeam-Sitzung am 30. Oktober 2008 wurde über die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt und das steigende Insolvenzrisiko von Lieferanten diskutiert. Bestandsgefährdende Risiken wurden nicht festgestellt.

11. Corporate Compliance

Compliance-Management-System

Corporate Compliance bedeutet bei der CURANUM AG, München, gesetzmäßiges und verantwortungsvolles Handeln jedes einzelnen Mitarbeiters innerhalb des Unternehmens. Die CURANUM AG, München, unterliegt als Betreiber von Pflegeeinrichtungen über 80 verschiedenen Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Normen, die täglich von jedem Mitarbeiter beachtet und umgesetzt werden müssen. Das Compliance Management-System der CURANUM AG besteht aus vier Ebenen, die einen Regelkreislauf bilden, der die Einhaltung der Gesetze und die Sanktionierung bei Verstößen garantiert. Das Corporate Compliance gliedert sich in Identifikation von Risiken, internes Informationssystem, externes Kommunikationssystem sowie internes Kontrollsystem.

Corporate Compliance in 2008

Das Compliance-Team überprüfte im Geschäftsjahr 2008 die identifizierten Risiken und erweiterte den Katalog aufgrund der neuen regulatorischen Vorgaben.

Für die Informationsübermittlung wurden zahlreiche Tagungen in den Geschäftsräumen der Verwaltung wie auch in den Einrichtungen durchgeführt. Die Mitarbeiter wurden von den Fachabteilungen geschult und mit aktuellen Informationen aus den Fachbereichen versorgt. Neue Gesetze, Regeln und Verfahrensanweisungen, die es stets einzuhalten gilt, wurden

besprochen und erläutert. Für Schulungen im operativen Bereich kam das hausinterne Qualitätsmanagement mit eigener Stabsstelle in regelmäßigen Zeitabständen zum Einsatz. Neue Mitarbeiter wurden im Rahmen von Einrichtungsleitertagungen geschult und auf Ihren neuen Aufgabenbereich optimal vorbereitet.

Das externe Kommunikationssystem, steht für das zweistufige Beschwerdemanagement der CURANUM AG, München,. Im ersten Schritt wurden Beschwerden direkt an das Management vor Ort herangetragen und bearbeitet. Nur bei Problemen darüber hinaus kam das zentrale Beschwerdemanagement zum Tragen, welches ebenfalls regelmäßige Zufriedenheitsanalysen durchführt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden erstmals auch „interne“ Beschwerden, also die Beschwerden, die direkt an die Einrichtung vor Ort herangetragen wurden, an das zentrale Beschwerdemanagement gemeldet. Dadurch erhielten wir einen besseren Gesamtüberblick aller eingehenden Beschwerden bzw. auch Lösungsvorschläge. Weiterführende

Darüber hinaus wurden in 2008 umfangreiche und regelmäßige Kontrollen (IQPs/ Audits) im Bereich der Pflege durch unser TQM durchgeführt und im Bereich Schulung die umfangreiche Schulungskonzeption 2008 der CURANUM AG, München, umgesetzt. Unsere Führungskräfte haben Ihre Mitarbeiter auf die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen und Normen hin geschult und kontrolliert.

Vorstand und Aufsichtsrat wurden über die Rechtsentwicklung auf dem Gebiet Compliance, die Implementierung des Compliance-Systems und über wichtige Compliance-Vorgänge im Unternehmen regelmäßig informiert.

12. Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch (HGB)

1. Am 31.12.2008 betrug das gezeichnete Kapital 32.660.000 EUR, eingeteilt in 32.660.000 nennwertlose Inhaberstückaktien. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien wurden nicht ausgegeben.

2. Gemäß § 21 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) sind der Gesellschaft nachfolgende Beteiligungen am Grundkapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, gemeldet worden:

a) Die Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover/Deutschland, hat uns gemäß § 21 (1) WpHG mitgeteilt, dass sie in der Vergangenheit folgende Schwellen der Stimmrechte an der CURANUM AG über- bzw. unterschritten hat:

- 1) Am 16.10.2007 unter 5%, 3,8273% (1.250.000 Stimmrechte)
- 2) Am 17.10.2007 über 5%, 5,7563% (1.880.000 Stimmrechte)
- 3) Am 31.10.2007 unter 5% und 3%, 2,2045% (720.000 Stimmrechte)
- 4) Am 01.11.2007 über 3% und 5%, 6,9810% (2.280.000 Stimmrechte)
- 5) Am 07.12.2007 über 10% und 15%, 16,6222% (5.428.801 Stimmrechte)
- 6) Am 17.12.2007 unter 15%, 13,5028% (4.410.000 Stimmrechte)
- 7) Am 21.12.2007 unter 10%, 8,5509% (2.792.715 Stimmrechte)
- 8) Am 04.01.2008 über 10% und 15%, 16,2031% (5.291.932 Stimmrechte)
- 9) Am 09.01.2008 unter 15%, 13,1412% (4.291.932 Stimmrechte)

b) Audley Capital Management Limited, Guernsey/United Kingdom, hat uns gemäß § 21 (1) WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der CURANUM AG am 1. Juli 2008 die Schwelle von 10% überschritten hat und nun 12,82% beträgt. Dies entspricht 4.188.109 Stimmen. Davon sind gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG 12,82% (4.188.109 Stimmen) der Audley European Opportunities Master Fund Limited zuzurechnen.

c) NAVITAS B.V., Den Dolder, Niederlande, hat uns gemäß § 21 (1) WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der CURANUM AG am 14. Oktober 2008 die Schwelle von 10% überschritten hat. Die Höhe des Stimmrechtsanteils beträgt zu diesem Tag 13,03%. Dies entspricht 4.256.064 Stimmrechten.

Stichting Administratiekantoor V.O. Zee, Lage Mierde, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der CURANUM AG am 14. Oktober 2008 die Schwelle von 10% überschritten hat. Die Höhe des Stimmrechtsanteils beträgt zu diesem Tag 13,03%. Dies entspricht 4.256.064 Stimmrechten.

Die Stimmrechte sind der Stichting Administratiekantoor V.O.Zee in voller Höhe nach § 22 Abs.1 Satz 1 Nr. 1 WpHG von der NAVITAS B.V. zuzurechnen.

d) Die Sapinda Verwaltungs-GmbH, Berlin/Deutschland, damals noch firmierend als Johanna 84 Vermögenverwaltungs GmbH hat uns gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der CURANUM AG am 15. Oktober 2007 die Schwelle von drei, fünf und zehn Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 12,15 Prozent der Stimmrechte (3.967.920 Stimmrechte) betragen hat.

Alle Stimmrechte werden von der unmittelbaren Tochtergesellschaft VATAS Holding GmbH mit Sitz in Berlin gehalten, die wiederum von unserer unmittelbaren Tochtergesellschaft Sapinda Beteiligungs-KG kontrolliert wird und der Sapinda Verwaltungs-GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Sapinda Beteiligungs-KG, Berlin/Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der CURANUM AG am 15. Oktober 2007 die Schwelle von drei, fünf und zehn Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 12,15 Prozent der Stimmrechte (3.967.920 Stimmrechte) beträgt.

Alle Stimmrechte werden von der unmittelbaren Tochtergesellschaft VATAS Holding GmbH mit Sitz in Berlin gehalten und der Sapinda Beteiligungs-KG nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

3. Für die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes gelten die Bestimmungen des § 84 AktG und des § 7 der Satzung der CURANUM AG.

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder und kann ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellen. Die Bestellung stellvertretender Vorstandsmitglieder ist zulässig.

4. Befugnisse des Vorstandes Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:

4.1. Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben:

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 23. Juni 2010 gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens € 10.040.000,00 durch Ausgabe von höchstens 10.040.000 neuen Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Bei Durchführung der Kapitalerhöhung ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre jedoch mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen ausschließen, wenn die neuen Aktien beim Erwerb eines anderen Unternehmens oder einer Unternehmensbeteiligung durch die Gesellschaft als Gegenleistung benötigt werden. Bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen, wenn die Kapitalerhöhung 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigt und der Ausgabebetrag für die neuen Aktien den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand kann ferner mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht ausnehmen. Alle weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung regelt der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, nach jeder Ausnutzung des Genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

4.2. Befugnisse des Vorstands, Aktien zurückzukaufen:

- (a) Die Gesellschaft ist ermächtigt, eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, deren Inhaber die Gesellschaft ist oder die gemäß §§ 71d und 71e des Aktiengesetzes so zu behandeln sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals entfallen.
- (b) Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 23. Januar 2010. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots.
 - aa) Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der gezahlte Kaufpreis je Aktie der Gesellschaft (ohne Erwerbsnebenkosten) den Schlusspreis an den drei Börsenhandelstagen, welche der Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb vorangehen, um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten.

"Schlusspreis" ist dabei, im Hinblick auf jeden einzelnen Börsenhandelstag, der in der Schlussauktion ermittelte Schlusskurs oder, wenn ein solcher Schlusskurs an dem betreffenden Handelstag nicht ermittelt wird, der letzte im fortlaufenden Handel ermittelte Preis der Aktie der Gesellschaft. Abzustellen ist dabei auf denjenigen im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse oder im Parketthandel an einer deutschen

Wertpapierbörse gebildeten Schlusskurs oder letzten im fortlaufenden Handel gebildeten Preis, welchem in den zehn vorangegangenen Börsenhandelstagen der höchste Umsatz zugrunde lag.

- bb) Erfolgt der Erwerb über ein öffentliches Kaufangebot, darf der angebotene Kaufpreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusspreise (wie in lit. aa) definiert) an den drei Börsenhandelstagen vor dem Stichtag um nicht mehr als 15% über- oder unterschreiten.

"Stichtag" ist der Tag der Veröffentlichung der Entscheidung der Gesellschaft, ein öffentliches Angebot abzugeben, oder, bei einer Angebotsänderung, der Tag der endgültigen Entscheidung des Vorstands über die Angebotsänderung.

Das Kaufangebot kann Bedingungen vorsehen. Sofern der Gesellschaft mehr Aktien zum Rückerwerb angedient werden als die Gesellschaft den Aktionären insgesamt zum Rückerwerb angeboten hat, erfolgt der Erwerb durch die Gesellschaft nach dem Verhältnis der angedienten Aktien. Es kann eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär erfolgen.

- (c) Der Vorstand ist ermächtigt, Aktien der Gesellschaft, die auf Grund dieser Ermächtigung erworben werden, zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden, insbesondere auch zu den folgenden Zwecken:
- aa) Die Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.
- bb) Die Aktien können gegen Sachleistung übertragen werden.
- cc) Die Aktien können zur Erfüllung von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die von der CURANUM AG oder von Gesellschaften, an denen die CURANUM AG unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich beteiligt ist, ausgegeben wurden oder werden, oder im Zuge der Erfüllung von Wandlungspflichten aus solchen Wandelschuldverschreibungen übertragen werden.
- dd) Die Aktien können auch in andere Weise als über die Börse veräußert werden, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Sofern die veräußerten Aktien den Aktionären nicht unter Wahrung ihres Bezugsrechts angeboten werden, dürfen sie insgesamt 10% des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung.
- (d) Die Ermächtigungen in lit. (d) bb) bis dd) gelten auch für Aktien der Gesellschaft, die auf Grund von § 71d Satz 5 des Aktiengesetzes erworben wurden.

- (e) Die Ermächtigungen in lit. (d) können einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.
- (f) Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien kann insoweit ausgeschlossen werden, als diese gemäß den Ermächtigungen in lit. (d) bb) bis dd) verwendet werden. Auf die für Veräußerungen eigener Aktien gemäß der Ermächtigung in lit. (d) dd) unter Bezugsrechtsausschluss geltende 10%-Grenze sind anzurechnen:
- Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in sinngemäßer Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden, und
 - Aktien, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten ausgegeben werden oder auszugeben sind, sofern und soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung in sinngemäßer Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden.
- (g) Der Aufsichtsrat kann bestimmen, dass Maßnahmen des Vorstands auf Grund dieses Hauptversammlungsbeschlusses nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen.

Der Aufsichtsrat der CURANUM AG, München, hat am 19. September 2008 dem Vorschlag des Vorstandes, eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 5 Prozent zu erwerben, zugestimmt. Der Aktienrückkauf kann ganz oder in Teilbeträgen einmal oder mehrmals durchgeführt werden. Die Anteile sollen als Gegenleistung im Zusammenhang mit dem Erwerb von Pflegeeinrichtungen, von Unternehmen oder Unternehmensteilen, die solche Einrichtungen betreiben, verwendet werden.

Im Jahr 2008 wurden von der CURANUM AG, München, insgesamt 318.189 Aktien zu einem Durchschnittkurs von 3,04 € zurück gekauft. Daraus ergibt sich ein Betrag in Höhe von 970 T€.

13. Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Vorstand

Im Geschäftsjahr 2008 haben sich keine Änderungen im Vorstand ergeben.

Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge des Vorstands der CURANUM AG, München, teilen sich in erfolgsunabhängige Vergütungen sowie erfolgsbezogene Komponenten auf. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wie z.B. Aktienoptionen oder Wandelanleihen wurden bisher nicht eingesetzt, sind zukünftig jedoch geplant. Der Vorstand hat keine Anwartschaften auf Pensionen, Hinterbliebenenversorgung oder vordefinierte Abfindungen, besondere Regelungen bei einem Wechsel der Unternehmenskontrolle bestehen ebenfalls nicht.

Im Geschäftsjahr 2008 erhielt der Vorstand 959 T€ (Vj. 1,4 Mio. €), davon wurden 467 T€ als erfolgsunabhängiges Gehalt und 492 T€ als variable Tantieme, die vom Ergebnis der Gesellschaft abhängt, ausbezahlt. Im Einzelnen erhielten die Vorstände folgende Vergütungen (in T€):

Vorstand	Gehalt	Tantieme	Gesamt 08	Vorjahr 07
Hans-Milo Halhuber	211	352	563	624
Sabine Merazzi-Weirich	128	70	198	198
Bernd Rothe	128	70	198	197
Bernd Scheweling (bis 06.09.2007)	0	0	0	371
	467	492	959	1.390

Aufsichtsrat

Dr. Uwe Ganzer, Alleinvorstand der Varta AG, wurde am 6. März 2008 vom Amtsgericht München zum ordentlichen Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Auf der ordentlichen Hauptversammlung der CURANUM AG, München, am 24. Juli 2008 in München wurde Dr. Uwe Ganzer und Bernd Scheweling mit großer Mehrheit in den Aufsichtsrat gewählt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrates betragen T€ 161,2 (Vorjahr T€ 45). Im Berichtsjahr 2008 wurde aufgrund Beschluss der Hauptversammlung die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrates grundlegend verändert; die Grundvergütung wurde erhöht, für in 2008 erstmals bestehende Unterausschüsse wurden Zusatzvergütungen gewährt. Die Übernahme von Vorsitz bzw. stellvertretendem Vorsitz werden jeweils gesondert vergütet.

14. Nachtragsbericht

Zum 1. Januar 2009 übernahm die CURANUM AG, München, den Betrieb der Stift Michael Moll Senioren- und Pflegeresidenz KG in Bad Dürkheim, die im abgelaufenen Geschäftsjahr Insolvenz angemeldet hatte. Die Einrichtung hat 57 Pflegeplätze und 8 Betreute Wohnungen und weist mit ihrem anerkannten Pflegekonzept und guten Ruf eine sehr hohe Auslastung auf. Die CURANUM AG übernahm im Rahmen eines Betriebskaufs nicht die Gesellschaft, sondern den Betrieb mit allen Bewohnern und Mitarbeitern sowie das bewegliche Anlagevermögen.

Nach Ablauf der Berichtsperiode bis zum Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses sind im Geschäftsjahr 2009 keine weiteren Ereignisse von wesentlicher Bedeutung eingetreten.

15. Prognosebericht

Konjunktur

Das Jahr 2009 wird in vieler Hinsicht ein schwieriges Jahr werden. Die Auswirkungen der durch die Finanzkrise abrupt eingetretenen Rezession auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sind bislang noch schwer einschätzbar, genauso wie die Tiefe und Länge der Rezession. Hierbei werden von Wirtschaftsforschungsinstituten und Bankenvolkswirten sehr unterschiedliche Prognosen veröffentlicht, die am oberen Ende von einer schnellen Erholung im zweiten Halbjahr 2009 und am unteren Ende gar von einer tiefen, mehrere Jahre dauernden Depression ausgehen. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wird nach Schätzungen des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel im Jahr 2009 um rund 2,7% fallen und 2010 um 0,3% steigen. Durch die schwache Konjunktur wird sich die Lage am Arbeitsmarkt beträchtlich verschlechtern und es ist infolge dessen damit zu rechnen, dass sich der private Konsum ebenfalls eintrüben wird.

Pflegebranche ein wichtiger Jobmotor in der Bundesrepublik

Trotz rückläufiger konjunktureller Entwicklung in Deutschland stellt sich der Pflegemarkt weiterhin positiv dar und wird zukünftig sogar an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnen.

Dies resultiert zum einen aus der demografischen Entwicklung und den sozioökonomischen Zwängen, zum anderen aus der steigenden Anzahl z.B. an Demenz erkrankter Menschen. Entsprechend einer Studie aus aktuellen Krankenversicherungsdaten sind derzeit bereits 1,2 Mio. Menschen in der Bundesrepublik an Demenz erkrankt. Durch die Pflegereform 2008 wurde der Betreuungsbedarf für Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz wie beispielsweise an Demenz erkrankte Menschen angehoben. Dies zeigt, dass nun auch Menschen mit einem Defizit an kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten zukünftig eine verbesserte Unterstützung erfahren werden. Dies belegen auch die Ergebnisse der Kommission zur Ermittlung des Pflegebedarfs, die ein fünfstufiges Pflegestufensystem vorschlagen und damit den Pflegebedürftigkeitsbegriff weg von den physiologischen Defiziten hin zu dem tatsächlichen Pflege- und Betreuungsaufwand entwickeln wollen.

Aus den oben genannten Gründen wird sich folglich auch der Bedarf an Pflegekräften im Markt erhöhen. Nach Berechnung des Institutes der deutschen Wirtschaft in Köln könnte sich die Zahl der Beschäftigten bis hin zum Jahre 2050 verdreifachen. Demzufolge wären dann 1,6 Mio. Vollzeitbeschäftigte bis 2050 im Pflegesektor tätig.

Für das Geschäftsjahr 2009 erwarten wir weiterhin ein schwieriges Wettbewerbsumfeld, da voraussichtlich auch im laufenden Geschäftsjahr noch sehr viele neue Einrichtungen eröffnet werden. Spätestens ab dem Jahr 2010 ist jedoch mit wesentlich weniger Neueröffnungen zu rechnen, da im Jahr 2008 sowohl der Boom im Pflegeimmobilienbereich beendet war, als auch die Finanzkrise zu einem abrupten Ende der Finanzierungstätigkeit vieler Banken bei Pflegeimmobilien führte. Zudem erschweren zahlreiche gesetzliche Änderungen auf Länderebene den Neubau und die Finanzierung von Pflegeeinrichtungen.

Die Fortführung der Pflegereform wird voraussichtlich erst nach der Bundestagswahl geschehen, eine Einführung des neuen Pflegestufensystems erwarten wir erst im Jahr 2010. Der bereits beschlossene Mindestlohn in der Pflege wird vermutlich ebenfalls erst nach den Wahlen in Kraft treten, derzeit wird eine Kommission zusammengestellt, die über die Höhe des Mindestlohns entscheiden soll.

Aufgrund des kompetitiven Umfelds und der steigenden Kosten im Pflegemarkt erwarten wir eine weiter beschleunigte Konsolidierung sowie zahlreiche Insolvenzen bei schwächeren Betreibern.

Umsatz- und Ergebnisziele 2009

Im Geschäftsjahr 2009 rechnen wir ohne weitere Akquisitionen mit Umsatzerlösen von 259,1 Mio. €, einem Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern EBITDA von 30,2 Mio. € sowie einem Ergebnis nach Steuern von 8,9 Mio. €. Die Prognose basiert auf einer im Durchschnitt stabilen Belegung, die an den jeweiligen Standorten auf den zunehmenden Wettbewerb oder die Fertigstellung von Sanierungsarbeiten angepasst wurde. Die eingeplanten Kosten wurden auf der Grundlage von Schätzungen aus Erfahrungswerten kombiniert mit Prognosen der Entwicklung einzelner Kostenarten von unabhängigen Forschungsinstituten sowie vertraglich vereinbarten Preisen kalkuliert.

Unserer Strategie, jährlich sieben bis acht Einrichtungen zu akquirieren und ein bis drei neue Einrichtungen pro Jahr zu eröffnen, bleiben wir weiterhin treu. Trotz der inzwischen hohen Wettbewerbsintensität vor allem in größeren Ballungszentren, gibt es nach wie vor in vielen mittelgroßen und kleinen Städten und Gemeinden einen realen Bedarf an Pflegeplätzen, Betreuten Wohnungen und ambulanten Pflegeleistungen, den wir selektiv bedienen wollen.

Um das gesamte Spektrum an Pflegedienstleistungen für unsere Kunden anzubieten, werden wir im Geschäftsjahr 2009 auch unsere ambulanten Dienste verstärken bzw. neue ambulante Dienste gründen oder übernehmen, die nicht nur für unsere Betreuten Wohnungen sondern auch häusliche Pflege in der gewohnten Umgebung anbieten. Zudem wollen wir die ärztliche Versorgung in unseren Einrichtungen verbessern und unser MVZ-Konzept weiter entwickeln und umsetzen.

Für die Finanzierung unserer Akquisitionsstrategie haben wir bereits im Geschäftsjahr 2007 vorgesorgt und durch die Kapitalerhöhung und die Ausgabe des Schuldscheindarlehnens genügend Mittel eingeworben, um auch in diesem Jahr interessante Betreiber akquirieren zu können. Zudem stehen uns ausreichend freie Linien zur Verfügung, auch die Bereitschaft unserer Bankenpartner zu weiterer Akquisitionsfinanzierung wurde uns signalisiert.

Dank

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit und das hohe Engagement sowie bei unseren Kunden bzw. Bewohnern und ihren Angehörigen sowie bei unseren Aktionären und Geschäftspartnern für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf eine weiterhin partnerschaftliche Zusammenarbeit auch im nächsten Jahr.

München, den 16. März 2009

CURANUM AG

Der Vorstand

Halhuber

Rothe

Merazzi-Weirich

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2008
CURANUM AG, München

VERMÖGENSWERTE**EIGENKAPITAL UND SCHULDEN**

	Anhang	31.12.2008 T-EUR	31.12.2007 T-EUR		Anhang	31.12.2008 T-EUR	31.12.2007 T-EUR
Kurzfristige Vermögenswerte				Kurzfristige Schulden			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(1)	10,014	25,646	Leasingverbindlichkeiten	(10)	3,790	4,009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(2)	6,273	6,411	Finanzielle Verbindlichkeiten	(11)	4,975	3,834
Vorräte	(3)	914	862	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(12)	4,348	3,194
Sonstige Vermögenswerte	(4)	5,557	7,021	Rückstellungen	(13)	1,363	2,567
Forderungen aus Ertragsteuern	(5)	756	2,022	Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(14)	136	1,478
Wertpapiere	(6)	374	380	Sonstige Verbindlichkeiten	(14)	15,952	17,083
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(7)	0	5,516				
Kurzfristige Vermögenswerte gesamt		23,888	47,858	Kurzfristige Schulden gesamt		30,564	32,165
Langfristige Vermögenswerte				Langfristige Schulden			
Sachanlagen	(8)	127,064	117,586	Leasingverbindlichkeiten	(10)	53,044	54,121
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(9)	3,164	1,702	Finanzielle Verbindlichkeiten	(11)	84,148	84,246
Geschäfts- oder Firmenwert	(9)	68,188	54,067	Latente Steuern	(22)	5,550	4,990
Latente Steuern	(22)	8,837	9,032	Rückstellungen	(13)	497	575
Sonstige Vermögenswerte	(4)	9,277	10,474				
Langfristige Vermögenswerte gesamt		216,530	192,861	Langfristige Schulden gesamt		143,239	143,932
				Eigenkapital			
				Gezeichnetes Kapital	(15)	32,660	32,660
				Kapitalrücklage	(15)	32,303	32,303
				Eigene Aktien	(15)	-970	0
				Gewinnrücklagen	(15)	-5,288	-6,115
				Konzernergebnis	(15)	7,032	4,203
				Übriges Eigenkapital	(15)	878	1,571
				Eigenkapital gesamt		66,615	64,622
Summe Vermögenswerte		240,418	240,719	Summe Eigenkapital und Schulden		240,418	240,719

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 der
CURANUM AG, München**

	<u>Anhang</u>	<u>2008 T-EUR</u>	<u>2007 T-EUR</u>
Umsatzerlöse	(16)	257,104	230,069
Herstellungskosten	(17)	220,292	192,676
Bruttoergebnis vom Umsatz		36,812	37,393
Vertriebskosten	(18)	1,024	1,022
Allgemeine Verwaltungskosten	(19)	18,563	16,819
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	2,164	1,816
Sonstige betriebliche Erträge	(20)	4,685	4,418
Betriebsergebnis		19,746	22,154
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(21)	10,486	9,763
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(21)	979	296
Ergebnis vor Steuern		10,239	12,687
Tatsächlicher Steueraufwand	(22)	2,779	4,727
Latenter Steueraufwand	(22)	459	3,817
Ergebnis nach Steuern		7,001	4,143
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (Minderheitenanteile)	(15)	-31	-60
davon Ergebnisanteil Aktionäre der CURANUM AG	(15)	7,032	4,203
<i>Ergebnis je Aktie unverwässert</i>	(23)	0,22	0,13
<i>Ergebnis je Aktie verwässert</i>	(23)	0,22	0,13
Anzahl der zugrunde gelegten ausstehenden Aktien		32,611,091	31,240,822

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
für das Geschäftsjahr 2008
CURANUM AG, München

Anlage 4

(alle Angaben in T-EUR)	Gewinnrücklagen		Rückkauf	Übriges Eigenkapital		Eigenkapital			
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen		Sonstige	kumulierte Ergebnisse		Neubewertung-s-rücklage	Cashflow-Hedge	
31.12.2006 / 01.01.2007	29,700	12,808	-14,912	0	0	9,346	1,617	0	38,559
IAS 8 - Latente Steuern			2,855						2,855
01.01.2007 - restated	29,700	12,808	-12,057	0	0	9,346	1,617	0	41,414
Dividendenausschüttung						-3,266			-3,266
Vortrag neue Rechnung			6,080			-6,080			0
Barkapitalerhöhung nach Kapitalausgabekosten und Steuern	2,960	19,495							22,455
Finanzinstrumente gemäß IAS 39								8	8
Ergebnis nach Steuern						4,143			4,143
Ergebnisanteil Minderheiten				-26		60			34
Veränderung Neubewertungsrücklage			72				-54		18
Änderung Konsolidierungskreis			-184						-184
31.12.2007	32,660	32,303	-6,089	-26	0	4,203	1,563	8	64,622
Dividendenausschüttung						-3,266			-3,266
Vortrag neue Rechnung			937			-937			0
Finanzinstrumente gemäß IAS 39				-197				-634	-831
Ergebnis nach Steuern						7,001			7,001
Ergebnisanteil Minderheiten				-31		31			0
Veränderung Neubewertungsrücklage			72				-59		13
Rückkauf eigene Aktien					-970				-970
Sonstige erfolgsneutrale Veränderungen			46						46
31.12.2008	32,660	32,303	-5,034	-254	-970	7,032	1,504	-626	66,615

**Konzernkapitalflussrechnung
für das Geschäftsjahr 2008 der
CURANUM AG, München**

	2008 T-EUR	2007 T-EUR
I. Betrieblicher Bereich		
<i>Ergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen</i>	10,239	12,687
Abschreibungen	9,549	8,562
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-979	-296
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	10,486	9,763
Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Vermögenswerten	-6	4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-6	-128
Abnahme der Rückstellungen	-2,492	-1,144
Veränderung des working capital	552	-7,680
Gezahlte Ertragsteuern	-4,183	-6,382
Erhaltene Ertragsteuern	2,073	75
Gezahlte Zinsen (ohne Zinsanteil aus Finanzierungsleasing)	-5,978	-5,338
Erhaltene Zinsen	569	383
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	19,824	10,506
II. Investitionsbereich		
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	-14,751	-1,041
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	-3,964	-8,060
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	25	18
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-18,690	-9,083
III. Finanzierungsbereich		
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-4,926	-13,371
Auszahlungen für Finanzierungsleasing (Zins- und Tilgungsanteil)	-7,604	-7,943
Auszahlung Wandelgenussschein	0	-12,272
Einzahlung aus Aufnahme Schuldscheindarlehen	0	29,775
Auszahlung Rückkauf eigene Aktien	-970	0
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	0	22,194
Ausschüttungen an die Aktionäre	-3,266	-3,266
Mittelabfluss (Vj. Mittelzufluss) aus der Finanzierungstätigkeit	-16,766	15,117
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-15,632	16,540
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	25,646	9,106
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	10,014	25,646

Anmerkungen zur Kapitalflussrechnung siehe Tz. (24) des Konzernanhangs

Anlage zum Konzernanhang

Konsolidierungskreis und Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift gem. § 264 Abs 3. HGB

Name	Sitz	Beteiligungs- quote ¹⁾ %
Folgende Unternehmen im Inland wurden zum 31. Dezember 2008 vollkonsolidiert (in alphabetischer Reihenfolge):		
1. Altenheimbetriebsgesellschaft Ost GmbH ²⁾	München	100.00
2. Altenheimbetriebsgesellschaft Süd GmbH ²⁾	München	100.00
3. Altenheimbetriebsgesellschaft West GmbH ²⁾	München	100.00
4. Alten-und Pflegeheim Sieglar GmbH ²⁾	München	100.00
5. Bad Schwartauer AVG Altenheim-Vermietung GmbH & Co. KG	München	100.00
6. CURANUM AG (Muttergesellschaft)	München	--
7. CURANUM Bad Hersfeld GmbH ²⁾	München	100.00
8. CURANUM Baubetreuung und Immobilienmanagement GmbH	München	100.00
9. CURANUM Bessenbach GmbH ²⁾	München	100.00
10. CURANUM Betriebs GmbH ²⁾	München	100.00
11. CURANUM Franziskushaus GmbH ²⁾	Gelsenkirchen	100.00
12. CURANUM Holding GmbH ²⁾	München	100.00
13. Curanum Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG ²⁾	München	100.00
14. CURANUM Westfalen GmbH ²⁾	München	100.00
15. ELISA Seniorenstift GmbH ²⁾	München	100.00
16. FAZIT Betriebsträgergesellschaft für soziale Einrichtungen mbH ²⁾	Nürnberg	100.00
17. GAP Media Service GmbH ²⁾	München	100.00
18. Krankenhaus Ruhesitz am Wannsee-Seniorenheimstatt GmbH ²⁾	Berlin	100.00
19. OPTICURA Service GmbH ²⁾	München	100.00
20. Residenz Lobberich GmbH	Nettetal-Lobberich	100.00
21. RIAG Seniorenzentrum "Ennepetal" GmbH & Co. KG	München	100.00
22. RIAG Seniorenzentrum "Erste" GmbH & Co. KG	München	100.00
23. RIAG Seniorenzentrum Zweite GmbH & Co. KG	München	100.00
24. ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Liesborn KG	Düsseldorf	94.00
25. Seniorenzentrum Hennef GmbH ²⁾	München	100.00
26. Service Gesellschaft West GmbH ²⁾	München	100.00
27. VGB Beteiligungs-und Verwaltungs GmbH	München	94.00
28. Wäscherei Ellerich GmbH ²⁾	Kaisersesch	100.00
Folgende Unternehmen im Ausland wurden zum 31. Dezember 2008 vollkonsolidiert:		
29. CB Seniorenresidenz Armbrustergasse GmbH	Wien/Österreich	94.00
30. CB Managementservice GmbH	Kitzbühel/Österreich	94.00

¹⁾ Die Beteiligungsquote entspricht - soweit nicht anders angegeben - der Stimmrechtsquote

²⁾ Diese Gesellschaften nehmen die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch.

**Konzernanhang
für das Geschäftsjahr 2008
der CURANUM AG, München**

A. Allgemeine Erläuterungen

1. Grundlagen und Methoden

Die CURANUM Aktiengesellschaft (im Folgenden „CURANUM AG“ oder „Gesellschaft“ genannt) hat ihren Firmensitz in der Maximilianstrasse 35c, 80539 München, Deutschland.

Gegenstand des Unternehmens der CURANUM AG und ihrer Tochterunternehmen ist die Einrichtung und der Betrieb von Senioren- und Pflegeheimen. Die CURANUM AG hat als oberstes Mutterunternehmen des CURANUM Konzerns den vorliegenden Konzernabschluss erstellt.

Der Konzernabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2008 wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Es werden die am Abschlussstichtag in der EU anzuwendenden Standards des International Accounting Standards Board (IASB), London, sowie die für das Geschäftsjahr gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt. Die Anforderungen der angewandten Standards und Interpretationen wurden ausnahmslos erfüllt. Der Abschluss vermittelt damit ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des CURANUM Konzerns.

Der Konzernabschluss entspricht in der vorliegenden Fassung der Vorschrift des § 315a HGB. Sie bildet die Rechtsgrundlage für die Konzernrechnungslegung nach internationalen Rechnungslegungsstandards in Deutschland zusammen mit der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden auf den Stichtag des Konzernabschlusses, der dem Stichtag der CURANUM AG entspricht, aufgestellt.

Der Konzernabschluss ist unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt worden. Bis zur Beendigung der Aufstellung des Konzernabschlusses haben sich keine weiteren Ereignisse ergeben, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns hatten.

Das Geschäftsjahr des CURANUM Konzerns umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro (T-EUR) aufgestellt. Die Angaben im Anhang erfolgen, sofern nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (T-EUR). Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der zum 31. Dezember 2008 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wird im amtlichen Unternehmensregister bekannt gemacht (www.unternehmensregister.de) und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht der CURANUM AG wurde am 12. März 2009 durch den Vorstand zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat freigegeben, welcher in seiner Sitzung am 26. März 2009 über die Billigung des Konzernabschlusses entscheiden wird.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der CURANUM AG sind grundsätzlich alle Unternehmen einbezogen, bei denen die CURANUM AG mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen und hieraus Nutzen zu ziehen („Control“-Verhältnis). Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung (Control) erlangt wird, erfolgt die erstmalige Einbeziehung. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Neben der CURANUM AG gehören zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen 28 inländische (im Vorjahr 29) und 2 ausländische (im Vorjahr 2) Tochterunternehmen.

Die vollständige Anteilsbesitzliste ist als Anlage beigefügt.

3. Veränderungen im Konsolidierungskreis

Zum 31. Dezember 2008 gehört die accurately GmbH, München, und die Altenheimbetriebsgesellschaft Nord GmbH, München, infolge von Verschmelzungen nicht mehr zum Konsolidierungskreis.

Die GPG Gesellschaft für Pflege und Gesundheit mbH, München, wurde mit Handelsregistereintrag vom 3. Dezember 2008 gelöscht und wird in den vorliegenden Konzernabschluss nicht mehr einbezogen.

Zum 1. Januar 2008 wurde die ELISA Seniorenstift GmbH, München, erstmals in den Konzernabschluss der CURANUM AG einbezogen.

Erwerb der Anteile an der ELISA Seniorenstift GmbH, München

Mit Kaufvertrag vom 21. November 2007 hat die CURANUM Holding GmbH, München, 100% der Anteile und der Stimmrechte an der ELISA Seniorenstift GmbH, München (ELISA GmbH), und 51% der Anteile und Stimmrechte an der Elisa Seniorenstift Aschaffenburg GmbH, Aschaffenburg (Elisa Aschaffenburg), zum 1. Januar 2008 erworben. Die restlichen 49% der Anteile an der Elisa Aschaffenburg hält die ELISA GmbH. Die Elisa Aschaffenburg wurde mit Wirkung zum 30. Dezember 2008 auf die ELISA GmbH, verschmolzen.

Der Kaufpreis betrug T-EUR 20.510 und entfiel in Höhe von T-EUR 20.000 auf die ELISA GmbH und in Höhe von T-EUR 510 auf die Elisa Aschaffenburg GmbH. Zuzüglich zum vertraglichen Kaufpreis sind Nebenkosten der Anschaffung in Höhe von T-EUR 1.121 angefallen. Auf Grund eines Nachtrags zum Kaufvertrag vom 28. Oktober 2008 wurde der Kaufpreis der ELISA GmbH um T-EUR 754 reduziert; der Kaufpreis der Elisa Aschaffenburg erhöhte sich um T-EUR 100. Vom Kaufpreis wurden T-EUR 1.044 als Anzahlung im Geschäftsjahr 2007 geleistet.

Die ELISA GmbH betrieb zum 1. Januar 2008 vier Alten- und Pflegeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen und eine Einrichtung in Baden-Württemberg mit insgesamt 320 Pflegeplätzen und 697 betreuten Wohnungen. Die Elisa Aschaffenburg GmbH betrieb zum 1. Januar 2008 eine Pflegeeinrichtung in Nordbayern mit 115 Pflegeplätzen und 58 betreuten Wohnungen. Mit dem Erwerb der ELISA GmbH und Elisa Aschaffenburg verstärkt die CURANUM-Gruppe ihre Präsenz in den oben genannten Regionen und erwartet einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis.

Im Rahmen des Erwerbs der ELISA-Gruppe wurden folgende Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden angesetzt:

	Beizulegende Zeitwerte T-EUR	Buchwerte Gesellschaft T-EUR
Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	2.057	74
Sachanlagen	8.916	8.916
Kundenforderungen	992	992
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5.182	5.182
Sonstige Vermögenswerte	1.311	1.311
Latente Steuern	4	4
Schulden		
Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie Steuerrückstellungen	4.892	4.892
Finanzielle Verbindlichkeiten	4.788	4.788
Leasingverbindlichkeiten IFRS	1.337	1.337
Latente Steuern	81	81
	7.364	5.381
Latente Steuern auf identifizierte immaterielle Vermögenswerte	-507	
Firmenwert	14.120	
Kaufpreis	20.977	

Als kurzfristige Vermögenswerte werden ausgewiesen die Kundenforderungen aus Pflegeleistungen und betreutem Wohnen in Höhe von T-EUR 992, die Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente (T-EUR 5.182) und die sonstigen Vermögenswerte (T-EUR 1.311).

Die langfristigen Vermögenswerte umfassen Sachanlagen mit einem Buchwert von T-EUR 8.916. Dieser Posten umfasst eine Pflegeimmobilie (T-EUR 7.098) und Betriebs- und Geschäftsausstattung (T-EUR 1.818). Der Zeitwert der Pflegeimmobilie beträgt zum Erstkonsolidierungszeitpunkt T-EUR 7.595. Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Immobilie wurde ein zinsloses Förderdarlehen in Anspruch genommen, dessen Finanzierung sich auf die künftige Entwicklung der Investkostenentgelte auswirkt. Bei Gegenüberstellung des Zeitwertes der Immobilie, der unter Berücksichtigung der Zinslosigkeit des Förderdarlehens ermittelt wurde, mit dem Effekt aus der Entwicklung der Investkostenentgelte ergibt sich ein Zeitwert für die Immobilie, der im Wesentlichen dem angesetzten Buchwert entspricht. Bei den aktivierten Finanzierungs-Leasingverträgen für die Ausstattungen der Einrichtungen entspricht der

ermittelte Buchwert zum Erstkonsolidierungszeitpunkt dem Zeitwert, den die Gesellschaft für die Ausstattungsgegenstände ansetzen würde.

Weiterhin werden immaterielle Vermögenswerte in Höhe von T-EUR 2.057 ausgewiesen, welche die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses mit insgesamt T-EUR 1.697 bewerteten Kundenbeziehungen enthalten. Aus dem Ansatz dieser Kundenbeziehungen resultierten passive latente Steuern in Höhe von T-EUR 507. Darüber hinaus werden latente Steuern in Höhe von T-EUR 4 in den langfristigen Vermögenswerten gezeigt, die aus der Aktivierung von Leasingverträgen als Finanzierungs-Leasing resultieren. Im Konzernabschluss wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Unternehmenszusammenschluss in Höhe von T-EUR 14.120 ausgewiesen.

Die übrigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Lieferverbindlichkeiten (T-EUR 764) sowie Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnung (T-EUR 662) und dem Finanzamt bzw. Steuerrückstellungen (T-EUR 133) und Rückstellungen für ausstehende Rechnungen und sonstige Verpflichtungen gegenüber Bewohnern und Dritten (T-EUR 2.981); sämtliche Posten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie unverzinsliche Förderdarlehen. Von den finanziellen Verbindlichkeiten sind T-EUR 363 kurzfristige Verbindlichkeiten und T-EUR 4.425 langfristige Verbindlichkeiten. Der Unterschied zwischen dem Buchwert des unverzinslichen Förderdarlehens und dessen Zeitwert ist in der Bewertung der Immobilie, wie oben erläutert, abgebildet.

Von den Verbindlichkeiten aus den aktivierten Leasingverträgen für Ausstattungen der Einrichtungen in Höhe von T-EUR 1.337 haben T-EUR 61 eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen wurden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der ELISA GmbH in den Konzernabschluss der CURANUM gemäß IAS 17.20 in Höhe des Barwertes der künftigen Leasingraten angesetzt.

Bei den latenten Steuern handelt es sich um langfristige Schuldposten.

Hinsichtlich des Ansatzes von Eventualschulden wurden folgende Bereiche im Rahmen des Unternehmenserwerbs einer Überprüfung unterzogen:

Laufende Betriebsprüfung

Aus der laufenden Betriebsprüfung erwartet die Gesellschaft keine weiteren Nachzahlungen, daher wurden keine Rückstellungen hierfür gebildet.

Rechtsstreitigkeiten

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten / laufenden Prozessen bestanden zum Erwerbszeitpunkt nur in geringem Umfang. Diesen Risiken wurde durch die Bildung von Rückstellungen angemessen Rechnung getragen.

In den Anschaffungskosten der Beteiligung in Höhe von T-EUR 20.977 sind neben dem Kaufpreis von T-EUR 19.856 auch Anschaffungsnebenkosten in Höhe von T-EUR 1.121 enthalten, die ein Erfolgshonorar für Berater sowie Notarkosten enthalten. Der Kaufpreis wurde in voller Höhe aus Barmitteln beglichen.

Der aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierende Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus der Kaufpreisallokation unter Berücksichtigung der Anschaffungskosten der Beteiligung und nach Ansatz des immateriellen Vermögenswerts „Kundenbeziehungen“ und den darauf entfallenden passiven latenten Steuern.

Die Kundenbeziehungen bilden den Ergebnisbeitrag ab, der von der Belegung der Einrichtungen zum Erwerbszeitpunkt zu erwarten ist. Die Basis für die Bewertung ist hierbei die Anzahl der betreuten Personen unter Berücksichtigung der jeweils erwarteten Verweildauer in den Einrichtungen und betreuten Appartements. Die Kundenbeziehungen, welche im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses ELISA angesetzt wurden, beinhalten im Vergleich zu den Kundenbeziehungen welche bei anderen Akquisitionen angesetzt wurden, einen größeren Anteil an Kunden des betreuten Wohnens als an Kunden der stationären Pflege. Aus diesem Grund werden die Kundenbeziehungen ELISA im Vergleich zu den bisherigen Akquisitionen über eine längere Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Gesellschaft erwartet als Folge des Unternehmenszusammenschlusses einen positiven Beitrag zum künftigen Konzernergebnis der CURANUM-Gruppe. Infolge der Erhöhung der Pflegeplätze/Betreuten Wohnungen im Konzern, der Verdichtung des Einrichtungsnetzes der CURANUM -Gruppe wird sich eine Realisierung von Synergieeffekten ergeben. Diese Erwartungen über den künftigen Ergebnisbeitrag spiegeln sich im bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert wider. Hinsichtlich der Zuordnung des Firmenwerts zu zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf die Erläuterungen zum Werthaltigkeitstest unter Tz. 5 in diesem Kapitel verwiesen.

Im Geschäftsjahr 2008 erzielte die ELISA-Gruppe Umsatzerlöse von T-EUR 33.117 und ein Ergebnis nach Steuern von T-EUR 738, welches im Konzernergebnis zum 31. Dezember 2008 enthalten ist.

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 („Business Combinations“) nach der Erwerbsmethode. Die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden dabei zum Erwerbszeitpunkt mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag aus der Aufrechnung der Anschaffungskosten mit den identifizierten Vermögenswerten, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Sofern die Anschaffungskosten der Beteiligung die identifizierten Vermögenswerte und Schulden unterschreiten, erfolgt – nach erneuter Beurteilung der beizulegenden Werte – eine sofortige ergebniswirksame Erfassung im Jahr des Erwerbs der Beteiligung.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Für Konsolidierungsmaßnahmen mit ertragsteuerlichen Auswirkungen werden Latente Steuern angesetzt. Darüber hinaus werden Bürgschaften und Garantien, welche die CURANUM AG oder eine ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften zu Gunsten anderer konsolidierter Tochtergesellschaften übernimmt, eliminiert. Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung separat ausgewiesen; negative Minderheitenanteile werden im Eigenkapital mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

5. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Vermögenswerte und Schulden der CURANUM AG und der im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Tochterunternehmen werden einheitlich nach den im CURANUM Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angesetzt und bewertet. Die Vergleichsinformationen für das Geschäftsjahr 2007 basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch für das Geschäftsjahr 2008 angewendet werden. Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Pflegeimmobilie, deren Verkauf für das Geschäftsjahr 2008 vorgesehen war, als „Zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert“ klassifiziert und gemäß IFRS 5 ausgewiesen. Als Ergebnis der Vertragsverhandlungen zum Verkauf ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 davon auszugehen, dass die Immobilie im Rahmen eines sale-and-finance-lease-back-Vertrages veräußert werden wird; infolgedessen wird dieser

Vermögenswert zum 31. Dezember 2008 nach Berücksichtigung der Abschreibung für das Geschäftsjahr 2008 gemäß IAS 16 wieder unter den Sachanlagen bilanziert.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme bestimmter Posten, wie beispielsweise Derivative Finanzinstrumente, nach dem historischen Anschaffungs- oder Herstellungskostenprinzip aufgestellt. .

Schätz- und prämissensensitive Bilanzierungsgrundsätze

CURANUM erstellt den Konzernabschluss im Einklang mit den IFRS. In bestimmten Fällen ist es notwendig, schätz- und prämissensensitive Bilanzierungsgrundsätze anzuwenden. Diese beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie Schätzungen, die auf Sachverhalten beruhen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Schätz- und prämissensensitive Bilanzierungsgrundsätze können sich im Zeitablauf verändern und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erheblich beeinflussen. Außerdem können sie Annahmen enthalten, die die Unternehmensleitung in derselben Berichtsperiode aus gleichermaßen vernünftigen Gründen auch anders hätte treffen können. Die Unternehmensleitung weist darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßige Anpassungen erfordern.

Die wesentlichen Sachverhalte, die von solchen Ermessensentscheidungen und Schätzungen betroffen sind, beziehen sich auf die konzerneinheitlichen Nutzungsdauern und die erzielbaren Beträge der Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert, die Klassifizierung von Leasingverhältnissen als Operating oder Finanzierungsleasingverträge, die Bewertung von Derivativen Finanzinstrumenten, die Realisierbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Die tatsächlich eintretenden Werte können im Einzelfall von den Schätzungen abweichen. Die Buchwerte der durch Schätzungen betroffenen Vermögenswerte und Schulden können den Aufgliederungen der einzelnen Bilanzposten entnommen werden.

Wertminderungen nach IAS 36 – CURANUM überprüft in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften den Goodwill mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderung. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Die Auswahl der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie die Zuordnung des Goodwills zu diesen unterliegen Ermessensspielräumen, die eine Überprüfung des Goodwills erheblich beeinflussen können.

Die Gesellschaft bestimmt den erzielbaren Betrag grundsätzlich mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cash Flows) basieren. Diesen diskontierten Cash Flows liegen Drei-Jahres-Prognosen zugrunde, die auf vom Management genehmigten Finanzplänen aufbauen. Die Cash Flow-Prognosen berücksichtigen Erfahrungen der Vergangenheit und basieren auf der besten, vom Management vorgenommenen Einschätzung über künftige Entwicklungen. Cash Flows jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des Nutzungswerts basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten (WACC) und Steuersätze. Diese Prämissen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Goodwills haben. Werden Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte auf Wertminderungen getestet, ist die Bestimmung des erzielbaren Betrags der Vermögenswerte gleichermaßen mit Schätzungen des Managements verbunden, was einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung haben kann.

Einordnung der Pachtverträge in Finanzierungsleasing- und Operating Leasingverträge nach IAS 17 – CURANUM ordnet die abgeschlossenen Pachtverträge in Finanzierungsleasing- und Operating Leasingverträge ein. Damit soll bei einem Finanzierungsleasing gekennzeichnet werden, dass im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen werden. Bei Operating Leasing ist dies nicht der Fall. Für die Einordnung werden unter anderem die Barwerte der zukünftigen Leasingzahlungen mit dem Zeitwert der Immobilien verglichen. Bei der Ermittlung von Immobilienzeitwerten und Barwerten hat die Unternehmensleitung Ermessensspielräume vor allem hinsichtlich Zinssätzen und Nutzungsdauern, die bei Änderung der Einschätzungen zu abweichender Klassifizierung der Pachtverträge führen könnten. Darüber hinaus werden Annahmen getroffen bei der Aufteilung der bilanzierten Barwerte der zukünftigen Leasingzahlungen bzw. Zeitwerte auf Grund und Boden und Gebäude.

Bewertung von Immobilien – Die Wertansätze des Immobilienvermögens in der Konzernbilanz wurden zum großen Teil durch Immobiliengutachten unabhängiger Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken nachgewiesen. Dabei wird für den Wert von Verwaltungsgebäuden der Preis angesetzt, der in dem Zeitpunkt, auf den sich die Ermittlung bezieht, im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach den rechtlichen Gegebenheiten und tatsächlichen Eigenschaften, der sonstigen Beschaffenheit und der Lage des Grundstücks ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder persönliche Verhältnisse zu erzielen wäre. Bei Pflegeeinrichtungen wird der Verkehrswert aus dem Ertragswert ermittelt, der sich aus nachhaltig erzielbaren Einnahmen pro Bett unter Berücksichtigung der Bewirtschaftungskosten für das Gebäude ergibt. Hierbei wird im Wesentlichen auf die Vergütungssätze für den Investitionskostenanteil unter Berücksichtigung von Fördermitteln je Heimbett abgestellt. Immobiliengutachten basieren grundsätzlich auf ermittelbaren Daten und Fakten wie Grundbuchauszügen, Flächenberechnungen und Baubeschreibungen für den Bauwert sowie feststehenden Daten zur Ertragswertermittlung. Zudem muss in der Regel ebenfalls auf Parameter zurückgegriffen werden, die Ermessensspielräumen unterliegen, so z.B.

- Einschätzung der Lage
- Restnutzungsdauer
- Wettbewerbssituation
- Mietpreise je qm
- Zinssätze

Daher können Verkehrswerte bei Variation von Parametern, die größeren Ermessensspielräumen unterliegen, erheblich abweichen. Die Wertschätzungen wurden von den Sachverständigen nach persönlicher, eingehender Besichtigung der Objekte und genauer Prüfung der Verhältnisse nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

Bewertung von Finanzinstrumenten – CURANUM hat zur Absicherung von variabel verzinslichen Darlehen Zinsderivatgeschäfte abgeschlossen. Zu den Stichtagen werden die Marktwerte dieser Derivate mittels Barwertmethode berechnet und angegeben. Dabei hat die Unternehmensleitung Ermessensspielräume insbesondere bei der Einschätzung von Zinssätzen und Veränderungen von Zinssätzen in der Zukunft sowie Bonitätseinstufungen des Unternehmens, die bei Veränderung der Parameter zu erheblichen Abweichungen der Marktwerte führen können. Das Gleiche gilt auch für den Nachweis der Sicherungsbeziehung bei der Absicherung der Zahlungsströme. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung könnte durch Änderung der Parameter bei der Bestimmung der Zeitwerte der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente beeinträchtigt werden.

Latente Steuern – Hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung von latenten Steuern sind Annahmen zu treffen, ob bei einzelnen Sachverhalten temporäre Differenzen zwischen Steuerbilanz und IFRS Abschluss vorliegen, die sich künftig umkehren werden. Darüber hinaus nimmt das Management hinsichtlich der Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge Schätzungen vor, ob diese Verlustvorträge innerhalb eines bestimmten Zeitraumes steuerlich nutzbar sein werden.

Änderungen von Schätzungen und Fehler aus Vorjahren

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 hat CURANUM Anschaffungskosten für Kaufoptionen, die zwei Pflegeimmobilien betreffen, als nachträgliche Anschaffungskosten auf Grund und Boden und Gebäude aktiviert und in den Folgejahren planmäßig abgeschrieben. Die betreffenden Immobilien sind in der Steuerbilanz der Gesellschaft nicht aktiviert. In der Steuerbilanz der Gesellschaft sind die o.g. Kaufoptionen als immaterielles Wirtschaftsgut bilanziert.

CURANUM hat in den Konzernabschlüssen 2006 und 2007 latente Steuern auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Immobilien zuzüglich nachträglicher Anschaffungskosten für die Kaufoptionen zum Steuerbilanzwert des Sachanlagevermögens gebildet. Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 hat die Gesellschaft diese Bilanzierung korrigiert und stellt nun den Restbuchwerten der aktivierten Immobilien zuzüglich Kaufoptionen den Buchwert des immateriellen Wirtschaftsgutes "Kaufoption" aus der Steuerbilanz gegenüber. Aus dieser Korrektur resultieren zusätzliche aktive latente Steuern bzw. eine Verminderung der bisherigen passiven latenten Steuern.

Aus dieser Korrektur ergeben sich auf den Konzernabschluss 2007 und 2008 folgende Effekte:

	1. Januar 2007	31. Dezember 2007	31. Dezember 2008
Latente Steuern	+ 2.855	./. 714	./. 71
Gewinnrücklagen	+ 2.855	./. 714	./. 71

Immaterielle Vermögenswerte / Geschäfts- oder Firmenwert

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden im Rahmen von Unternehmenserwerben identifizierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Kundenbeziehungen sowie entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt im Falle eines wahrscheinlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzenzuflusses und sofern die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig bestimmt werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IAS 38 zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben; ggf. wurden zusätzliche Wertminderungsaufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauer für Software/Lizenzen beträgt grundsätzlich fünf Jahre. Die Nutzungsdauer der Kundenbeziehungen wurde auf Basis von Statistiken über Belegung und Aufenthaltsdauern ermittelt und beträgt zwei bis fünf Jahre. Die Nutzungsdauer eines Markenrechts sowie eines Belegungsrechts (Recht der Einrichtung, Bewohner mit Pflegeleistungen zu versorgen, die gegenüber Kostenträgern der öffentlichen Hand/Kommunen abgerechnet werden können) wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen als zeitlich unbegrenzt eingestuft. Änderungen von Nutzungsdauern werden als Schätzungsänderungen behandelt. Darüber hinaus werden auch die Restwerte und die Abschreibungsmethoden am Ende des Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst. Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbegrenzte Nutzungsdauer aufweisen, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich oder bei Anzeichen für eine Wertminderung auch in kürzeren Zeitintervallen einem Werthaltigkeitstest unterworfen (Geschäfts- oder Firmenwert, Belegungs- und Markenrechte).

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und ggf. zusätzlicher Wertminderungsaufwendungen. Kosten für Reparaturen und Instandhaltung werden als laufender Aufwand erfasst. Die planmäßigen Abschreibungen, im Wesentlichen lineare, werden entsprechend dem erwarteten Verlauf des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen überwiegend folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	40-50 Jahre
Einbauten in Gebäude	8-20 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen / Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-20 Jahre

Neubewertung

Neubewertungen von Sachanlagen analog IAS 16 werden im Rahmen von Unternehmenserwerben vorgenommen, soweit das erworbene Unternehmen bisher at equity in den Konzern einbezogen wurde. Dabei werden die Zeitwerte von Grund und Boden sowie Gebäuden auf Basis von Wertschätzungen unabhängiger Gutachter ermittelt. Die Differenz zwischen den Zeit- und den Buchwerten werden in quotaler Höhe entsprechend der bisherigen Beteiligungsquote an dem vormals assoziierten Unternehmen in die Neubewertungsrücklage eingestellt.

Finanzierungskosten

Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt.

Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehaltes der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt. Die CURANUM-Gruppe ist als Leasingnehmer Vertragspartner einer Vielzahl von Miet- und Pachtverträgen über Immobilien sowie einzelne oder Gruppen von sonstigen Vermögenswerten. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den CURANUM Konzern übertragen werden, werden als Finanzierungs-Leasingverhältnisse (Finanzierungsleasing) klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem niedrigeren Wert aus dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder dem Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Abschreibung erfolgt über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Laufzeit des Vertrags oder wirtschaftlicher Nutzungsdauer des Leasinggegenstandes. Die Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskomponente und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Für im Rahmen von Finanzierungsleasing aktivierte Ausstattungen von Pflegeeinrichtungen erfolgt die Abschreibung über 20 Jahre, wobei 90% der aktivierten Buchwerte in den ersten 10 Jahren und die restlichen 10% vom 11. bis zum 20. Jahr abgeschrieben werden.

Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden als Aufwand linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingverhältnisses erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erst dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Gesellschaft die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und dass die Gesellschaft die Zuwendungen tatsächlich erhält. Sofern die Zuwendungen zweckgebunden zur Anschaffung von Sachanlagen gewährt wurden, reduzieren sie den Buchwert dieser Sachanlagen.

Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gem. IAS 36

Ein Werthaltigkeitstest wird bei Geschäfts- oder Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter bzw. unbestimmbarer Nutzungsdauer mindestens jährlich, bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer sowie bei Sachanlagen und aktivierten Finanzierungsleasingverhältnissen nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte für eine Wertminderung durchgeführt. Eine Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet. Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, entsprechend rückgängig gemacht.

Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln geschätzt. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt die Ermittlung auf Basis einer Gruppe von Vermögenswerten, die eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU) darstellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht dem aus einem Verkauf eines Vermögenswerts zu marktüblichen Bedingungen erzielbaren Betrag abzüglich Veräußerungskosten. Der Nutzungswert wird auf Basis der geschätzten künftigen Cash Flows aus der Nutzung und dem Abgang eines Vermögenswerts mit Hilfe der Discounted-Cash Flow-Methode ermittelt.

Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden bisher auf Grund der historischen Entstehung und auf Basis der rechtlichen Einheiten auf Werthaltigkeit überprüft. Diese Vorgehensweise wurde unter Berücksichtigung der Entwicklung unserer Konzernstruktur, der sich entwickelnden Branchenpraxis im Bereich Kliniken und Pflegeheime sowie unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Synergieeffekte und die damit verbundene zusätzliche Wertschöpfung, für die der Kaufpreisanteil des Goodwills bezahlt wird, nicht auf Ebene der einzelnen Heime oder deren Betreibergesellschaften sondern auf Ebene der im Folgenden dargestellten Gruppen von Pflegezentren entstehen im Geschäftsjahr 2008 angepasst. Anders formuliert wäre es den einzelnen Betreibergesellschaften nicht möglich, ohne die Synergien in der jeweiligen Gruppe den erwirtschafteten Ertrag zu generieren. Aus diesen Gründen werden den Pflegeheimgruppen auch die zu den einzelnen Einheiten gehörenden Betriebsstätten des Dienstleisters und eventuell im Konzern befindliche Immobilien bzw. solche Immobilien, die gem. IFRS als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind und von den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten selbst genutzt werden, zugerechnet. Die originären Kosten für zentralseitig erbrachte Leistungen durch die Holdinggesellschaften und die zentrale Großwäscherei werden aus Vereinfachungsgründen nicht auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten / Pflegezentren geschlüsselt. Dafür verbleiben in den Cash Flow-Prognosen der CGU's die entsprechenden Aufwendungen aus den internen Leistungsabrechnungen, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Die vorhandenen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden auf die drei wesentlichen Unternehmensbereiche aufgeteilt und zur Überprüfung der Werthaltigkeit den zahlungsmittelgenerierenden Gruppen von Pflegezentren zugeordnet (sog. „cash generating units“ (CGU) oder „zahlungsmittelgenerierenden Einheiten“). Als wesentliche Unternehmensbereiche sind der historische Kern der CURANUM, die fazit und die ELISA identifiziert worden. Die fazit und die ELISA stellen dabei die Ausnahme dar. Diese beiden letzten großen Akquisitionen sind in Teilbereichen noch nicht vollständig im Konzernverbund integriert bzw. werden intern als eigenständige Teileinheiten gesteuert. Sowohl die fazit- als auch die ELISA-Gruppe treten auch im Außenverhältnis weiterhin unter ihren eingeführten Markennamen auf.

Die jährlich durchzuführende Prüfung auf Wertminderung ist bislang immer zum Bilanzstichtag (31. Dezember) durchgeführt worden. Auf Grund des allgemeinen Zeitdrucks zum Jahreswechsel, der Implementierung eines Prüfungsausschusses durch den Aufsichtsrat und der frühzeitigen Abschlusserstellung und Prüfung wurde der Stichtag der Werthaltigkeitstests auf den 30. September des Geschäftsjahres vorverlegt. Ein weiterer Grund ist das Wachstum innerhalb des Konzerns und der damit verbundenen Ausweitung der Konzernstrukturen in den letzten drei Geschäftsjahren, sowie die stetig steigenden Anforderungen an die Dokumentation der Impairmenttests.

Wie oben erläutert erfolgt die Zuordnung der Pflegezentren zu den jeweiligen cash generating units nicht wie bisher anhand der historischen Entstehung auf Basis der rechtlichen Einheit der Geschäfts- oder Firmenwerte. Somit erfolgt auch der Werthaltigkeitstest anders als in den Vorjahren nicht mehr auf Basis der rechtlichen Einheiten, sondern wird ab dem Geschäftsjahr 2008 für die drei wesentlichen Unternehmensbereiche – CURANUM, fazit, ELISA – zum 30. September 2008 durchgeführt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die überprüften Geschäfts- oder Firmenwerte und die jeweiligen Werthaltigkeitstests eingeflossenen Annahmen:

Bezeichnung CGU	CURANUM	fazit	ELISA
Buchwert Geschäfts- oder Firmenwert	43.750.713	10.317.012	14.773.996*)
Buchwert sonstige Vermögenswerte und Schulden	111.039.387	8.021.793	8.149.477
Gesamtbuchwert	154.790.100	18.492.346	22.923.473
Erzielbarer Ertrag	511.897.390	45.551.307	53.581.527
Abwertungsbedarf (Impairment loss)	---	---	---
Umsatzwachstum p.a. Planungszeitraum	0,8% - 1,2%	0,0%	0,9% - 1,4%
Dauer des Planungszeitraums	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
Wachstumsabschlag p.a. nach Ende des Planungszeitraums	1,0%	1,0%	1,0%
Diskontierungssatz (WACC vor Steuern)	7,96%	7,96%	7,96%

*) Auf Grund eines Nachtrags zum Kaufvertrag vom 28. Oktober 2008 hat sich der Geschäfts- oder Firmenwert der ELISA zum 31. Dezember 2008 im Vergleich zum 30. September 2008 um T-EUR 654 reduziert.

Für Vergleichszwecke wurde dennoch zum 31. Dezember 2008 unter Berücksichtigung der bisherigen Vorgehensweise ein zusätzlicher Impairmenttest durchgeführt. Ferner wurde ebenfalls für Vergleichszwecke jeweils für die Stichtage 31. Dezember 2006 und 31. Dezember 2007 ein Impairmenttest unter Berücksichtigung der Neustrukturierung der CGU-Gruppen durchgeführt. Zu einer Wertminderung wäre es auch bei diesen drei alternativ durchgeführten Impairmenttests nicht gekommen.

Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird analog der Vorgehensweise im Vorjahr auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cash Flow-Prognosen ermittelt. Die CGUs werden als fortzuführende Einheiten, die einen stetigen Cash Flow produzieren, betrachtet.

Die Cash Flow-Prognosen basieren analog dem Vorjahr auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von drei Jahren (2009 – 2011) genehmigten Finanzplänen. Die Wachstumsrate ist auf die einzelnen Standorte der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten individuell abgestimmt und wird vor allem von der Auslastung und der Steigerung der Pflegesätze bestimmt. Sie beträgt durchschnittlich im Konzern 0,8% im ersten Planjahr, 1,1% im zweiten Planjahr und 0,8% im dritten Planjahr. Abweichend zum Vorjahr werden die Cash Flows nach dem Zeitraum von drei Jahren unter Verwendung einer Wachstumsrate von 1,0% p.a. berechnet (berücksichtigt als entsprechende Reduzierung des Diskontierungsfaktors in der ewigen Rente). Basis dafür ist die im Betrachtungszeitraum von drei Jahren angenommene durchschnittliche Wachstumsrate, die unter Zugrundelegung von durchschnittlichen Wachstumsraten der Pflegesätze der letzten 5 Jahre sehr konservativ modelliert wurde.

Basis für die detaillierten Finanzpläne sind zum einen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und zum anderen vertraglich geregelte Vereinbarungen / Preise sowie auch aktuelle zum Erstellungszeitpunkt vorliegende Informationen. Des Weiteren wurden vom dezentralen Management Informationen zur zukünftigen Belegungseinschätzung der eigenen Einrichtung unter Berücksichtigung der örtlichen Konkurrenzsituation eingeholt, da die Belegung ein wesentlicher Einflussfaktor für die gesamte Planung ist. Auf Grund der absoluten Belegung und deren Verteilung auf die einzelnen Pflegestufen berechnen sich zum einen die Umsatzerlöse und zum anderen auch der größte Kostenblock, die Personalkosten. Des Weiteren berechnet sich eine Vielzahl von Sachkosten auf Grund der geplanten Belegung. Pflegebranchenspezifische Risiken werden dabei berücksichtigt und fließen in den erzielbaren Cash Flow ein.

Für die Überprüfung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten gem. IAS 36 werden die Finanzpläne unter Beachtung des Äquivalenzprinzips nach den bereits beschriebenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zusammengefasst. Unter Berücksichtigung des jeweiligen Steuersatzes für die einzelnen Ergebnisanteile wird das Ergebnis der CGU nach Steuern ermittelt.

Mit Hilfe des WACC-Ansatzes werden diese über den Barwertfaktor für den jeweiligen Zeitraum auf den Stichtag der Betrachtung abgezinst. Der damit zum Stichtag ermittelte Nutzungswert wird dann dem Buchwert der CGU gegenübergestellt. Ist der jeweilig ermittelte Nutzungswert größer als der Buchwert der jeweiligen CGU, besteht kein Wertminderungsbedarf.

Der für die Cash Flow – Prognosen verwendete Abzinsungssatz ist auf Basis des WACC – Ansatzes ermittelt worden und beträgt 5,59% (Vorjahr 6,05%) nach Steuern bzw. 7,96% (Vorjahr 8,32%) vor Steuern. Der im Rahmen des WACC – Ansatzes benutzte Betafaktor ist auf Grund des Peer Group Vergleiches nicht an den Verschuldungsgrad angepasst worden, da die CURANUM-Gruppe in diesem Vergleich einen niedrigeren Verschuldungsgrad hat als die Vergleichsunternehmen einer europäischen Peer Group. Aus Vereinfachungsgründen wurden für die Fremdkapitalkosten die Daten der tatsächlichen Verschuldung angesetzt, da eine Verprobung mit marktgerechten Zinssätzen auf Basis einer Neuverschuldung das gleiche Ergebnis ergeben hat.

Die Summe der Nutzungswerte über alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde durch alternative Bewertungsmodelle (EBITDA-Multiplikatoren unter Berücksichtigung der Ertragswerte der eigenen Immobilien) verifiziert. Diese Verprobung bestätigte die den Impairmenttests zugrunde liegenden Nutzungswerte.

Die durchgeführten Sensitivitätsanalysen haben zum einen ergeben, dass der WACC nach Steuern auf deutlich über 10% steigen müsste bis ein Wertminderungsbedarf bestünde und zum anderen, dass die durchgeführten Impairmenttests einem negativen Wachstum von deutlich über 7% gegenüber der Planung standhalten würden.

Die Ergebnisse der Werthaltigkeitstests ergaben keine Wertminderungen. Dies wäre auch nicht der Fall gewesen, wenn sich die CGU-Abgrenzung nicht geändert hätte. Ebenso hätte sich kein Wertminderungsbedarf ergeben, wenn der Zeitpunkt der Werthaltigkeitstests nicht vorverlegt worden wäre, die Strukturierung der CGUs den Vorjahren entsprochen hätte und beim Diskontierungsfaktor der ewigen Rente kein Wachstumsabschlag berücksichtigt worden wäre.

Zum 31. Dezember 2008 unterlagen die wesentlichen Annahmen und Schätzungen im Bereich der Planungsrechnung sowie des Diskontierungsfaktors keinen bedeutenden Änderungen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn die Veräußerung hochwahrscheinlich ist und der Vermögenswert in seiner jetzigen Beschaffenheit für einen sofortigen Verkauf verfügbar ist. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass dies zum Ansatz eines abgeschlossenen Veräußerungsvorgangs innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung führen wird. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden zu dem niedrigeren Betrag ihres Buchwertes und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 werden keine zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte ausgewiesen. Im Vorjahr wurde in diesem Posten eine Immobilie ausgewiesen, die innerhalb des Geschäftsjahres 2008 im Rahmen einer sale-and-operate-lease-back veräußert werden sollte. Im Rahmen der Verkaufsverhandlungen im Geschäftsjahr 2008 wurde ein sale-and-finance-lease-back Vertrag verhandelt; infolgedessen erfolgt der Ausweis der Immobilie zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 innerhalb des Sachanlagevermögens und wurde im Geschäftsjahr 2008 planmäßig abgeschrieben. .

Vorräte

Unter den Vorräten werden Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ausgewiesen. Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und im Wesentlichen in einem Festwert ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erfasst. Bei marktüblichen Erwerbsgeschäften tritt an die Stelle des Vertragsabschlusses der Erfüllungstag. Ein Finanzinstrument wird grundsätzlich dann ausgebucht, wenn das vertragliche Recht auf Cash Flows ausläuft oder dieses Recht auf einen Dritten übertragen wird.

Finanzinstrumente umfassen originäre finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate.

Originäre finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Sonstige finanzielle Vermögenswerte, Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente sowie Wertpapiere.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden für diejenigen Vermögenswerte, deren Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Nebenkosten als Teil der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte hängt von deren Zuordnung zu den Kategorien im Sinne des IAS 39 ab. Die Zuordnung zur jeweiligen Bewertungskategorie erfolgt im Zugangszeitpunkt des Vermögenswertes.

Für die Folgebewertung sind gemäß IAS 39 folgende Kategorien zu unterscheiden:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets Held for Trading – FAHfT)
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity – HtM)
- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables – LAR)
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AfS)

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte im Zugangszeitpunkt als erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente zu designieren (Fair Value Option), macht die CURANUM - Gruppe keinen Gebrauch.

Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Markt- oder Börsenpreis, sofern die zu bewertenden Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sofern kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, wird der beizulegende Zeitwert mittels geeigneter finanzmathematischer Methoden, wie zum Beispiel anerkannten Optionspreismodellen oder der Diskontierung zukünftiger Zahlungszuflüsse mit dem risikoadjustierten Marktzinssatz, errechnet. Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, Wertminderungen und der Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag.

Zu Handelszwecken gehaltene originäre finanzielle Vermögenswerte (FAHfT) werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (HtM) werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Originäre Finanzinstrumente der Kategorie FAHfT und HtM bestanden bei der CURANUM-Gruppe zum Abschlussstichtag und zum Vorjahresstichtag nicht.

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen bewertet.

Die finanziellen Vermögenswerte, die nicht den vorstehend dargestellten Kategorien zuzurechnen sind, werden als „zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern (Rücklage für Zeitbewertung) erfasst. Sofern und soweit eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes unter Anschaffungskosten vorliegt, erfolgt die Bewertung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Im Zeitpunkt des Abgangs des finanziellen Vermögenswertes werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass der beizulegende Zeitwert unter den Buchwert gesunken ist.

Der beizulegende Zeitwert wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Die CURANUM-Gruppe bewertet finanzielle Vermögenswerte auf der Basis verschiedener Parameter, wie Zinssätzen, der individuellen Bonität von Kunden und der Risikostruktur des Finanzierungsgeschäfts. Objektive Hinweise für eine Wertminderung können im Folgenden bestehen:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei;
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen oder
- erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht.

Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der Barwert des finanziellen Vermögenswertes neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung entsprechend rückgängig gemacht.

Zwei inaktive Beteiligungsgesellschaften, an welchen jeweils weniger als 20% gehalten werden, werden aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht at equity sondern mit dem beizulegenden Wert von Null bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Bestände beinhalten Barbestände, Kontokorrentguthaben und Geldanlagen bei Kreditinstituten mit maximaler Restlaufzeit im Anlagezeitpunkt von drei Monaten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten stellen vertragliche Verpflichtungen dar, die einen Rückzahlungsanspruch in Zahlungsmitteln oder einem sonstigen finanziellen Vermögenswert begründen. Darunter fallen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und Schuldscheindarlehen.

Die Finanzverbindlichkeiten werden im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht. Dabei werden für diejenigen Verbindlichkeiten, deren Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Nebenkosten von den Anschaffungskosten abgesetzt. Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Folge grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Bei den originären finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost - FLAC). Diese beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzverbindlichkeiten (Bankdarlehen und Schuldscheindarlehen) und Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Langfristige unverzinsliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag

angesetzt, sofern nicht der Unterschied zum Nominalwert in die Bewertung eines mit einer langfristigen unverzinslichen Verbindlichkeit finanzierten Vermögenswertes einfließt. Dabei wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den Derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich bei der CURANUM-Gruppe um Zinsderivat-Geschäfte, die grundsätzlich zur Sicherung von Zinsrisiken eingesetzt werden. Derivative Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der dem Marktwert entspricht. Sofern keine Marktwerte vorliegen, erfolgt die Zeitwertermittlung mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle. Danach bestimmt sich der beizulegende Zeitwert durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme („Cash Flows“) über die zum Bewertungsstichtag verbleibende Vertragslaufzeit auf der Basis risikoadjustierter Zerozinskurven.

Für die Bewertung von Derivaten ist zu unterscheiden, ob eine (wirksame) Sicherungsbeziehung zwischen Derivat und Grundgeschäft besteht. Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung im Sinne von IAS 39 eingebunden sind, sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten (HfT)“ einzustufen und erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bilanzieren. Positive Zeitwerte führen zu einem Ansatz als „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHfT)“. Negative Zeitwerte werden als „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Held for Trading – FLHfT)“ eingestuft.

Wenn die Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung der Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) erfüllt sind, werden die Sicherungsbeziehungen ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair Value oder als Cash Flow Hedge designiert.

Bei einem Fair Value Hedge wird der beizulegende Zeitwert eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung gesichert. Dabei werden die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte Derivativer Finanzinstrumente und der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam erfasst.

Bei einem Cash Flow Hedge werden hochwahrscheinliche zukünftige Zahlungsströme abgesichert. Liegt ein Cash Flow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Übrigen Eigenkapital - gegebenenfalls unter Berücksichtigung latenter Steuern - erfasst.

Im Zeitpunkt des Eintritts des Grundgeschäfts und der damit verbundenen Ergebniswirkung erfolgt die ergebniswirksame Umbuchung aus dem Kumulierten übrigen Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung. Der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments wird sofort erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst.

Die CURANUM-Gruppe setzt Derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Absicherung von Zinsrisiken ein und schließt diese grundsätzlich mit Finanzinstituten mit einem „Investment Grade“-Rating als Vertragspartner ab. Die seitens der Gesellschaft eingesetzten Derivate sind im Einzelnen in der Textziffer 11 „Finanzielle Verbindlichkeiten“ sowie im Abschnitt „Risikomanagement und Finanzderivate“ im Bereich der Textziffer 25 „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten nach IFRS 7“ dargestellt.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld und den Wertansätzen nach IFRS sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, sofern mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden kann, dass diese genutzt werden können. Für Aktive Latente Steuern, deren Realisierung in einem überschaubaren Zeitraum nicht mehr zu erwarten ist, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden überprüft und in dem Umfang aktiviert, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis deren Realisation ermöglicht.

Für die Bewertung der Latenten Steuern werden die Steuersätze zum Realisationszeitpunkt zugrunde gelegt, die auf Basis der aktuellen Rechtslage gelten oder erwartet werden. Latente Steuern, die sich auf unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten beziehen, werden ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital ausgewiesen. Aktive und Passive Latente Steuern werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hätte und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Tatsächliche Steuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Wird der Zeitraum bis zur Realisierung auf über ein Jahr geschätzt, werden die Ansprüche oder Verbindlichkeiten auf ihren Barwert abgezinst. Bei entsprechender Laufzeit wird abgezinst. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung auf Grund eines vergangenen Ereignisses gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann. Langfristige Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Als Zinssatz wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt.

Erträge und Aufwendungen

Erträge werden grundsätzlich erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich ermittelt werden kann. Die Erfassung von Erträgen aus der Erbringung von Dienstleistungen erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Die von der CURANUM-Gruppe erbrachten Leistungen bestehen im Wesentlichen aus Pflegeleistungen im stationären und ambulanten Bereich sowie ergänzende Leistungen im Zusammenhang mit dem betreuten Wohnen. Die Abrechnung der Leistungen erfolgt monatlich gegenüber Bewohnern sowie Kostenträgern (Kranken- und Pflegekassen) und Sozialämtern.

Zinserträge werden erfasst, wenn der Zinsanspruch entstanden ist. Die betriebsbezogenen Aufwendungen werden mit der Lieferung bzw. der Inanspruchnahme der Leistung, alle sonstigen Aufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht.

Eventualschulden

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle der CURANUM - Gruppe stehen, erst noch bestätigt werden müssen. Des Weiteren entstehen Eventualschulden aus einer gegenwärtigen Verpflichtung, die auf vergangenen Ereignissen beruht, die jedoch nicht bilanziert werden, weil der Abfluss von Ressourcen nicht wahrscheinlich ist bzw. die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

6. Neue Rechnungslegungsvorschriften

a) Aus folgenden, erstmals angewendeten neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen ergaben sich keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss:

Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7: „Finanzinstrumente: Angaben“

Am 13. Oktober 2008 beschloss das IASB Änderungen des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“. Diese Änderungen an IAS 39 und IFRS 7 ermöglichen es, bestimmte Finanzinstrumente unter außergewöhnlichen Umständen aus der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ in eine andere Kategorie umzugliedern. Die Finanzkrise an den Geld- und Kapitalmärkten wird als ein solcher außergewöhnlicher Umstand betrachtet, womit die Inanspruchnahme dieser Möglichkeit durch die Unternehmen gerechtfertigt wäre. Dazu wurde IAS 39.50 geändert und die Paragraphen 50B–50F und 103G wurden eingefügt. Ferner wurde IFRS 7.12 geändert und die Paragraphen 12A und 44E werden eingefügt. Gemäß den Änderungen an IAS 39 und IFRS 7 sollte es den Unternehmen gestattet sein, bestimmte Finanzinstrumente bereits ab dem 1. Juli 2008 umzugliedern. Angesichts der Finanzkrise und der Tatsache, dass bestimmte Finanzinstrumente nicht mehr gehandelt werden

oder die dazugehörigen Märkte nicht mehr aktiv bzw. in eine Schieflage geraten sind, mussten diese Änderungen nach Auffassung des IASB und der EU unverzüglich, bereits am 15. Oktober 2008, in Kraft gesetzt werden, um so die Umgliederung bestimmter Finanzinstrumente bereits rückwirkend für den Quartalsabschluss zum 30. September 2008 zu ermöglichen. CURANUM hat von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht.

Update zur Änderung des IAS 39

Am 27. November 2008 veröffentlichte das IASB ein Update der am 13. Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen des IAS 39 bezüglich der Umklassifizierung von Finanzinstrumenten. In der leicht modifizierten Fassung des geänderten IAS 39 werden die Übergangsvorschriften, die in der Praxis zum Teil für Unklarheiten sorgten, deutlicher formuliert. Es wird klar gestellt, dass Umklassifizierungen, die am oder nach dem 1. November 2008 vorgenommen werden, ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung in Kraft treten und nicht zurückbezogen werden dürfen. Wenn die Umklassifizierungsregelungen vor dem 1. November 2008 angewendet wurden, können diese bis zum 1. November 2008 oder einem späteren Datum zurückbezogen werden. Die Umklassifizierungsregelungen können jedoch nicht zu einem Datum vor dem 1. November 2008 angewendet werden. Auch wenn diese Änderungen derzeit noch nicht in europäisches Recht übernommen worden sind, sind sie dennoch bei der Auslegung von Zweifelsfragen zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderungen nach dem derzeit gültigen Wortlaut zu berücksichtigen, da das IASB die jetzt eingearbeitete Klarstellung bereits in der Oktoberausgabe des IASB Update veröffentlicht hat und da es sich bei der Änderung im Grunde nicht um eine Neuregelung, sondern nur um eine Klarstellung der bereits in EU-Recht übernommenen Regelungen handelt.

IFRIC 11 „IFRS 2: Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“

Diese Interpretation behandelt zwei Fragestellungen: Die erste betrifft die Frage, ob bestimmte Transaktionen gemäß der Anforderungen von IFRS 2 als Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder als Barausgleich bilanziert werden sollten. Die zweite Fragestellung betrifft die anteilsbasierten Vergütungstransaktionen, an denen zwei oder mehrere Unternehmen derselben Gruppe beteiligt sind. Diese Interpretation war erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Die erstmalige Anwendung dieser Interpretation hatte mangels entsprechender Geschäftsvorfälle keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von CURANUM.

IFRIC 14 „IAS 19 – Die Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten, Verpflichtung zu Mindestbeitragszahlungen und ihr Zusammenspiel“

IFRIC 14 gibt eine allgemeine Anleitung dazu, wie bzw. in welcher Höhe ein Überschuss bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden soll. Ferner wird in IFRIC 14 erläutert, wie die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen (bzw. ein möglicher Vermögenswert aus Pensionen) durch gesetzliche oder vertragliche

Mindestbeitragszahlungen beeinflusst werden kann. Die Veröffentlichung der Interpretation IFRIC 14 soll die derzeitige Bilanzierungspraxis standardisieren und sicherstellen, dass die Unternehmen die aus der Pensionsberechnung resultierenden Vermögenswerte stetig bilanzieren. Diese Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Diese Interpretation hatte mangels Mindestbeitragszahlungsverpflichtungen in das Planvermögen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von CURANUM.

b) Folgende veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen wurden noch nicht angewendet:

IFRS 8 (Geschäftssegmente)

Der IASB hat im November 2006 IFRS 8 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt den IAS 14 und sieht insbesondere die Anwendung des „management approach“ zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor. Geschäftssegmente sind Teile einer Unternehmung, deren operatives Ergebnis von einem zentralen Entscheidungsträger regelmäßig überwacht wird und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenallokation und für die Erfolgskontrolle dient und für die gesonderten Finanzinformationen zur Verfügung steht. Dabei wurden einzelne Anhangsangaben erweitert. Der Standard ist verpflichtend auf alle Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Änderungen von IFRS 2

Am 17. Januar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“. Die Änderungen basieren auf dem im Februar 2006 veröffentlichten Standardentwurf IFRS 2 „Vesting Conditions and Cancellations“. IFRS 2 amend definiert zum einen den Begriff Vesting Conditions (Ausübungsbedingungen) genauer und regelt die Annullierung anteilsbasierter Vergütung durch andere Personen als dem Unternehmen. Zu den Vesting Conditions zählen gemäß IFRS 2 amend nur Dienstbedingungen (Service Conditions), welche die Ableistung einer bestimmten Dienstzeit erfordern, und Leistungsbedingungen (Performance Conditions), welche die Erfüllung bestimmter Erfolgsziele umfassen. Andere Vertragsbedingungen sind keine Vesting Conditions. In die Implementation Guidance des IFRS 2 wurden auf Grund zahlreicher Nachfragen Hilfestellungen bzgl. der Entscheidung, ob eine Vesting Condition vorliegt oder nicht, eingefügt (u.a. Entscheidungsbaum und Überblick über die Bedingungen). Eine Annullierung der anteilsbasierten Vergütung durch eine andere Partei als das Unternehmen, wie beispielsweise durch Mitarbeiter, Anteilseigner oder andere Parteien, ist genauso wie eine Annullierung durch das Unternehmen zu bilanzieren. IFRS 2 amend ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich. Diese Änderung wird mangels entsprechender Geschäftsvorfällen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von CURANUM haben.

Änderungen von IAS 32

Der IASB hat am 14. Februar 2008 die überarbeitete Fassung von IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ veröffentlicht. Dieser Standard ist für die Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital zentral. Der IASB adressiert damit u. a. von deutscher Seite vorgetragene Kritik, dass gesellschaftsrechtliches Kapital auf Grund von Kündigungsrechten der Gesellschafter als Verbindlichkeit zu klassifizieren ist. Die veröffentlichte Neufassung erlaubt, kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Bedingungen haben gegenüber dem ursprünglichen Entwurf des IASB aus dem Sommer 2006 erhebliche Änderungen erfahren, die auf intensive Beratungen mit dem DRSC zurückgehen. Die Neufassung sollte deutschen Personengesellschaften im Regelfall eine Eigenkapitalklassifizierung ihres gesellschaftsrechtlichen Kapitals im Abschluss nach IFRS erlauben. Die Neufassung ist ab dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwenden, eine vorzeitige freiwillige Anwendung ist möglich.

Überarbeitung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“

IAS 1 wurde im September 2007 in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Änderungen ergeben sich im Wesentlichen aus der getrennten Darstellung von Eigenkapitaländerungen resultierend aus Transaktionen mit den Eignern und anderen Änderungen sowie Änderungen des Titels einiger Bestandteile von Abschlüssen. Der geänderte Standard ist in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Änderungen von IFRS 3 und IAS 27

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte der IASB sowohl den überarbeiteten IFRS 3 „Unternehmens-zusammenschlüsse“ als auch den überarbeiteten IAS 27 „Konzern- und separate Einzel-abschlüsse nach IFRS“ und beendete damit die 2. Phase des Business Combinations Project. Die nun verabschiedeten Standards IFRS 3 und IAS 27 enthalten zahlreiche Änderungen im Vergleich zu den im Sommer 2005 veröffentlichten Standardentwürfen, die auf Grund der zahlreich eingegangenen Kommentierungsschreiben und auf Grund zahlreicher Diskussionen vorgenommen wurden.

Im Vergleich zu den bisher anzuwendenden Standards IFRS 3 und IAS 27 gab es insbesondere Änderungen in den folgenden Bereichen:

- Kosten des Unternehmenserwerbs (nur Kosten im Zusammenhang mit der Ausgabe von Eigen- oder Fremdkapitaltitel können angesetzt werden; alle anderen Anschaffungsnebenkosten sind als Aufwand zu erfassen);
- Behandlung von bedingten Anschaffungskosten (Folgebewertung wirkt sich nicht auf den Goodwill aus);
- Full-Goodwill-Method (optional anwendbar);
- Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben (erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile im Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle; Wert der neubewerteten alten Anteile zzgl. Kaufpreis für neue Anteile abzgl. Nettovermögen des erworbenen Unternehmens entspricht Goodwill);
- Bilanzierung von Änderungen des Anteils am Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust als Eigenkapitaltransaktion;
- Erweiterung des Anwendungsbereichs von IFRS 3.

Die Änderungen des IFRS 3 und IAS 27 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen. Eine frühere Anwendung ist möglich, wobei die Änderungen an IFRS 3 und IAS 27 dann zusammen vorzeitig angewendet werden müssen. Aus der Änderung dieser Standards resultieren Folgeänderungen von IAS 28 und IAS 31.

Änderung von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“

Die Änderung sieht die Aktivierungspflicht von Fremdkapitalkosten vor, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können. Das Wahlrecht zur sofortigen erfolgswirksamen Erfassung wurde dadurch abgeschafft. Die Änderung ist erstmalig in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Improvements to IFRSs – Sammelstandard zur Änderung verschiedener International Financial Reporting Standards (IFRSs)

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat am 22. Mai 2008 die sog. Improvements to IFRSs – einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener International Financial Reporting Standards (IFRSs) – veröffentlicht. Diese Änderungen sind Ergebnis des ersten Annual Improvements Process-Projekts (AIP-Projekt) des IASB. Das AIP-Projekt ist vom IASB im Juli 2006 zur Realisierung kleiner, nicht dringender, aber notwendiger Änderungen an bestehenden Standards, die nicht im Rahmen eines anderen großen Projekts durchgeführt werden, ins Leben gerufen worden. Ziel des IASB in diesem Zusammenhang ist, den Aufwand für alle Beteiligten dadurch zu verringern, dass die Änderungen im Rahmen eines Sammeldokuments anstelle der laufenden Herausgabe einzelner Änderungen veröffentlicht werden. Das Sammelwerk untergliedert sich in zwei Teile:

Teil 1 beinhaltet Änderungen einzelner Standards mit Auswirkungen auf den Ansatz die Bewertung und den Ausweis einzelner Geschäftsvorfälle. Die Änderungen in Teil 2 sind als eher unwesentlich einzustufen, da sie terminologische oder redaktionelle Modifikationen beinhalten. Insgesamt wurden Änderungen an 19 Standards vorgenommen. Vier davon finden sich sowohl in Teil 1 als auch in Teil 2 wieder. Soweit im Standard nichts anderes bestimmt ist, sind die Änderungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen des IFRS 5 sind hingegen erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre ab am 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung der Änderungen der Standards ist möglich. Da es sich um eine Vielzahl von Einzeländerungen handelt, ist eine abschließende Aussage über die voraussichtlichen Auswirkungen derzeit kaum möglich. Auf Basis unseres derzeitigen Untersuchungsstandes gehen wir davon aus, dass folgende Änderungen an den Standards Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben könnten:

Änderung des IAS 1 – Ausweis von kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und

Schulden: Durch eine Änderung in IAS 1 Darstellung des Abschlusses (revised 2007) wurde klargestellt, dass finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die gem. IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung als ‚held-for-trading‘ kategorisiert wurden, nicht zwangsläufig zu einem Ausweis unter den kurzfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden führen (IAS 1.68 und 1.71). Der bisherige Wortlaut hatte insbesondere im Fall von freistehenden Derivaten Zweifelsfragen aufgeworfen. Entscheidend für die Zuordnung in die lang- oder kurzfristigen Bilanzposten ist, ob der finanzielle Vermögens- bzw. Schuldposten

voraussichtlich mehr oder weniger als 12 Monate vom Unternehmen gehalten wird. Die Kategorisierung als ‚held-for-trading‘ gem. IAS 39.9 bestimmt demnach lediglich die Bewertung nicht aber den Ausweis der betreffenden Finanzinstrumente.

Änderung des IAS 20 - Bilanzierung von unterverzinslichen Darlehen der öffentlichen Hand:

Gemäß dem bisherigen IAS 20.37 waren Vorteile aus einem Darlehen der öffentlichen Hand, dessen Zinssatz unter dem Marktzinssatz liegt, nicht durch Berechnung der Zinsen zu quantifizieren. Demgegenüber sind nach IAS 39.43, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, finanzielle Schulden jedoch bei Erstansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, d. h. auch Zinsvorteile aus unterverzinslichen Darlehen mit einzubeziehen. Daher wurde IAS 20, Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand, nunmehr dahingehend geändert, dass Paragraf 37 gestrichen wurde und anstelle dessen ein neuer Paragraf 10A eingefügt wurde, wonach unterverzinsliche Darlehen der öffentlichen Hand zwingend nach den Vorschriften des IAS 39 anzusetzen und zu bewerten sind. Der sich durch Vergleich des erhaltenen Geldbetrags mit dem Erstansatz des Darlehens in der Bilanz ergebende Betrag ist als Vorteil gemäß den Vorschriften des IAS 20 zu bilanzieren.

Änderung des IAS 39 – Umklassifizierung von Finanzinstrumenten:

Die Änderungen des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung betreffen Ausnahmen von dem – im Oktober 2008 aufgeweichten - Grundsatz gem. IAS 39.50, wonach Finanzinstrumente der Kategorie at fair value through profit or loss nicht einer anderen Kategorie zugeordnet werden können, solange sie gehalten werden. Nunmehr wird in IAS 39.50A klargestellt, dass keine Umklassifizierung vorliegt, wenn ein Finanzinstrument dieser Kategorie erstmalig als Derivat für einen Cash Flow Hedge designiert wird bzw. die Cash Flow Hedge-Beziehung beendet werden muss, da die Voraussetzungen dafür nicht mehr vorliegen.

Änderungen des IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche:

Die Änderung des IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche, betrifft Situationen, in denen ein Unternehmen einen teilweisen Verkauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen beabsichtigt und es durch die Veräußerung zu einem Verlust der Beherrschung kommt. Für diese Situationen wird nun in IFRS 5 klargestellt, dass – sofern der Veräußerungsplan die Anforderungen des IFRS 5 erfüllt – sämtliche Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren sind. Die Änderung stellt darauf ab, dass nach der Veräußerung der Anteile keine Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen mehr ausgeübt werden kann. Sollte hingegen Anteile veräußert werden, ohne dass damit ein Kontrollverlust verbunden ist, sind die Regeln des IFRS 5 nicht anwendbar. Die die (zur

Veräußerung stehenden) Anteile repräsentierenden Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens wären weiterhin vollständig nach einschlägigen IFRSs auszuweisen und zu bewerten. Die anderen Änderungen der Standards haben nach unserem derzeitigen Erkenntnisstand keinerlei Auswirkungen auf den Konzernabschluss von CURANUM haben, da entweder keine der adressierten Problemfelder relevant sind bzw. bereits bislang von der CURANUM wie vom IASB dargestellt bilanziert wird.

Überarbeitete Fassung des Standards IFRS 1 “Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards” und IAS 27 “Konzern- und separate Einzelabschlüsse

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat am 22. Mai 2008 die überarbeitete Fassung des Standards IFRS 1 “Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards” und IAS 27 “Konzern- und separate Einzelabschlüsse” veröffentlicht. Damit wird das im März 2006 begonnene Projekt abgeschlossen, das Vereinfachungen in der Bewertung von Beteiligungen in einem erstmalig nach IFRS aufzustellenden Einzelabschluss regelt. Mit der überarbeiteten Fassung ergeben sich Vereinfachungen insbesondere in der Erstbewertung von Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen mit dem Fair Value oder als Substitut den Buchwert aus der vorherigen Rechnungslegung. Eine weitere Vereinfachung ergibt sich durch die Streichung der Definition der Anschaffungskostenmethode aus IAS 27. Dadurch fällt die aufwendige Trennung der Gewinne in „vor“ und „nach“ der Akquisition weg. Dividenden sind durch die Neuregelung des IAS 27 komplett als Ertrag zu erfassen. Eine weitere Änderung betrifft die Neustrukturierung einer bestehenden Konzernstruktur. In der überarbeiteten Fassung des IAS 27 ist vorgesehen, dass als Anschaffungskosten einer bestehenden Muttergesellschaft in einer neugegründeten Holding der Buchwert der bestehenden Muttergesellschaft zum Zeitpunkt des Übergangs genommen werden kann. Die Änderung dieser Standards hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von CURANUM, da die Regelungen des IFRS 1 keine Relevanz haben können und die Änderungen von IAS 27 ebenfalls keine Auswirkungen entfalten, da die CURANUM AG keinen Einzelabschluss nach IFRS aufstellt.

Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“

Am 31. Juli 2008 hat das IASB eine Änderung zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ mit dem Titel „Eligible hedged items“ veröffentlicht. Bei der Änderung des Standards hat sich das IASB darauf konzentriert Leitlinien zur Anwendung der Grundsätze des Hedge Accounting zu erstellen. Im Rahmen der Überarbeitung des IAS 39 wurden zum einen Risiken, die für ein Hedge-Accounting klassifizieren, spezifiziert und zum anderen geklärt, in welchen Fällen ein Unternehmen einen Teil (portion) der Cash Flows eines Finanzinstruments als zu sicherndes Grundgeschäft designieren kann. Bei der Überarbeitung wurden keine existierenden Regelungen geändert, sondern lediglich die bestehenden Regelungen durch zusätzliche Paragraphen in der Application Guidance weitergehend erläutert. Die Änderungen des IAS 39 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich. Die Änderung dieses Standards hat aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von CURANUM, da bereits bislang nach diesen klarstellenden Regelungen bilanziert wird.

Änderungen von IFRS 1 “Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards”

Am 27. November 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Version des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“. Die Änderungen des IFRS 1 beziehen sich lediglich auf die Struktur des Standards, um das Lesen und Verstehen des Standards zu vereinfachen und zukünftige Änderungen besser in den Standard einbauen zu können. Die Regelungen des IFRS 1 zur erstmaligen Anwendung der IFRS werden nicht geändert. IFRS 1 unterlag seit seiner Verabschiedung im Jahr 2003 zahlreichen Änderungen und Erweiterungen. Hierdurch sind der Standard und seine Struktur recht komplex geworden. Bereits im Jahr 2007 wurde im Rahmen des Annual Improvements Project eine verbesserte Struktur des IFRS 1 vorgeschlagen, jedoch dann in ein separates Projekt umgegliedert. Die überarbeitete Version des IFRS 1 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderung dieses Standards hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von CURANUM, da die Regelungen des IFRS 1 keine Relevanz haben können.

IFRIC 16 („Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“)

Am 3. Juli 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“. Diese Interpretation geht aus dem am 19. Juli 2007 veröffentlichten Interpretationsentwurf IFRIC D22 hervor. IFRIC 16 regelt die folgenden Bilanzierungsfragen:

- Welches Risiko ist das abzusichernde Risiko bzw. welche Risiken können abgesichert werden? Transaktionsrisiko (Risiko aus Transaktionen in der funktionalen Währung des

Tochterunternehmens) oder Umrechnungsrisiko (Währungsrisiko aus der Umrechnung des Abschlusses des Tochterunternehmens von der funktionalen in die Darstellungswährung)?

- Welches Unternehmen innerhalb des Konzerns darf das Sicherungsinstrument halten?
- Bilanzierung der im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen bei Verkauf der Investition?

Zu diesen Fragen regelt IFRIC 16 Folgendes:

- Die Umrechnung in die Darstellungswährung stellt kein Risiko dar, das mit Hilfe des Hedge Accounting abgesichert werden kann. Es sind nur Transaktionsrisiken absicherungsfähig.
- Das Hedge-Instrument kann von jedem Unternehmen im Konzern gehalten werden.
- Bezüglich der Bilanzierung und Bewertung bei Verkauf der Investition ist IAS 39 für das Sicherungsgeschäft und IAS 21 für das abgesicherte Geschäft, d.h. das Grundgeschäft, anzuwenden.

IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist möglich. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen, d.h. IAS 8 ist nicht anzuwenden. CURANUM geht davon aus, dass diese Interpretation mangels Relevanz in Bezug auf das Geschäftsmodell keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

IFRIC 17 („Distributions of Non-cash Assets to Owners“)

Am 27. November 2008 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) die Interpretation IFRIC 17 „Distribution of Non-cash Assets to Owners“ (Sachdividenden an Eigentümer). IFRIC 17 geht aus dem am 17. Januar 2008 veröffentlichten Interpretationsentwurf IFRIC D23 hervor und regelt die Bilanzierung von Sachdividenden. Bisher gibt es in den IFRS keine Regelungen dazu, wie ein Unternehmen Dividenden, die nicht in Form von Zahlungsmitteln an die Anteilseigner gezahlt werden, zu bilanzieren hat. In der Praxis gibt es daher recht unterschiedliche Handhabungen. Zum Teil werden die Sachdividenden in Höhe des Buchwertes und zum Teil in Höhe des beizulegenden Zeitwertes erfasst. Die Interpretation IFRIC 17 stellt bzgl. der Erfassung von Dividenden klar, dass:

- eine Dividende zu dem Zeitpunkt zu erfassen ist, zu dem sie autorisiert wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht (dies kann in Abhängigkeit von den jeweiligen nationalen Vorschriften der Dividendenbeschluss oder die Bekanntmachung einer solchen Dividende sein);
- ein Unternehmen die zu zahlende Dividende mit dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes, der an die Anteilseigner als Dividende gegeben wird, zu bewerten hat;
- die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes, der an die Anteilseigner als Dividende gegeben wird, erfolgswirksam in der GuV zu erfassen ist;

- zusätzliche Angaben offenzulegen sind, wenn der Vermögenswert, der als Dividende ausgegeben wird, die Definitionskriterien für eine Klassifizierung „als zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

IFRIC 17 ist für alle Sachdividenden anzuwenden, außer für Transaktionen unter gemeinsamer Kontrolle. Die Interpretation IFRIC 17 ist prospektiv für alle Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. CURANUM geht davon aus, dass diese Interpretation mangels derzeit vorgesehener Sachdividenden-ausschüttungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

IFRIC 18 („Transfers of Assets from Customers“)

Am 29. Januar 2009 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) die Interpretation IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“ (Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden). IFRIC 18 liefert zusätzliche Hinweise zur Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden und ist insbesondere relevant für den Energiesektor. Sie stellt die Anforderungen der IFRSs für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden ein Objekt, eine Anlage oder Betriebsmittel erhält, die das Unternehmen dann entweder dazu verwenden muss, den Kunden mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder dem Kunden einen permanenten Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation ist prospektiv auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine begrenzte rückwirkende Anwendung ist allerdings erlaubt. CURANUM geht davon aus, dass diese Interpretation mangels Relevanz in Bezug auf das Geschäftsmodell keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

CURANUM untersucht derzeit die Auswirkungen dieser neuen Rechnungslegungsvorschriften auf künftige Konzernabschlüsse; nach erster vorläufiger Einschätzung sind keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse zu erwarten. Neue Standards und Interpretationen bzw. Änderungen von bestehenden Standards werden im Regelfall von der CURANUM-Gruppe erst zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung umgesetzt.

B. Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von T-EUR 10.014 (Vorjahr T-EUR 25.646) handelt es sich um Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Fälligkeit innerhalb von drei Monaten. Die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Konzern-Kapitalflussrechnung dargestellt.

Zum 31. Dezember 2008 bestehen Kreditlinien in Höhe von EUR 36,0 Mio. (Vorjahr. EUR 28,0 Mio.), die keinen Einschränkungen hinsichtlich ihrer Verwendung unterliegen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 wurden keine Kreditlinien in Anspruch genommen (Vorjahr. T-EUR 22).

Zur Absicherung der Kontokorrentlinien bestehen Forderungszessionen der die Kreditlinie in Anspruch nehmenden Betriebsstätten.

(2) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.817	6.944
Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	-544	-533
Netto-Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.273	6.411

Die Fälligkeitsstruktur der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen stellt sich wie folgt dar:

	T-EUR		T-EUR		
		< 3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate	> 12 Monate
2008	3.292	2.016	223	340	713
2007	2.487	1.757	81	25	624

Die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich wie folgt:

Wertberichtigungen	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Anfangsbestand	533	611
Auflösung	-502	-147
Zuführung	604	239
Verbrauch	-91	-170
Endbestand	544	533

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, und der Analyse historischer Forderungsausfälle auf Einzelpostenbasis beruhen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen auf Grund ihrer Laufzeit von bis zu einem Jahr in etwa den Buchwerten.

Eine wesentliche Risikokonzentration bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besteht auf Grund der diversifizierten Kundenstruktur nicht. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten.

Neben den Wertberichtigungen wurden Forderungen in Höhe von T-EUR 382 (Vorjahr T-EUR 166) als uneinbringlich abgeschrieben.

(3) Vorräte

	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	914	862

Die Bestände umfassen im Wesentlichen Lebensmittel, Gegenstände des Wirtschaftsbedarfs und des medizinisch-pflegerischen Bedarfs sowie Brennstoffe der Einrichtungen. Die Bestände sind, mit Ausnahme der Brennstoffe, mit einem Festwert bilanziert, der mit Ausnahme der Bestände der in 2008 erstkonsolidierten ELISA GmbH letztmals zum 31. Dezember 2006 durch körperliche Bestandsaufnahme festgestellt wurde. Abwertungen waren nicht vorzunehmen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Bestandsverminderung der Brennstoffbestände in Höhe von T-EUR 99 erfolgswirksam erfasst (Vorjahr: Bestandserhöhung T-EUR 113).

(4) Lang- und Kurzfristige Sonstige Vermögenswerte

	Kategorie IAS 39 *	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Abgegrenzte Aufwendungen			
- Vorauszahlungen Unternehmenspachtverträge	LAR	7.819	8.472
- Vorauszahlungen Mietverträge	LAR	2.264	2.511
- Aktive Rechnungsabgrenzungen	n.a.	1.762	2.465
Derivative Finanzinstrumente (Zinsderivat)	FAHfT	0	182
Sonstige Forderungen	LAR / n.a.	3.185	4.022
Einzelwertberichtigungen auf sonstige Forderungen		-196	-157
		14.834	17.495
davon langfristig		9.277	10.474
davon kurzfristig		5.557	7.021

* Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und den Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Sonstigen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen den Buchwerten. Für die ausgewiesenen Sonstigen Forderungen wurden Wertberichtigungen für strittige Verkehrssteuerforderungen vorgenommen.

Die Vorauszahlungen auf Unternehmenspachtverträge betreffen Mietvorauszahlungen auf Pachtverhältnisse, die am 1. Januar 2006 begannen und zunächst auf 15 Jahre geschlossen wurden. Die Beträge haben in Höhe von T-EUR 7.167 (Vorjahr T-EUR 7.820) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und in Höhe von T-EUR 652 (Vorjahr T-EUR 652) eine Laufzeit bis zu einem Jahr. Die weiteren Mietvorauszahlungen haben in Höhe von T-EUR 2.109 (Vorjahr T-EUR 2.181) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und in Höhe von T-EUR 155 (Vorjahr T-EUR 330) bis zu einem Jahr.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen betreffen Vorauszahlungen auf Kfz-Steuern, Abonnements sowie Werbung und haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Der Ansatz der Derivativen Finanzinstrumente betraf in Höhe von T-EUR 182 im Vorjahr die Bewertung eines Zinsderivats zum beizulegenden Zeitwert. Die Erläuterungen zur Bewertung der Finanzderivate aus Zinssicherungsgeschäften sind bei den Finanziellen Verbindlichkeiten (Tz. 11) dargestellt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Kredite und Forderungen“ (LAR) im Sinne von IAS 39 sowie übrige Vermögenswerte wie folgt:

	Kategorie IAS 39 *	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Forderungen gegen Lieferanten aus Warenrückvergütungen und Debitorische Kreditoren	LAR	966	1.545
Forderungen gegenüber Personal und Kautionen	LAR	316	169
Forderung aus dem Verkauf einer Einrichtung	LAR	490	1.000
Vorsteuererstattungsansprüche	n.a.	605	412
Übrige Vermögenswerte	LAR	808	896
		3.185	4.022

Die sonstigen Forderungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr und sind in Höhe von T-EUR 196 wertgemindert. Im Vorjahr hatten die sonstigen Forderungen in Höhe von T-EUR 473 eine Restlaufzeit von über einem Jahr und waren in Höhe von T-EUR 157 wertgemindert. Es bestanden zu den Bilanzstichtagen 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 keine überfälligen Forderungen.

(5) Forderungen aus Ertragsteuern

	2008 T-EUR	2007 T-EUR
	<u> </u>	<u> </u>
Laufende Ertragsteuerforderungen	756	2.022
	<u> </u>	<u> </u>

Die Ertragsteuerforderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuern. Die Ansprüche beinhalten einen Teilbetrag in Höhe von T-EUR 102 (Vorjahr T-EUR 109) aus aktivierten Körperschaftsteuerguthaben.

Der Ansatz in Höhe des Barwerts resultiert aus der Änderung von § 37 Abs. 5 des Körperschaftsteuergesetzes durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG). Der Barwert des sich hieraus ergebenden Erstattungsanspruchs wurde im Geschäftsjahr 2006 erstmals in Höhe von T-EUR 77 aktiviert. Dieser Anspruch wird über 10 Jahre gleichmäßig ausbezahlt.

(6) Wertpapiere

	Kategorie IAS 39	2008 T-EUR	2007 T-EUR
		<u> </u>	<u> </u>
Anteile Geldmarktfonds	AfS	374	380
		<u> </u>	<u> </u>

Die Bestände der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) sind mit dem Rückkaufspreis pro Anteil zum Bilanzstichtag bewertet. Im Eigenkapital wurden Verminderungen aus der Stichtagsbewertung in Höhe von T-EUR 5 (Vorjahr Zuführungen T-EUR 8) erfasst. Latente Steuern wurden dabei aus Wesentlichkeitsgründen nicht gebildet.

(7) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Der Ausweis in Höhe von T-EUR 5.516 im Vorjahr betraf eine Immobilie, in welcher eine Tochtergesellschaft ihre Einrichtung betreibt. Der Verkauf dieses Objektes war im Rahmen eines sale-and-operate-lease-back-Geschäftes für das Geschäftsjahr 2008 geplant. Im Rahmen der Verkaufsverhandlungen im Geschäftsjahr 2008 wurde ein sale-and-finance-lease-back Vertrag verhandelt; infolgedessen erfolgt der Ausweis der Immobilie zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 innerhalb des Sachanlagevermögens und wurde im Geschäftsjahr 2008 planmäßig abgeschrieben.

In Verbindung mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten waren zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 passive latente Steuern in Höhe von T-EUR 412 bilanziert.

(8) Sachanlagen

Entwicklung 2008 in T-EUR	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
1. Januar 2008	132.423	53.622	2.913	188.958
Zugänge	1.898	2.413	746	5.057
Abgänge	(23)	(838)	0	(861)
Umbuchungen	1.243	603	(1.869)	(23)
Umgliederung IFRS 5	5.779	0	0	5.779
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	7.097	1.818	(1.044)	7.871
31. Dezember 2008	148.417	57.618	746	206.781
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2008	38.238	33.133	1	71.372
Abschreibungen	4.382	4.513	0	8.895
Abgänge	(1)	(797)	0	(798)
Umbuchungen	1	(15)	(1)	(15)
Umgliederung IFRS 5	263	0	0	263
31. Dezember 2008	42.883	36.834	0	79.717
Nettobuchwert	105.534	20.784	746	127.064

Entwicklung 2007 in T-EUR	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
1. Januar 2007	125.097	50.009	11.440	186.546
Zugänge	3.117	4.248	1.331	8.696
Abgänge	(54)	(508)	(46)	(608)
Umklassifizierung IFRS 5	(5.779)			(5.779)
Umbuchungen	10.042	(230)	(9.812)	0
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	102	0	102
31. Dezember 2007	132.423	53.621	2.913	188.957
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2007	34.649	29.154	0	63.803
Abschreibungen	3.854	4.276	0	8.130
Abgänge	(22)	(330)	0	(352)
Umklassifizierung IFRS 5	(263)			(263)
Umbuchungen	20	(20)	0	0
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	53	0	53
31. Dezember 2007	38.238	33.133	0	71.371
Nettobuchwert	94.185	20.488	2.913	117.586

Investitionszuschüsse

Die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern haben der Gesellschaft in den Jahren 1998-2000 Fördermittel in Höhe von T-EUR 13.902 für die Errichtung von Pflegeimmobilien gewährt; die Gewährung erfolgte zweckgebunden an die Errichtung von Alten- und Pflegeheimen. Die Zuschüsse wurden vom Buchwert der geförderten Sachanlagen in Abzug gebracht.

Auf Basis des Zuwendungsbescheides des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe wurde einer Tochtergesellschaft von CURANUM ein zinsloses rückzahlbares Darlehen zur Finanzierung einer Pflegeimmobilie gewährt. Der Vorteil aus der Zinslosigkeit des Darlehens ist in die Ermittlung des Zeitwertes der Immobilie eingeflossen und war somit Bestandteil der Kaufpreisallokation anlässlich des Erwerbs dieser Tochtergesellschaft.

(9) Sonstige Immaterielle Vermögenswerte / Geschäfts- oder Firmenwert

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden Kundenstämme, Belegungs- und Markenrechte, Lizenzen sowie Software ausgewiesen. Die bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren aus Unternehmenserwerben.

Entwicklung 2008 in T-EUR	Geschäfts- oder Firmenwert	Software/ Lizenzen/ ähnl. Rechte	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten			
1. Januar 2008	54.068	3.601	57.669
Zugänge	0	50	50
Abgänge	(0)	(13)	(13)
Umbuchungen	0	24	24
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	14.120	2.057	16.177
31. Dezember 2008	68.188	5.719	73.907
Kumulierte Abschreibung und Wertminderungen			
1. Januar 2008	0	1.900	1.900
Abschreibung	0	654	654
Abgänge	(0)	(13)	(13)
Umbuchungen	0	14	14
31. Dezember 2008	0	2.555	2.555
Nettobuchwert	68.188	3.164	71.352

In der Spalte „Software, Lizenzen und ähnliche Rechte“ sind Marken- und Belegungsrechte mit zeitlich unbegrenzter Nutzungsdauer mit einem Nettobuchwert in Höhe von T- EUR 1.100 enthalten (Vorjahr T-EUR 1.100). Des Weiteren sind in diesem Posten auch die im Rahmen von Unternehmenserwerben zugegangenen Kundenbeziehungen in Höhe von T-EUR 1.334 (Vorjahr T-EUR 107) enthalten.

Die Zugänge an Geschäfts- oder Firmenwerten resultieren in Höhe von T-EUR 14.120 aus dem Erwerb der ELISA GmbH zum 1. Januar 2008. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen zu diesem Unternehmenszusammenschluss im Abschnitt A.3.

Entwicklung 2007 in T-EUR	Geschäfts- oder Firmenwert	Software/ Lizenzen/ ähnl. Rechte	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
1. Januar 2007	53.398	3.317	129	56.844
Zugänge	669	146	0	815
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	129	(129)	0
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	10	0	10
31. Dezember 2007	54.067	3.602	0	57.669
Kumulierte Abschreibung und Wertminderungen				
1. Januar 2007	0	1.464	0	1.464
Abschreibung	0	432	0	432
Abgänge	0	0	0	0
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	3	0	4
31. Dezember 2007	0	1.900	0	1.900
Nettobuchwert	54.067	1.702	0	55.769

(10) Leasingverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Zu den von der Gesellschaft gemieteten Immobilien gehören Grundstücke, Gebäude und andere Anlagen und Einrichtungen. Die wesentlichsten während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen sind außer den Mietzahlungen selbst die Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, Versicherungsbeiträge und die Substanzsteuern. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse für Grund und Boden, Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung reichen im Allgemeinen von 3 bis 40 Jahren. Mietaufwendungen (Abschreibungen auf Aktivwert Finanzierungsleasing und Zinsen aus Finanzierungsleasing)

in Verbindung mit Finanzierungs-Leasingverhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2008 T-EUR 7.972 (Vorjahr. T-EUR 9.022). Sie werden in der Periode als Aufwand in den Posten Abschreibungen und Zinsen erfasst, in welcher sie angefallen sind. Die Abschreibungen werden im Umsatzkostenverfahren innerhalb der Funktionsbereiche Herstellungskosten, Verwaltungs- oder Vertriebskosten ausgewiesen, je nachdem in welchem Bereich der zugrundeliegende Leasingvertrag zuzuordnen ist. Die Zinsaufwendungen sind im Finanzergebnis enthalten. Die

Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen betreffend Dividenden, zusätzliche Schulden oder weitere Leasingverhältnisse.

Bei einem Immobilienmietvertrag, der als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert wurde, besteht eine Kaufoption bis zum Jahr 2016.

Die Buchwerte der im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen im Bereich der Sachanlagen aktivierten Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Anschaffungskosten		
Grund und Boden	884	884
Gebäude	57.875	57.875
Einrichtung und Betriebsausstattung	33.023	29.504
	91.782	88.263
Kumulierte Abschreibungen	(48.913)	(44.246)
<i>davon Grund und Boden</i>	0	0
<i>davon Gebäude</i>	(25.123)	(23.164)
<i>davon Einrichtung und Betriebsausstattung</i>	(23.790)	(21.082)
Nettobuchwerte	42.869	44.017
<i>davon Grund und Boden</i>	884	884
<i>davon Gebäude</i>	32.752	34.711
<i>davon Einrichtung und Betriebsausstattung</i>	9.233	8.422

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen für die oben genannten Finanzierungs-Leasingverhältnisse betragen:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Bis 1 Jahr	7.339	7.362
1 bis 5 Jahre	28.764	27.211
Größer 5 Jahre	48.746	51.376
Mindestleasingverpflichtungen gesamt	84.849	85.949
Leasingsonderzahlungen Gebäude	(2.161)	(2.161)
Nettomindestleasingverpflichtungen gesamt	82.688	83.788
abzüglich Zinsen	(24.475)	(24.119)
Barwert der Mindestleasingverpflichtung	58.213	59.669
<i>Bis 1 Jahr</i>	<i>7.137</i>	<i>6.972</i>
<i>1 bis 5 Jahre</i>	<i>23.779</i>	<i>22.602</i>
<i>Größer 5 Jahre</i>	<i>27.297</i>	<i>30.095</i>
Leasingsonderzahlungen Gebäude (Barwert)	(1.379)	(1.539)
Bilanzausweis Leasingverbindlichkeiten	56.834	58.130

Die Leasingverbindlichkeiten haben folgende Fälligkeiten:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Bis 1 Jahr	3.790	4.009
1 bis 5 Jahre	17.539	14.953
Größer 5 Jahre	35.505	39.168
	56.834	58.130

Operating-Leasingverhältnisse

Die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operating-Leasingvereinbarungen für Gebäude, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen, bei denen das Vertragsverhältnis die Möglichkeit einer Verlängerung um fünf oder zehn Jahre vorsieht. Einige enthalten Preisanpassungsklauseln, z.B. in Form von Indexierungen und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze auf die erzielten Umsätze der durch

die entsprechenden im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkung betreffend Dividenden, zusätzliche Schulden oder weitere Leasingverhältnisse. Die Leasingaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 2008 T-EUR 55.031 (Vorjahr: T-EUR 45.477).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der CURANUM-Gruppe bestehen aus Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen.

Die Fälligkeiten der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen über Immobilien und Dienstleistungsverträgen für Wartungen u.a. stellen sich aus Sicht des Bilanzstichtages 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

	< 1 Jahr T-EUR	1-5 Jahre T-EUR	> 5 Jahre T-EUR
Gebäudemieten	61.077	248.232	472.060
Wartungsverträge	1.120	2.701	1.516
Gesamt	62.197	250.933	473.576

Die Fälligkeiten der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen über Immobilien und Dienstleistungsverträgen für Wartungen u.a. stellen sich aus Sicht des Bilanzstichtages 31. Dezember 2007 wie folgt dar:

	< 1 Jahr T-EUR	1-5 Jahre T-EUR	> 5 Jahre T-EUR
Gebäudemieten	61.590	245.401	525.462
Wartungsverträge	1.593	5.037	1.893
Gesamt	63.183	250.438	527.355

Darüber hinaus bestehen Andienungsrechte der jeweiligen Eigentümer für zwei Immobilien in denen Tochtergesellschaften der CURANUM AG Einrichtungen betreiben. Der Kaufpreis der Immobilien würde im Falle der Ausübung der Andienungsrechte durch die Eigentümer für beide Objekte EUR 35,8 Mio. betragen. Die Ausübung der Andienungsrechte kann ab 2008 (EUR 15,9 Mio.) bzw. ab dem Jahr 2015 (EUR 19,9 Mio.) erfolgen.

Potentielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Gewährleistungen oder Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestanden im CURANUM Konzern zum 31. Dezember 2008 nicht.

(11) Lang- und kurzfristige Finanzielle Schulden

	Restlaufzeit bis 1 Jahr T-EUR	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre T-EUR	Restlaufzeit größer 5 Jahre T-EUR
31.12.2008			
Fremdkapitalanteil Genussrecht Fazit	0	0	4.469
Negative Marktwerte aus Cash-Flow Hedge	0	902	0
Negative Marktwerte aus Zinsswap	0	76	0
Darlehen Kreditinstitute	4.975	53.576	25.125
Gesamt	4.975	54.554	29.594
31.12.2007			
Fremdkapitalanteil Genussrecht Fazit	0	0	4.730
Darlehen Kreditinstitute	3.812	24.641	54.875
Kontokorrentkredite	22	0	0
Gesamt	3.834	24.641	59.605

Die Veränderung des Fremdkapitalanteils am Genussrecht Fazit resultiert aus der Rücknahme und Auszahlung von Genussrechten durch CURANUM. Die Rückzahlung erfolgte in Einzelfällen aus Kulanzgründen und ohne rechtliche Verpflichtung von CURANUM.

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von Kontokorrentkrediten und dem Schuldscheindarlehen wurden fünf Zinsswaps abgeschlossen. Der Nominalwert dieser Zinsderivatgeschäfte beträgt T-EUR 34.050 (Vorjahr T-EUR 7.600).

Die Marktwerte aus Cash-Flow Hedge werden unter den Finanziellen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1-5 Jahre angesetzt; von einer Umgliederung des kurzfristigen Anteils (bis ein Jahr) wird aus Gründen der Wesentlichkeit abgesehen.

Lfd. Nr.	Laufzeit		Nominal T-EUR	Zins-/Referenzsatz
	Beginn	Ende		
1	10.02.2006	30.11.2010	6.400	3M-EUR-EURIBOR-Telerate/3,34%

2	17.03.2008	19.12.2012	10.000	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,10%, min. 3,10%
3	20.11.2008	19.12.2012	10.000	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,05%, min 1,90%
4	04.08.2008	29.06.2012	3.825	3M-EUR-EURIBOR/4,99%
5	06.10.2008	29.06.2012	3.825	3M-EUR-EURIBOR/4,5%

Die Zinsderivate wurden zum Bilanzstichtag zum Fair Value (marking-to-market) bewertet. Die Entwicklung der Zeitwerte gegenüber dem Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

Lfd. Nr.		2008	2007
1	3M-EUR-Euribor-Telerate /3,34% (10.2.2006)	-76	+182
2	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,10%, min 3,10 %	-353	0
3	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,05%, min 1,90 %	-208	0
4	3M-EUR-EURIBOR/4,99%	-191	0
5	3M-EUR-EURIBOR/4,5%	-150	0
Gesamt		-978	+182

Der Fair Value des Swaps Nr. 1 ist unter erfolgswirksamer Erfassung (Finanzaufwand) als finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die Fair Values der Swaps Nr. 2 bis 5 sind unter erfolgsneutraler Erfassung (Eigenkapital) und unter Berücksichtigung von latenten Steuern bei den finanziellen Verbindlichkeiten passiviert.

Der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurde im Berichtsjahr die marking-to-market Bewertung der Kreditinstitute zugrunde gelegt; ergänzend wurden die Zeitwerte durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme („Discounted Casflow Methode“) durch Sachverständigengutachten verifiziert.

Für die Bankdarlehen bestehen folgende Sicherheiten:

- Grundschulden in Höhe von insgesamt T-EUR 62.047 (Vorjahr: T-EUR 55.069) eingetragen in den Grundbüchern von Jena, Lettin (Halle), Ribnitz Damgarten (Barth), Ennepetal, Wadersloh, Bad Lauterberg, Herne, Bad Schwartau und Pasing;
- Betragsmäßig beschränkte Einzelbürgschaft der CURANUM AG gegenüber einem Kreditinstitut in Höhe von T-EUR 8.120;
- Globalzession der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mehrerer Darlehen in Anspruch nehmender Betriebsgesellschaften;
- Verpfändung von Geschäftsanteilen an einer GmbH durch die ein Darlehen in Anspruch nehmende Gesellschaft;
- Abtretung von Miet-/Pachtzinsforderungen.

(12) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten offene Posten aus Eingangsrechnungen für in Anspruch genommene Lieferungen und Leistungen. Zum Stichtag betragen diese T-EUR 4.348 (Vorjahr T-EUR 3.194). Sie haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die ausgewiesenen Buchwerte entsprechen wegen den kurzen Fälligkeiten in etwa dem beizulegenden Zeitwert.

(13) Lang- und kurzfristige Rückstellungen

	31.12.2008	31.12.2007
	T-EUR	T-EUR
Verpflichtungen gegenüber Versorger und Entsorger	0	616
Tantiemen	702	1.123
Sonstige	1.158	1.403
	1.860	3.142

Die im Vorjahr unter den Rückstellungen ausgewiesenen ausstehenden Rechnungen betreffend Versorger und Entsorger werden im Geschäftsjahr 2008 unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Eine Anpassung der Vorjahreswerte erfolgte aus Gründen der Unwesentlichkeit nicht.

In den sonstigen Rückstellungen sind langfristige Rückstellungen (Restlaufzeit größer 1 Jahr) in Höhe von T-EUR 497 (Vorjahr T-EUR 575) enthalten.

Die Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

	Stand 01.01.2008	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2008
	T-EUR	T-EUR	T-EUR	T-EUR	T-EUR
Verpflichtungen gegenüber					
Versorger und Entsorger	616	528	88	0	0
Tantiemen	1.123	1.093	30	702	702
Sonstige	1.403	375	170	300	1.158
Gesamt	3.142	1.996	288	1.002	1.860

Die Rückstellungen die sich aus der Veränderung des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2008 ergeben haben sind in den Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Laufende Rechtsverfahren	660	645
Aufgedeckte stille Lasten im Rahmen von Kaufpreisallokationen	402	490
Sonstige	96	268
Gesamt	1.158	1.403

Die aufgedeckten stillen Lasten im Rahmen der Kaufpreisallokation resultieren aus dem Erwerb von Geschäftsanteilen im Geschäftsjahr 2006. Im vorliegenden Fall kann sich der Kaufpreis für die Geschäftsanteile in Abhängigkeit vom Eintreten bestimmter Ereignisse um T-EUR 336 erhöhen. Bezüglich der zum Erwerbszeitpunkt vorhandenen Kundenbeziehungen der erworbenen Gesellschaft erwartet die CURANUM - Gruppe negative Ergebnisbeiträge und hat daher eine Eventualschuld in Höhe von T-EUR 66 (Vorjahr T-EUR 154) angesetzt.

(14) Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern und sonstige

Verbindlichkeiten

	Kategorie IAS 39 *	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer	n.a.	135	851
Verbindlichkeiten aus Gewerbesteuer	n.a.	1	627
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		136	1.478
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	FLAC	2.645	2.471
Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehalt	FLAC	152	4.478
Verbindlichkeiten aus Sozialabgaben	n.a.	84	94
Verbindlichkeiten aus Lohn-/Kirchen- und Umsatzsteuer sowie Steuernachzahlungen aus Vorjahren (BP)	n.a.	2.140	1.037
Erhaltene Anzahlungen	n.a.	3.073	3.209
Verbindlichkeiten gegenüber Bewohnern	FLAC	2.645	1.070
Kreditorische Debitoren	FLAC	1.113	1.097
Abgegrenzte Erträge	n.a.	89	96
Ausstehende Rechnungen	FLAC	1.709	965
Berufsgenossenschaftsbeiträge	n.a.	590	590
Sonstige	FLAC	1.712	1.976
Summe sonstige Verbindlichkeiten		15.952	17.083
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr		16.088	18.561

* Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und den Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern in Höhe von T-EUR 2.645 (Vorjahr T-EUR 2.471) setzen sich zusammen aus ausstehenden Urlaubstagen (T-EUR 785; Vorjahr T-EUR 768), Verpflichtungen aus Überstunden, Prämien, kurzfristigen Altersteilzeitverpflichtungen und Abfindungen (T-EUR 1.530; Vorjahr T-EUR 1.400) sowie Zeitzuschlägen (T-EUR 330; Vorjahr T-EUR 303).

Die Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen mit Mitarbeitern wird in Höhe von T-EUR 274 (Vorjahr T-EUR 327) abzüglich der insolvenzgeschützten Wertguthaben der Mitarbeiter in Höhe von T-EUR 269 (Vorjahr T-EUR 214) ausgewiesen. Bei der Berechnung der Verpflichtung wurden die Aufstockungsbeträge des Arbeitgebers zum Bruttogehalt sowie zur Rentenversicherung, sowie im Falle des Blockmodells der Erfüllungsrückstand des Unternehmens gegenüber dem Mitarbeiter zurückgestellt. Der Anteil der Verpflichtung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde mit 5,5% abgezinst. Im Periodenergebnis 2008 sind Erträge aus der Reduzierung der Verpflichtung in Höhe von T-EUR 53 (Vorjahr Aufwendungen aus Anstieg T-EUR 136) enthalten, die in den Herstellkosten des Umsatzes enthalten sind.

Der Posten „Sonstige“ beinhaltet finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Zu fortgeführte Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ (FLAC) im Sinne von IAS 39 wie folgt:

	Kategorie IAS 39	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Abgrenzung Zinsen und Genussrechtszinsen	FLAC	568	502
Abgrenzung Steuern/Abgaben	n.a.	332	559
Aufsichtsratsvergütung	n.a.	160	49
Abgrenzung Mietzahlungen	FLAC	65	99
Übrige Verbindlichkeiten	n.a.	587	767
		1.712	1.976

(15) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der CURANUM AG beträgt EUR 32.660.000,00 (Vorjahr EUR 32.660.000,00) und ist in 32.660.000 (Vorjahr 32.660.000) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 23. Juni 2010 gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens T-EUR 10.040 durch Ausgabe von höchstens 10.040.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Bei Durchführung der Kapitalerhöhung ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrates ausschließen.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss vom 20. Mai 1997 wurde das Grundkapital um T-EUR 1.534 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung konnte nur insoweit durchgeführt werden, als die nach Maßgabe der Wandelgenussscheinbedingungen Berechtigten der ausgegebenen Wandelgenussscheine von ihrem Wandlungsrecht bis zum 1. August 2007 Gebrauch machen. Nach Erlöschen des Wandlungsrechts mit Ablauf des 1. August 2007 ist auch das bedingte Kapital I erloschen. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. November 2000 wurde das Grundkapital um weitere T-EUR 330 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung dient zum Zwecke der Ausgabe von Aktienoptionen an Mitarbeiter des Unternehmens. Ein Aktienoptionsplan wurde bislang nicht aufgelegt.

Das bedingte Kapital wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Juli 2008 aufgehoben.

Erwerb eigener Aktien

Mit Beschluss der Hauptversammlung 2008 wurde die Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 23. Januar 2010 einmal oder mehrmals eigene Aktien der Gesellschaft unter Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung zu erwerben und wieder zu veräußern, wobei dies nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien geschehen darf. Der rechnerische Anteil der im Rahmen dieser Ermächtigung erworbenen Aktien darf 10% des Grundkapitals nicht übersteigen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Eigenkapitalpostens Eigene Aktien im Geschäftsjahr 2008.

	Eigene Aktien T-EUR	Eigene Aktien Stücke
Stand zum 01.01.2008	0	0
Im Geschäftsjahr erworben	970	318.189
Stand zum 31.12.2008	970	318.189

Der Eigenkapitalposten Eigene Aktien repräsentiert den Wert der am Markt gekauften Aktien an der CURANUM AG, die von einem Treuhänder verwahrt werden. Zum Bilanzstichtag hielt die CURANUM AG 318.189 eigene Aktien. Dies entspricht einem Anteil von EUR 318.189 oder 0,9% des Grundkapitals. Die eigenen Aktien werden im Eigenkapital in Höhe von T-EUR 970 ausgewiesen.

Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 24. Juli 2008 zu TOP 10 „Beschlussfassung über die Aufhebung des bedingten Kapitals I“, zu TOP 11 „Beschlussfassung über die Aufhebung des bedingten Kapitals II“ sowie zu TOP 12 „Beschlussfassung über die Ermächtigung der Gesellschaft zum Erwerb und zur Veräußerung eigener Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG“ wurden Anfechtungsklagen erhoben, die bis zum Bilanzstichtag abgewiesen wurden. Die Einspruchsfrist ist am 02. März 2009 abgelaufen. Bis zum heutigen Tag wurde beim Oberlandesgericht München keine Berufung der Kläger registriert. Es ist davon auszugehen, dass die CURANUM AG die Berufung rechtskräftig gewonnen hat. Die Eintragung der Satzungsänderungen in das Handelsregister kann somit in den nächsten Wochen vorgenommen werden.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält ausschließlich Einstellungen aus Aufgeldern und hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2007 nicht verändert.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten im Wesentlichen die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre und sonstigen Gewinnrücklagen der CURANUM AG. Die kumulierten Ergebnisse enthalten die in Vorjahren von der CURANUM AG und den einbezogenen Tochtergesellschaften erwirtschafteten, noch nicht ausgeschütteten bzw. nicht den sonstigen Gewinnrücklagen zugeführten Gewinne und Verluste.

Rückzahlungen in Verbindung mit einem Genussrechtskapital einer Tochtergesellschaft werden anteilig in der Höhe ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen erfasst, in welchem das Genussrechtskapital zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation als Eigenkapital klassifiziert wurde.

Sofern negative Anteile von Minderheitsgesellschaftern am Konzernergebnis bestehen, werden diese mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Ergebnisverwendung

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2008 weist einen Bilanzgewinn in Höhe von EUR 23.153.216,79 aus. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlagen vor, einen Betrag von EUR 0,10 je Aktie auszuschütten, dies entspricht einem Gesamtbetrag von T-EUR 3.266. Der restliche Bilanzgewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde eine Ausschüttung für 2007 in Höhe von T-EUR 3.266 vorgenommen.

Übriges Eigenkapital

Im übrigen Eigenkapital werden die erfolgsneutralen Neubewertungen von Sachanlagen (Neubewertungsrücklage) und die erfolgsneutrale Marktbewertung von Derivativen Finanzinstrumenten im Bereich Cash Flow Hedge in Höhe von T-EUR -902 ausgewiesen. Die Ausweise erfolgen unter Berücksichtigung aktiver latenter Steuern in Höhe von T-EUR 269. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Abschnitt A. 5. Finanzinstrumente und E. (25) Angaben zu IFRS 7.

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus der Erstkonsolidierung der VGB GmbH (quotale Aufdeckung stiller Reserven von bisher at equity einbezogenen Unternehmen analog den Vorschriften zur Neubewertung gemäß IAS 16) im Jahre 2006 und wurde im Geschäftsjahr fortgeschrieben.

C. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Segmentberichterstattung

Die CURANUM-Gruppe erbringt sämtliche Dienstleistungen für eine identische Gruppe von Kunden. Das Chancen-Risiko-Profil dieser Dienstleistungen unterscheidet sich nicht signifikant bzw. ist interdependent. Die interne Berichtsstruktur der Gesellschaft unterscheidet ebenfalls keine Segmente. Zudem ist die Gesellschaft im Wesentlichen auf dem deutschen Markt tätig. Eine Segmentberichterstattung wird nicht durchgeführt, weil die Gesellschaft nicht in unterscheidbare Geschäftssegmente unterteilt werden kann.

(16) Umsatzerlöse

Die Erlöse entfallen im Wesentlichen auf:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Stationäre Pflege inkl. zusammenhängender Dienstleistung (Catering/ Reinigung und Wäsche)	219.308	212.235
Mieterlöse von Betreuten Wohnungen/ambulante Pflegeleistungen	30.830	11.687
Sonstige	6.966	6.147
Gesamt	257.104	230.069

(17) Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind enthalten:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Personalaufwand Pflege/Dienstleistung	114.895	103.471
Mieten	54.569	45.031
Sonstiger Aufwand	41.873	36.182
Abschreibungen	8.955	7.992
Gesamt	220.292	192.676

Im sonstigen Aufwand sind enthalten:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Lebensmittel	10.636	9.492
Wasser/Energie/Strom	9.599	7.493
Wartung/Instandhaltung und Haustechnik	4.001	2.859
Wirtschaftsbedarf	2.453	2.028
Medizinisch - pflegerischer Bedarf	2.380	2.323
Grundbesitz- und sonstige Abgaben	2.030	2.006
Fremdreinigung Gebäude/Wäsche	1.464	2.082
Aufwendungen Fuhrpark	1.312	1.005
Versicherungen	1.040	921
Betreuungsaufwand	951	475
Übrige	6.007	5.498
Gesamt	41.873	36.182

Die Abschreibungen betreffen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (im Wesentlichen Software), Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

(18) Vertriebskosten

Die Vertriebskosten setzen sich wie folgt zusammen:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Personalaufwand	268	172
Sonstiger Aufwand	755	849
Abschreibungen	1	1
Gesamt	1.024	1.022

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von T-EUR 734 (Vorjahr T-EUR 796) enthalten.

(19) Allgemeine Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Personalaufwand	12.709	11.467
Sonstiger Aufwand	5.260	4.708
Abschreibung	594	569
Mieten	0	75
Gesamt	18.563	16.819

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten (T-EUR 1.800; Vorjahr T-EUR 1.857), Telefon/Telefax/Handygebühren (T-EUR 487; Vorjahr T-EUR 478) sowie Büromaterial, Porto, Nebenkosten Geldverkehr und sonstige Verwaltungskosten (T-EUR 1.225, Vorjahr T-EUR 1.204) enthalten.

Personalaufwand und durchschnittliche Zahl der Beschäftigten

Der den einzelnen Funktionsbereichen (17) bis (19) zugeordnete Personalaufwand stellt sich insgesamt wie folgt dar:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Löhne und Gehälter	106.382	96.158
Abfindungen	281	323
Berufsgenossenschaft	992	1.075
Sozialabgaben	20.217	17.554
Gesamt	127.872	115.110

Die durchschnittliche Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiter nach Köpfen betrug:

	2008	2007
Angestellte	4.921	4.374
Aushilfen	781	675
Gesamt ohne Auszubildende	5.702	5.049
Auszubildende	251	214
Gesamt	5.953	5.263

(20) Sonstige betriebliche Aufwendungen / Erträge

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Erträge	4.685	4.418
Aufwendungen	(2.164)	(1.816)

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** beinhalten Erträge aus erhaltenen Rückvergütungen T-EUR 1.009 (Vorjahr T-EUR 710), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen bzw. Rückstellungen/Verbindlichkeiten in Höhe von T-EUR 503 bzw. 460 (Vorjahr T-EUR 126 und 550) sowie periodenfremde Erträge von T-EUR 1.237 (Vorjahr T-EUR 932). In den sonstigen betrieblichen Erträgen war im Vorjahr der Buchgewinn aus dem Verkauf eines Seniorenzentrums in Höhe von rd. T-EUR 900 enthalten.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten im Berichtsjahr Aufwendungen aus der Einzelwertberichtigung von Forderungen in Höhe von T-EUR 33 (Vorjahr T-EUR 38) sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T-EUR 650 (Vorjahr T-EUR 103).

Darüber hinaus resultieren im Geschäftsjahr 2008 aus der Änderung von Bescheiden auf Grund der Betriebsprüfung sonstige betriebliche Erträge in Höhe von T-EUR 1.065 (Vorjahr T-EUR 0) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von T-EUR 1.077 (Vorjahr T-EUR 0).

(21) Zinsaufwendungen / Zinserträge

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Zinserträge	979	296
Zinsaufwand für diverse Darlehen	(5.268)	(3.178)
Zinsaufwand für Finanzierungs-Leasingverhältnisse	(3.698)	(3.989)
Zinsaufwand Wandelgenussschein	0	(613)
Sonstiger Finanzierungsaufwand/Zinsderivate	(1.520)	(1.983)
Zinsaufwand	(10.486)	(9.763)

Das Finanzergebnis setzt sich im Berichtsjahr 2008 wie folgt zusammen:

	Resultierend aus Finanzinstrumenten der Kategorie (IAS 39)	2008 T-EUR	2007 T-EUR
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	n.a.	401	264
Zinserträge aus Zinsderivaten	FAHfT	226	4
Sonstige Zinserträge	n.a.	352	28
Zinserträge		979	296
Zinsaufwand für diverse Darlehen	FLAC	(5.268)	(3.178)
Zinsaufwand für Finanzierungs- Leasingverhältnisse	FLAC	(3.698)	(3.989)
Zinsaufwand Wandelgenussschein	FLAC	0	(613)
Zinsaufwand Genussrecht	FLAC	(395)	(422)
Zinsaufwand kurzfristige Finanz- verbindlichkeiten (Kontokorrent u.a.)	FLAC	(272)	(1.155)
Zinsen Steuern	n.a.		(151)
Avalprovisionen	n.a.	(86)	(67)
Zinsaufwand aus Zinsderivaten	FAHfT	(314)	(0)
Sonstiger Zinsaufwand	n.a.	(453)	(188)
Zinsaufwand		(10.486)	(9.763)

(22) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Tatsächlicher Steueraufwand	2.779	4.727
Latente Ertragsteuern	459	3.817
Ertragsteuern, gesamt	3.238	8.544
	2008	2007
Ertragsteuern Laufendes Jahr	2.344	3.895
Ertragsteuern Vorjahre	435	832
Tatsächlicher Steueraufwand, gesamt	2.779	4.727

Die Netto-Entwicklung der latenten Steuern im Berichtsjahr wird aus der folgenden Übersicht deutlich:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Stand 01.01. Aktive Latenz	4.042	4.867
Zugänge aus der Konsolidierung	195	(48)
Erfolgsneutrale Veränderungen	(297)	2.994
Erfolgswirksame Veränderungen	(653)	(3.771)
Stand 31.12. Aktive Latenz	3.287	4.042

Auf Grund einer rückwirkenden Fehlerkorrektur im Bereich der latenten Steuern hat sich der Betrag zum 31.12.2007 geändert. Die aktiven latenten Steuern haben sich um T-EUR 1.063 erhöht und die passiven latenten Steuern T-EUR 1.079 vermindert; wir verweisen auf die Ausführungen zu den „Änderungen von Schätzungen und Fehlern aus Vorjahren“ im Kapitel A.5. „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“.

Die latenten Steueransprüche und -schulden der Gesellschaft aus temporären Differenzen setzen sich unsaldiert folgendermaßen zusammen:

	Latente Steuer- ansprüche	Latente Steuer- schulden	Latente Steuer- ansprüche	Latente Steuer- schulden	GuV- wirksame Verände- rung	Erfolgs- neutrale Verände- rung
	2008 T-EUR	2008 T-EUR	2007 T-EUR	2007 T-EUR	2008 T-EUR	2008 T-EUR
Sachanlagen						
- Abweichende Nutzungsdauer	101	932	133	872	(11)	(81)
- Finanzierungsleasing		23		36	13	
Firmenwert/Kundenstamm/						
Markenrecht	1.042	964	1.311	725	(508)	
Marktwert Derivate	269					269
Rückstellungen	22				22	
Verbindlichkeiten						
- Finanzierungsleasing	5.931		5.962		(35)	4
Steuerliche Verlustvorträge	579		625		(46)	
Sonstige Posten	431	7	516	5	(88)	
	8.375	1.926	8.547	1.638	(653)	192
Konsolidierung	462	3.624	485	3.352	195	(489)
Konzernbilanz	8.837	5.550	9.032	4.990	(459)	(297)

Für die Inlandsgesellschaften kommt ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz von 29,825% (Vorjahr 29,825%) zur Anwendung. Die angewandten Steuersätze für die Auslandsgesellschaften liegen bei 25% (Vorjahr bei 25%).

In den erfolgsneutralen Veränderungen von T-EUR -296 sind aus der Erstkonsolidierung der ELISA Gesellschaften T-EUR -583 enthalten, sowie die erfolgsneutrale Bildung einer aktiven latenten Steuer auf die negativen Marktwerte der Derivate.

Die Verlustvorträge sind wie im Vorjahr unbegrenzt vortragsfähig. Auf Verlustvorträge von drei Tochtergesellschaften in Höhe von T-EUR 18.026 (Vorjahr T-EUR 17.886) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet. Die Vorjahresangabe der Verlustvorträge wurde um Angaben ergänzt, die bis zur Veröffentlichung des Vorjahresabschlusses der Gesellschaft nicht bekannt waren.

Die Unterschiede zwischen dem auf Grund des rechnerischen Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwands und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertragsteueraufwand können folgender Überleitungsrechnung entnommen werden:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Gewinn vor Steuern	10.239	12.687
Erwarteter Steueraufwand bei Zugrundelegung des für die Muttergesellschaft geltenden Steuersatzes von 29,825% (2007: 38,48%)	3.054	4.882
Sonstige, steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen/Gewerbesteuerliche Hinzurechnungen	1.017	50
Auswirkung abweichendes gewerbesteuerliches Ergebnis	-1.163	342
Steuern für Vorjahre	435	884
Auswirkungen Unternehmensteuerreform 2008	0	2.189
Sonstige Auswirkungen	-105	197
Steueraufwand (tatsächlich und latent)	3.238	8.544

(23) Ergebnis je Aktie

	2008	2007
Den Aktionären der CURANUM AG zurechenbarer Periodengewinn in T-EUR	7.032	4.203
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (in Tausend Aktien)	32.611 ^{*)}	31.241
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) EUR	0,22	0,13

*) CURANUM hat 318.189 eigene Aktien im Zeitraum vom 13.10.2008 bis 04.12.2008 erworben; unter Berücksichtigung dieses Zeitraums ergibt sich eine gewichtete Anzahl ausstehender Aktien von 32.611.091 Stück.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird mittels Division des den Stammaktionären zustehenden Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien ermittelt. Verwässerungseffekte waren nicht zu berücksichtigen.

D. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung (24)

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist identisch mit dem ausgewiesenen Bilanzposten und umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen im CURANUM Konzern T-EUR 10.014 (Vorjahr T-EUR 25.646).

Die Kapitalflussrechnung stellt dar, wie sich die Zahlungsmittel des CURANUM Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Hierzu werden die Zahlungsströme unterteilt in die Bereiche betriebliche Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Mittelzu- und Mittelabflüsse aus betrieblicher Tätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Dazu wird das Ergebnis vor Steuern um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen, das sind im Wesentlichen Abschreibungen und die Veränderungen der Rückstellungen und um die Veränderung der betrieblichen Aktiva und Passiva ergänzt.

Die Veränderungen der Bilanzposten, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, werden um nicht zahlungswirksame Effekte angepasst. Aus diesem Grund sind die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten mit den entsprechenden Werten aus der veröffentlichten Konzernbilanz nicht unmittelbar abstimmbare.

Die Zahlungsmittelzu- und Zahlungsmittelabflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Die im Mittelzu- und Mittelabfluss der Investitionstätigkeit dargestellten Netto-Mittelabflüsse für den Erwerb von Tochterunternehmen sind in den Erläuterungen über die Veränderung des Konsolidierungskreises im Abschnitt A.3. dieses Anhangs dargestellt.

Die Auszahlungen für Finanzierungsleasing beinhalten sowohl die Zins- als auch die Tilgungsanteile.

E. Sonstige Angaben und Erläuterungen

(25) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7

Im Folgenden wird die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die CURANUM-Gruppe dargestellt sowie über weitere zusätzliche Informationen über Bilanzposten, die Finanzinstrumente enthalten, berichtet.

Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und den Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten unter Tz. 4. „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte aller Kategorien von Finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Finanzielle Vermögenswerte		
<i>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</i>	10.014	25.646
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle</i>		
<i>Vermögenswerte</i>	374	380
<i>Darlehen und Forderungen</i>	18.936	21.258
<i>Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung</i>	0	182
Gesamt	29.324	47.466
Finanzielle Verbindlichkeiten		
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten</i>		
<i>Anschaffungskosten</i>	163.049	163.182
<i>Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung</i>	76	0
<i>Derivative Finanzinstrumente mit Hedge-Beziehung</i>	902	0
Gesamt	164.027	163.182

Die zum beizulegenden Zeitwert („Fair Value“) bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zeigt die folgende Tabelle:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	374	380
<i>Derivative Finanzinstrumente</i>		
<i>Ohne Hedge-Beziehung</i>	0	182
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert		
<i>Derivative Finanzinstrumente</i>		
<i>Ohne Hedge-Beziehung</i>	902	0
<i>Mit Hedge-Beziehung</i>	76	0

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Wertpapiere, die an einem aktiven Markt gehandelt werden. Daher setzt die CURANUM AG den Kurswert zum Bilanzstichtag als beizulegenden Zeitwert an.

Die Gesellschaft setzt Derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Absicherung von Zinsrisiken ein und schließt diese grundsätzlich mit Finanzinstituten mit einem „Investment Grade“-Rating als Vertragspartner ab. Die im Berichtsjahr abgeschlossenen Derivativen Finanzinstrumente erfüllten die formalen Kriterien einer Hedge-Beziehung im Sinne von IAS 39 und wurden formal als Hedge-Beziehungen nach IAS 39 designiert. Die Bewertung ist abhängig von den entsprechend genutzten Finanzinstrumenten. Der beizulegende Zeitwert der Zinsswaps bestimmt sich durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme („Cash Flows“) über die zum Bewertungsstichtag verbleibende Vertragslaufzeit auf der Basis risikoadjustierter Zerozinskurven.

Die folgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind:

	2008 T-EUR Zeitwert	2008 T-EUR Buchwert	2007 T-EUR Zeitwert	2007 T-EUR Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet wurden				
<i>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</i>	10.014	10.014	25.646	25.646
<i>Vorauszahlungen Pacht- und Mietverträge</i>	10.083	10.083	10.982	10.982
<i>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</i>	6.273	6.273	6.411	6.411
<i>Sonstige Forderungen</i>	2.580	2.580	3.865	3.865
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet wurden				
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>	4.348	4.348	3.194	3.194
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Genusssrechtskapital</i>	82.189	88.145	80.036	88.080
<i>Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing</i>	62.098	56.834	64.039	58.130
<i>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</i>	13.772	13.772	13.778	13.778

Die Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, von sonstigen kurzfristigen finanziellen Forderungen, von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen in etwa dem Buchwert. Dies liegt insbesondere in der kurzen Laufzeit dieser Instrumente begründet.

Den Zeitwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die CURANUM AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der Nominalwert der Mindestleasingraten gleichmäßig über die angenommene durchschnittliche Restlaufzeit verteilt. Die Laufzeit wurde auf Basis der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit ermittelt. Anhand dieser wurde der Zinssatz für ähnliche Finanzschulden ermittelt, mit dem die zukünftigen Zahlungsströme abgezinst wurden.

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten lassen sich wie folgt abbilden

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	- 6	8
<i>Darlehen und Forderungen</i>	11	- 66
<i>Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte</i>	0	245
<i>Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten</i>	-139	1.060
<i>Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-9.361	-7.780

Die Nettoveränderung unrealisierter Gewinne oder Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde im Jahr 2008 in Höhe von T-EUR -6 (Vorjahr T-EUR 8) im Eigenkapital als Rücklage für Zeitbewertung im übrigen Eigenkapital erfasst.

Nettogewinne bzw. -verluste aus Darlehen und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen auf ursprünglich abgeschriebene Darlehen und Forderungen.

Nettogewinne bzw. -verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes sowie realisierte Abgangserfolge der Derivativen Finanzinstrumente (einschließlich Zinserträgen und -aufwendungen), für die kein Hedge Accounting angewendet wird.

Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, umfassen Zinserträge und -aufwendungen aufgenommener Darlehen, des Genussscheins der Fazit GmbH, des Wandelgenussscheins (nur Vorjahr) sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, die nicht unter IFRS 7 und IAS 39 fallen, resultieren aus dem Zinsergebnis der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Risikomanagement und Finanzderivate

Die CURANUM AG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen **Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken**. Das Risikomanagement der CURANUM verfolgt das Ziel, diese Risiken zu begrenzen. Hierbei bedient sich das Treasury insbesondere ausgewählter derivativer Sicherungsinstrumente um Risiken abzusichern, die Auswirkungen auf den Cash Flow der CURANUM-Gruppe haben.

Die Finanzmarktrisiken zu managen, ist eine zentrale Aufgabe des Vorstands der CURANUM AG. Dieser Teil des gesamten Risikomanagementsystems fällt in den Verantwortungsbereich des Chief Financial Officers. Der Vorstand der CURANUM AG trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an die zentrale Treasury-Abteilung. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt. Dieser wird regelmäßig über die aktuelle Risikoexposition und deren Management informiert. Die CURANUM AG verfolgt das Risikomanagement anhand eines auf Sensitivitätsanalysen basierenden Systems. Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es dem Treasury, als verantwortliche Zentralabteilung, näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb von gegebenen Annahmen im Rahmen einer ceteris paribus Betrachtung ermitteln lässt, wenn bestimmte Variablen in einem definierten Umfang verändert werden, abzuschätzen. Bei der Analyse des Zinsänderungsrisikos wird regelmäßig eine Parallelverschiebung der Zinskurven um bis zu 100 Basispunkte (+/- 1,0%) angenommen.

Kreditrisiken

CURANUM ist aus ihrem operativen Geschäft und aus ihren Finanzierungsaktivitäten bestimmten Ausfallrisiken ausgesetzt. Außenstände der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden laufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Deren Ermittlung ist bei den Erläuterungen unter Abschnitt B Tz. 2 dargestellt. Wesentliche Risikokonzentrationen bestehen auf Grund der diversifizierten Kundenstruktur, sowie der Bonität ggf. leistungspflichtiger Sozialversicherungsträger nicht. Der Buchwert der Forderungen repräsentiert das maximale Ausfallrisiko.

Bei Derivativen Finanzinstrumenten ist CURANUM einem Kreditrisiko ausgesetzt, das in der Nichterfüllung der vertraglichen Vereinbarungen seitens der Vertragspartner begründet ist. Zur Risikoreduzierung werden daher Finanzierungsvereinbarungen ausschließlich mit Vertragspartnern eingegangen, die ein Investment-Grade Kreditrating aufweisen.

Liquide Mittel werden ausschließlich in Tages- und Termingelder mit maximaler Laufzeit bis zu drei Monaten ausschließlich bei inländischen Kreditinstituten mit einem Investment-Grade Kreditrating angelegt.

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte – einschließlich der derivativen Finanzinstrumente mit positivem Marktwert wiedergegeben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken existieren grundsätzlich in den Ausprägungsformen von Wechsel- bzw. Währungskursrisiken, Zinsänderungsrisiken und sonstigen Preisrisiken.

Währungsrisiko

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der CURANUM-Gruppe dotieren nahezu ausschließlich in Euro. Da die CURANUM-Gruppe ihre operative Tätigkeit ausschließlich in der Eurozone ausübt, bestehen keine währungsspezifischen Risiken.

Zinsänderungsrisiko

CURANUM unterliegt dem Risiko von Veränderungen des Zinsniveaus im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Marktzinsänderungen von originären Finanzverbindlichkeiten mit fester und marktüblicher Verzinsung wirken sich bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzschulden nicht auf das Ergebnis und das Eigenkapital aus. Lediglich aus der vorzeitigen Rückzahlung oder Fälligkeit können sich Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben. Die Differenzen zwischen den Buchwerten und den beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) sind aus der tabellarischen Übersicht der Finanzinstrumente gemäß Kategorien im Sinne von IAS 39 ersichtlich.

Finanzverbindlichkeiten mit variabler Verzinsung unterliegen dem Risiko von Zahlungsschwankungen auf Grund von Marktzinsänderungen. CURANUM ist bestrebt, solche Risiken durch den Einsatz von Zinsderivaten zu begrenzen. Des Weiteren begegnet CURANUM dem Risiko unerwarteter Steigerungen des Zinsaufwandes durch Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung.

Beim Eingehen eines entsprechenden Geschäfts wird geprüft, ob die Voraussetzungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt werden. Gleichzeitig wird bei Erfüllung aller Voraussetzungen die Sicherungsbeziehung formal designiert. Die bilanzielle Abbildung der eingesetzten Zinsderivate und der Cash Flow-Sicherungsbeziehungen ist unter Tz. 4. „Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ dargestellt.

Zur Minimierung des Risikos der Akquisitionsfinanzierung für die Westfalen-Gruppe hat die CURANUM AG einen Zinsswap in Höhe von ursprünglich EUR 10,0 Mio. abgeschlossen, der in Laufzeit und Volumen exakt der Finanzierung entspricht. Zusätzlich wurden 4 weitere Zinsswaps zur Absicherung des Zinsrisikos aus einem Schuldscheindarlehen mit der WestLB AG sowie eines weiteren Darlehens mit der HypoVereinsbank abgeschlossen. Da die Finanzierungen variabel gestaltet sind und sich mit steigenden Zinsen verteuern, sichern die Zinsswaps steigende Zinsen entweder durch eine maximale Vergütung („Cap“) oder durch einen fixen Zinssatz ab, d.h. ab einem definierten Anstieg des EURIBOR sind die steigenden Zinskosten abgesichert. Zwei dieser Swaps sind sogenannte Korridorswaps, die bei steigenden Zinsen eine obere Grenze ziehen, jedoch bei Zinssenkungen in vordefiniertem Umfang partizipieren. Damit wird das Risiko eines starken Zinsanstiegs abgesichert und eine teilweise Partizipation an sinkenden Zinsen in einem definierten Korridor gewährleistet; bei Unterschreiten des Korridors kommt wieder der Zinssatz des abgesicherten Bereichs als Obergrenze zum Tragen.

Einige Zinsderivate reduzieren sich im Volumen äquivalent zur Rückzahlung der entsprechenden Darlehen.

Die Zinsswaps werden vom Cash-Management/Treasury der CURANUM AG laufend überwacht und Änderungen der Zinsen und relevanten Spreads direkt an den Vorstand berichtet. Ebenfalls pflegt die CURANUM AG intensiven Austausch mit Geschäftsbanken, um regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen der Zinsen und die relevanten Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die Zinsentwicklung auch in der Zukunft informiert zu bleiben. Ein entsprechendes Reporting der Bank über die Entwicklung der Zinsderivate erfolgt dementsprechend in regelmäßigen Abständen.

In Abhängigkeit von dem entsprechenden Finanzinstrument, misst die CURANUM AG die Zinsrisiken entweder auf Basis einer beizulegenden Zeitwert- oder einer Cash Flow-Sensitivitätsanalyse und aggregiert diese, um das Gesamtrisiko für den Konzern zu ermitteln. Zinsrisiken bestehen auf der Anlageseite bei variablen und auf der Aufnahmeseite bei fixen Zinssätzen im Absinken der Marktzinsen; bei Anlagen mit festen und Aufnahmen mit variablen Zinssätzen liegt das Risiko im Anstieg der Marktzinsen.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der beizulegenden Zeitwerte von Festzinsinstrumenten (inkl. Derivative Finanzinstrumente) wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes, definiert als Barwert, durch eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte simuliert. Im ersten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit den der Zinskurve entnommenen, laufzeitkongruenten Zinssätzen diskontiert, d.h. es wird der Barwert der zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen der Festzinsfinanzinstrumente gebildet. Im zweiten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit einer um 100 Basispunkte (- 1,0 %) parallel verschobenen Zinskurve diskontiert. Auf Grund der Fixzins- bzw. Collar-Ausgestaltung der Zinsderivate seitens der CURANUM AG, werden die variablen Bruttozahlungsströme der jeweiligen Bank (und soweit zutreffend die der CURANUM AG) mit einer um 100 Basispunkte (- 1,0%) parallel verschobenen Zinskurve ermittelt und entsprechend mit dem entsprechenden Diskontierungszins abgezinst. Bei der Berechnung werden die allgemein anerkannten und veröffentlichten Zinskurven des jeweiligen Bilanzstichtags zugrunde gelegt. Das Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte resultiert in erster Linie aus der langfristigen auf Festzinsbasis aufgenommenen Finanzverschuldung sowie aus zinstragenden Anlagen.

Auf Basis der vorher dargestellten Prämissen ergab die Sensitivitätsanalyse ein Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2008 in Höhe von T-EUR 2.748 (Vorjahr: T-EUR 1.455).

Bei den variabel verzinslichen Instrumenten misst die CURANUM AG das Zinsrisiko unter Zuhilfenahme einer Cash Flow-Sensitivitätsanalyse. Hierbei wird ebenfalls eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte (+1,0%) auf den zu zahlenden Zinssatz angenommen und entsprechend dem Finanzinstrument abgezinst. Derartige Risiken resultieren hauptsächlich aus der zu variablen Zinssätzen aufgenommenen Finanzverschuldung.

Auf Basis der vorher beschriebenen Prämissen ergibt die Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2008 ein Cash Flow-Zinsrisiko von T-EUR 1.413 (Vorjahr: T-EUR 1.556).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für die CURANUM AG besteht darin, dass sie möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Verbindlichkeiten und den Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasing. Die CURANUM AG begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Cash-Management sowie durch den Zugang zu Kreditlinien bei verschiedenen Kreditinstituten mit guter Bonität.

Die CURANUM AG beschränkt die Liquiditätsrisiken auf Grund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und durch kontinuierliche Verbesserung des Treasury-/Cash Management-System sowie des Mahnwesens.

In der folgenden Tabelle werden alle zum 31. Dezember 2008 vertraglich fixierten nicht diskontierten Mittelabflüsse und Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten/Verpflichtungen über die nächsten Geschäftsjahre dargestellt.

31.12.2008	2009 T-EUR	2010- 2013 T-EUR	2014 und danach T-EUR
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	8.870	64.460	32.424
<i>Übrige Finanzschulden (Genussschein)</i>	383	1.148	4.781
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>	4.348	0	0
<i>Sonstige finanzielle Verpflichtungen *</i>	62.197	250.933	473.577
<i>Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing</i>	7.339	28.764	48.746

* *Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten zukünftige Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen*

31.12.2007	2008 T-EUR	2009- 2012 T-EUR	2013 und danach T-EUR
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	13.413	71.535	20.029
<i>Übrige Finanzschulden (Genussschein)</i>	383	383	4,788
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>	3.194	0	0
<i>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*</i>	76.961	312.028	527.355
<i>Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing</i>	7.362	27.211	51.376

* *Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten zukünftige Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen*

Die Tabelle stellt lediglich das Risiko der Zahlungsabflüsse dar. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stammen aus der Finanzierung von genutzten operativen Vermögenswerten, wie Sachanlagen und aus der Finanzierung des Working Capital (z. B. Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Die im Rahmen dieser Betrachtung dargestellten sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich keine finanziellen Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7. Jedoch werden sie seitens der CURANUM AG ebenso wie die üblichen finanziellen Verbindlichkeiten bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos berücksichtigt.

Die zentrale Treasury Abteilung übernimmt die Aufgabe, die vorhandenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu überwachen und die zukünftigen Risiken effektiv zu steuern. Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität respektive -verschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement wie für die externe Kommunikation mit Finanzinvestoren, Analysten und Banken verwendet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nettoliquidität respektive -verschuldung zum 31. Dezember 2008 sowie den Vergleich zum Vorjahr:

	2008	2007
	T-EUR	T-EUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.014	25.646
Kurzfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	374	380
Summe Liquidität	10.388	26.026
Kurzfristige Finanzschulden und kurzfristig fällige Anteile langfristiger Finanzschulden	8.765	7.843
Langfristige Finanzschulden	136.214	138.367
Summe Finanzschulden	144.979	146.210
Nettoverschuldung	134.591	120.184

Die Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

(26) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit notariellem Kaufvertrag vom 21. November 2008 hat die Curanum AG den Betrieb der Einrichtung Scheffelhof in Bad Dürkheim zum Stichtag 1. Januar 2009 erworben.

Der Kaufpreis für den übernommenen Betrieb der Einrichtung, betrug T-EUR 250.

(27) Organe der CURANUM AG und Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Vorstand der Gesellschaft gehören die folgenden Mitglieder an:

Hans-Milo Halhuber, Grünwald
(Vorsitzender des Vorstands - CEO)

Bernd Rothe, München
(Finanzvorstand - CFO)

Sabine Merazzi-Weirich, München
(Operativer Vorstand - COO)

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2008 T-EUR 959 (Vorjahr T-EUR 1.390). Davon wurden den Vorständen T-EUR 797 (Vorjahr T-EUR 1.193) von verbundenen Unternehmen gewährt. Im Vorjahr gehörte Herr Bernd Scheweling bis zum 6. September 2007 dem Vorstand der Gesellschaft an.

<u>Vorstand</u>	<u>Gehalt</u>	<u>Tantieme</u>	<u>Gesamt</u>
Hans-Milo Halhuber	211	352	563
Sabine Merazzi-Weirich	128	70	198
Bernd Rothe	128	70	198

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören die folgenden Mitglieder an:

Dr. Dieter Thomae, Diplom-Kaufmann, Sinzig-Bad Bodendorf
(stellvertretender Vorsitzender vom 26. März 2008 bis 24. Juli 2008, Vorsitzender vom 1. Januar 2008 bis 26. März 2008 und ab 24. Juli 2008 bis heute)

Bernd Scheweling, Diplom-Betriebswirt, München
(stellvertretender Vorsitzender vom 1. Januar 2008 bis 26. März 2008 und ab 24. Juli 2008 bis heute
und Mitglied des Aufsichtsrates vom 26. März 2008 bis 24. Juli 2008)

Dr. Uwe Ganzer, Ass.-jur., Alleinvorstand der Varta AG, Hannover
(Vorsitzender vom 26. März 2008 bis 24. Juli 2008, Mitglied des Aufsichtsrates vom 6. März 2008 bis 26. März 2008 und ab 24. Juli 2008 bis heute)

Michael Sasse, Notar, Kanzlei Sasse & Ackermann, Schwelm
Angelika Pohl, Leitende Angestellte, CURANUM AG München
Sabine Klöckner, Abteilungsleiterin CURANUM AG, München

Herr Dr. Uwe Ganzer ist seit dem 7. Februar 2009 auch Mitglied im Aufsichtsrat der expert AG, Langenhagen.

Die Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrates betragen T-EUR 161,2 (Vorjahr T-EUR 45). Im Berichtsjahr 2008 wurde auf Grund Beschluss der Hauptversammlung die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrates grundlegend verändert; die Grundvergütung wurde erhöht, für in 2008 erstmals bestehende Unterausschüsse wurden Zusatzvergütungen gewährt. Die Übernahme von Vorsitz bzw. stellvertretendem Vorsitz werden jeweils gesondert vergütet.

Die Bezüge des Vorstandes bestehen aus einer Grundvergütung und einem vom Ergebnis abhängigen variablen Teil. Die Bezüge des Vorstandes sind ausschließlich kurzfristig fällig.

(28) Nahe stehende Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, welche die CURANUM AG beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden. Die Angabepflicht nach IAS 24 erstreckt sich des Weiteren auf Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können, d.h. an der Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens mitwirken, diese jedoch nicht beherrschen, einschließlich naher Familienangehöriger. Dies betrifft im Geschäftsjahr 2008 die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes der CURANUM AG.

Maxxware Computer Concepts GmbH

Die Maxxware – die von einem Vorstandsmitglied von CURANUM beherrscht wird – ist als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Eine CURANUM Konzerngesellschaft hat von der Firma Maxxware im Geschäftsjahr 2008 Leistungen in Höhe von T-EUR 215 bezogen (Vorjahr T-EUR 236). Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen oder Verbindlichkeiten (Vorjahr Forderung T-EUR 1).

Curanum Beteiligungs GmbH

Die Curanum Beteiligungs GmbH (Komplementärin der Curanum Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG) – die von einem Vorstandsmitglied von CURANUM beherrscht wird – ist als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Die CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG entrichtete eine Vergütung von monatlich T-EUR 12 an ihre Komplementärin für die Übernahme der Geschäftsführung und Haftung. Insgesamt hat CURANUM AG in 2008 T-EUR 143 (Vorjahr T-EUR 144) als Aufwand verbucht.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber dieser Gesellschaft (Vorjahr Forderungen /Verbindlichkeiten T-EUR 0).

Transaktionen mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrates

Zwischen der CURANUM AG und einem Vorstand besteht eine Kaufoption für den noch bestehenden Minderheitenanteil (6%) an einer Konzerngesellschaft.

Mitglieder des Aufsichtsrats erbrachten im Geschäftsjahr gegenüber der CURANUM-Gruppe Notarleistungen (T-EUR 62; im Vorjahr Notar- und Rechtsberatungsleistungen T-EUR 502) und Dienstleistungen aus sonstigen Beratungsverträgen (T-EUR 109, Vorjahr T-EUR 102).

Zum Bilanzstichtag bestanden Verbindlichkeiten aus Beratungsleistungen in Höhe von T-EUR 1 (Vorjahr T-EUR 10). Im Zusammenhang mit den in Anspruch genommenen Notarleistungen bestanden weder in 2008 noch im Vorjahr zum Bilanzstichtag offene Forderungen/Verbindlichkeiten.

Die Leistungen wurden jeweils zu Konditionen abgewickelt, wie diese auch gegen über Dritten vereinbart worden wären.

(29) Honorar des Abschlussprüfers

Für die Prüfung des Jahresabschlusses der CURANUM AG sowie für die Konzernabschlussprüfung und prüfungsnaher Beratung wurden im Geschäftsjahr 2008 Honorare des Abschlussprüfers in Höhe von T-EUR 541 als Aufwand erfasst (Vorjahr T-EUR 465). Davon entfielen T-EUR 18 auf prüfungsnaher Beratung (Vorjahr T-EUR 0).

(30) Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift gem. § 264 Absatz 3

Sämtliche Gesellschaften, welche im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der CURANUM AG einbezogen werden und die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch nehmen, sind in der als Anlage beigefügten Aufstellung des Konsolidierungskreises entsprechend gekennzeichnet.

(31) Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 vorgeschriebene Erklärung (so genannte „Entsprechenserklärung“) zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und vom Aufsichtsrat der Gesellschaft abgegeben und ist den Aktionären dauerhaft im März 2008 zugänglich gemacht worden.

München, den 16. März 2009

CURANUM AG

Der Vorstand

Hans-Milo Halhuber

Bernd Rothe

Sabine Merazzi-Weirich

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat informiert in diesem Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2008 und erläutert die Schwerpunkte der Beratungen und Prüfungen im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand der CURANUM AG.

Organisation der Aufsichtsratsarbeit

Im Verlauf des Berichtsjahres 2008 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Geschäftsführung und der Konzernleitung regelmäßig beraten, kontrolliert und kontinuierlich überwacht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates stand in einem intensiven und kooperativen Informationsaustausch mit dem Vorstand der CURANUM AG. Auf diese Weise war der Aufsichtsrat laufend, auch zwischen den Sitzungen, über den Geschäftsverlauf, die Ertrags- und Finanzlage sowie aktuelle Investitionen und die Personalplanung des Konzerns informiert. Besprochen wurde in allen Zusammenkünften zwischen Aufsichtsrat und Vorstand die allgemeine Risikolage des Unternehmens. Hierzu zählt insbesondere der Punkt "Belegung" der Einrichtungen der CURANUM AG.

Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen eingebunden und hat im Falle von zustimmungspflichtigen Geschäften nach umfassender Prüfung und Beratung seine Zustimmung erteilt. Besondere Vorstandsberichte, Sachverständigengutachten sowie Sonderprüfungen wurden seitens des Aufsichtsrates nicht veranlasst.

Im Geschäftsjahr 2008 hat der Aufsichtsrat der CURANUM AG gemäß Punkt 5.3. des Corporate Governance Kodex (CGK) einen Prüfungsausschuss gebildet. Das Audit Committee gemäß Punkt 5.3.2 CGK wurde gebildet, um den erhöhten Anforderungen an die zeitintensive Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der entsprechenden Prüfungsberichte des Abschlussprüfers Genüge zu tun. Hierbei hat sich der Prüfungsausschuss unter der Leitung des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden in fünf zusätzlichen Sitzungen neben den regulären Aufsichtsratssitzungen beraten und insbesondere die Jahres- und Konzernabschlüsse, die Lage- und Konzernlageberichte sowie die entsprechenden Prüfungsberichte des Abschlussprüfers eingehend geprüft. Weiterhin erhielt der Prüfungsausschuss nach der letzten Hauptversammlung im Juli 2008 durch den

neu konstituierten Aufsichtsrat den Auftrag, auch die Quartalsabschlüsse einer Plausibilisierung zu unterziehen. Dies erfolgte ab dem 3. Quartal 2008.

Mit dem Abschlussprüfer wurden bezüglich der Abschlussprüfung 2008 der Prüfungsumfang, der Ablauf der Prüfung sowie vertiefende Prüfungsschwerpunkte abgestimmt.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrates unter dem Vorsitz des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Bernd Scheweling.

Weitere Ausschüsse wurden aufgrund der Größe des Aufsichtsratsgremiums nicht gebildet.

Aufsichtsratstätigkeit im Geschäftsjahr 2008

Im Verlauf des Jahres 2008 fanden insgesamt sechs ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben rechtzeitig vor allen Sitzungen im monatlichen Turnus ausführliche Informationen, die der Vorstand in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen vorbereitet hatte, erhalten. Diese Berichte waren aufgrund Ihrer aussagekräftigen Informationen geeignet, die innerhalb der Sitzungen erforderliche Beschlüsse zu den Tagesordnungspunkten zu treffen und die Risikolage des Unternehmens zutreffend abzuschätzen.

An vier Sitzungen des Aufsichtsrates nahmen alle Aufsichtsratsmitglieder teil, bei zwei Sitzungen war jeweils ein Mitglied verhindert.

Sitzung des Aufsichtsrats am 12. März 2008

In der ersten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2008 wurden zwei wesentliche Punkte, die zur Vorbereitung der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung dienten, besprochen. Zum einen der Bericht des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates und zum anderen der vom Vorstand vorgelegte Jahres- und Konzernabschluss 2007. In diesem Zusammenhang erörterte der Vorstand nochmals im Detail die Gründe für den Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr, der im Wesentlichen auf die rückläufige Belegung einzelner Einrichtungen sowie die längere Anlaufphase der Einrichtung in Bad Lauterberg zurück zu führen war.

Im Anschluss wurden die rückläufige Kursentwicklung der Aktie sowie die Aktionärsstruktur erörtert und der Stand der laufenden DPR-Prüfung des Jahresabschlusses 2005 und 2006 diskutiert. Der Vorstand berichtete ausführlich zum bisherigen Verlauf der Prüfung.

Bilanzfeststellende Aufsichtsratssitzung am 26. März 2008

In der bilanzfeststellenden Sitzung am 26. März 2008, an der auch die Abschlussprüfer teilnahmen, wurden der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht detailliert erörtert, geprüft und danach einstimmig festgestellt.

Weitere Themen dieser Aufsichtsratssitzung waren der Bericht des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung, insbesondere die Entwicklung der Wäscherei und der Belegungssituation, Personalangelegenheiten des Aufsichtsrates und des Vorstandes wie Berater- und Vorstandsverträge sowie die Tagesordnung der Hauptversammlung am 24. Juli 2008 und die Zusammensetzung des Aufsichtsrates.

Sitzung des Aufsichtsrates am 6. Mai 2008

In der Sitzung am 6. Mai 2008 berichtete der Vorstand über den Geschäftsverlauf und das Ergebnis des 1. Quartals 2008 sowie die Entwicklung des Verfahrens der DPR bzgl. der Prüfung der Jahresabschlüsse 2005 und 2006. Darüber hinaus wurde die Arbeit der Abteilung TQM (Total Quality Management) ausführlich dargestellt und erörtert sowie der Entwurf der Tagesordnung zur Hauptversammlung vorgelegt und besprochen.

Sitzung des Aufsichtsrates am 24. Juli 2008

Die Sitzung am 24. Juli 2008 wurde im Anschluss an die Hauptversammlung der CURANUM AG abgehalten und diente vorwiegend dazu, den Verlauf der Hauptversammlung nachzubereiten, die Abstimmung zu den einzelnen Tagesordnungspunkten zu diskutieren und den Vorsitzenden sowie stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu wählen. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Herr Dr. Dieter Thomae, zu dessen Stellvertreter Herr Bernd Scheweling, gewählt. Der Vorstand erörterte des Weiteren den aktuellen Geschäftsverlauf der CURANUM, diskutierte die aktuelle Aktionärsstruktur und die Mehrheitsverhältnisse und deren Auswirkungen. Daran anschließend wurde über die Verlängerung der Vorstandsverträge diskutiert.

Sitzung des Aufsichtsrates am 18. September 2008

In der Sitzung am 18. September 2008 lag der Schwerpunkt der Beratungen und Diskussionen auf dem Bericht des Vorstandes über die aktuelle Geschäftsentwicklung, dem Status der vorliegenden Anfechtungsklagen gegen die letzte Hauptversammlung, das Aktienrückkaufprogramm und die weitere strategische Planung für das verbleibende Geschäftsjahr 2008.

Der Vorstand führte aus, dass sich der bislang erzielte Erfolg des Unternehmens nicht in ausreichendem Maße im Aktienkurs widerspiegelt und die CURANUM im Vergleich zu Wettbewerbern unzureichend bewertet sei. Zudem würden Aktien zunehmend als Akquisitionswährung im Markt akzeptiert. Der Aufsichtsrat stimmte dem Vorschlag des Vorstandes, ein Aktienrückkaufprogramm bis zu 5% des Grundkapitals durchzuführen, zu.

Bei der fünften Sitzung wurde zudem erneut über die Bildung von Ausschüssen diskutiert. Die Bestellung eines Personalausschusses wurde als nicht notwendig erachtet, da Vorstandsverträge vom gesamten Aufsichtsrat zu behandeln sind. Der Prüfungsausschuss, der neu gebildet wurde, übernahm mit der Prüfung der jeweiligen Quartalsberichte gemäß Regel 7.1.2 des Corporate Governance Kodex eine zusätzliche Aufgabe.

Schließlich wurde abschließend über die Vertragsgestaltung der Vorstandsverträge diskutiert und den Entwürfen der Nachträge über die Verlängerung und Anpassung aller Vorstandsverträge zugestimmt.

Die jeweiligen Zuständigkeiten der einzelnen Vorstände blieben unverändert.

Sitzung des Aufsichtsrats am 16. Dezember 2008

In der letzten Sitzung des Geschäftsjahres berichtete der Vorstand über die Abweisung der Anfechtungsklagen gegen die Hauptversammlungsbeschlüsse der Hauptversammlung 2008. Darüber hinaus wurde die aktuelle Entwicklung der Gesellschaft vom Vorstand erläutert und zusammen mit dem Aufsichtsrat eingehend diskutiert. Der Vorstand berichtete des Weiteren über den aktuellen Status des beschlossenen Aktienrückkaufprogramms, die Vorprüfung des Abschlussprüfers zum Jahres- und Konzernabschluss 2008 sowie die Terminplanung bzgl. Erstellung und Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2008. Anschließend wurde der aktuelle Stand der geprüften und zu prüfenden Unternehmen, die für eine Akquisition in Frage kommen, erläutert.

Tätigkeit des Prüfungsausschusses im Geschäftsjahr 2008

Zusätzlich fanden im Jahr 2008 fünf Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. An vier Sitzungen nahmen alle Prüfungsausschussmitglieder teil, bei einer Sitzung stimmte der Ausschussvorsitzende den Prüfungsumfang und dem Ablauf der Jahresabschlussprüfung 2008 mit dem Abschlussprüfer ab.

Sitzung des Prüfungsausschusses am 29. Januar 2008

In der ersten Prüfungsausschusssitzung des Geschäftsjahres 2008 wurden die Abschlussprüferrichtlinien (EURO-SOX), die die Einführung eines Prüfungsausschusses obligatorisch machen, besprochen. In einem darauffolgenden Umlaufbeschluss unter allen

Aufsichtsratsmitgliedern wurde der Prüfungsausschuss gebildet, Vorsitzender und Mitglieder festgelegt. Danach erfolgte eine entsprechende Abstimmung mit dem Vorstand.

Sitzung des Prüfungsausschusses am 12. März 2008

In dieser Sitzung wurde im Wesentlichen der Rohentwurf des Jahres- und Konzernabschlusses 2007 besprochen. Die einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden vertiefend mit dem Vorstand durchgesprochen und mit den Vorjahresergebnissen verglichen. Weitere Schwerpunkte der Besprechung waren die Werthaltigkeitsprüfungen der Firmenwerte sowie die Konsolidierung des Objektes Armbrustergasse in Wien.

Sitzung des Prüfungsausschusses am 18. März 2008

In dieser Sitzung besprachen die Mitglieder des Prüfungsausschusses den vorgelegten Jahresabschluss sowie den Jahresabschlussbericht mit dem Abschlussprüfer. Im Wesentlichen stimmten die in den Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses aufgenommenen Punkte des Abschlussprüfers mit der Meinung des Prüfungsausschusses überein. Insbesondere wurden die Recht- und Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung sowie die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems besprochen. Hierzu wurden keine Mängel festgestellt.

Im Rahmen des Bestätigungsvermerkes wird die Ordnungsmäßigkeit des Abschlusses 2007 vom Abschlussprüfer bestätigt.

Sitzung des Prüfungsausschusses am 10. November 2008

Zweck der Sitzung des Prüfungsausschusses mit dem Vorstand war im Wesentlichen die Überprüfung des Quartalsabschlusses für das 3. Quartal gemäß Regel 7.1.2 des Corporate Governance Kodex vom 8.8.2008. Bei dieser Sitzung wurden alle Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des 3. Quartals 2008 besprochen. Sodann erfolgte ein Zahlenvergleich der einzelnen Positionen mit den Vorquartalen und dem 3. Quartal 2007. Weiterhin wurden die Zahlen der CURANUM AG mit den Kennziffern der Wettbewerber verglichen.

Sitzung des Prüfungsausschusses am 13. November 2008

In dieser Besprechung stimmte der Abschlussprüfer den Ablauf der Prüfung, den Prüfungsumfang und die Schwerpunktthemen der Prüfung mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses ab.

Nach Festlegung der Schwerpunkte der Prüfung wurden noch diverse Einzelthemen, die ebenfalls einer besonderen Prüfung unterworfen werden, besprochen. Abschließend wurden die Termine für den Prüfungsablauf festgelegt, nachdem diese vorab mit dem Vorstand ebenfalls abgestimmt worden sind.

Risikofrüherkennungssystem

Der Aufsichtsrat hat sich in regelmäßigen Abständen über das Risikomanagementsystem der CURANUM AG berichten lassen und die Arbeit des Riskteams überwacht. Im Geschäftsjahr 2008 wurden weder bestandsgefährdende Risiken identifiziert noch Meldungen des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsrat ausgelöst. Ab dem Geschäftsjahr 2009 wird der Risikobericht des Vorstandes als Fixpunkt bei allen Sitzungen des Aufsichtsrates auf die Tagesordnung gesetzt.

Interessenkonflikte

Im abgelaufenen Geschäftsjahr traten bei keinem der Aufsichtsratsmitglieder Interessenkonflikte aufgrund von Beratungsmandaten oder Organfunktionen bei Geschäftspartnern auf.

Effizienzprüfung

Der deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt dem Aufsichtsrat unter Punkt 5.6 die regelmäßige Überprüfung seiner Effizienz. Damit müssen alle börsennotierten Aktiengesellschaften, die in ihrer Entsprechungserklärung diesem Punkt nicht explizit widersprochen haben, eine solche Prüfung durchführen. Diese Prüfung wird anhand einer Checkliste dokumentiert und jährlich in einem der Aufsichtsratsprotokolle dokumentiert. Inhalte dieser Checkliste sind unter anderem die Organisation des Aufsichtsrates und der Sitzungsablauf, Informationsversorgung des Aufsichtsrates sowie die personellen Fragen zum Aufsichtsrat und zum Vorstand.

In der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung am 26. März 2009 für den Jahresabschluss 2008 hat der Aufsichtsrat für das Jahr 2008 die Effizienzprüfung anhand einer Checkliste durchgeführt. Mängel haben sich hierbei nicht ergeben.

Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Dr. Uwe Ganzer, Alleinvorstand der Varta AG, wurde am 6. März 2008 vom Amtsgericht München zum ordentlichen Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Sowohl für Herrn Dr. Ganzer

als auch für Herrn Scheweling, den Gründer und langjährigen Vorstand der CURANUM AG, der bereits im Jahr 2007 ebenfalls gerichtlich bestellt wurde, musste in der Hauptversammlung am 24. Juli 2008 die gerichtliche Bestellung durch den entsprechenden

Beschluss der Hauptversammlung ersetzt und bestätigt werden. Sowohl Herr Dr. Ganzer als auch Herr Scheweling wurden mit großer Mehrheit in den Aufsichtsrat gewählt.

Vorstandsvergütung

Neben den personellen Veränderungen im Vorstand beschäftigte sich der Aufsichtsrat in mehreren Sitzungen auch mit Fragen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat stellt hierzu fest, dass die Vorstandsvergütung in erheblichem Umfang erfolgsabhängig gestaltet worden ist. Die Erfolgsabhängigkeit definiert sich nach dem Jahresergebnis der Gesellschaft, mit ansteigendem Prozentsatz je nach Höhe des Ergebnisses. Insgesamt ist für das

Geschäftsjahr 2008 festzustellen, dass 51,3% der gesamten Vorstandsvergütung erfolgsabhängig gezahlt wurden.

Zustimmungspflichtige Geschäfte

Der Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte umfasst im Wesentlichen die folgenden Punkte:

- Erwerb und Veräußerung von Vermögensgegenständen des beweglichen Anlagevermögens, soweit diese im Einzelfall 2,0 Mio. € übersteigen.
- Erwerb, Veräußerung, Bebauung und Belastung von Grundbesitz, wenn der bilanzielle Zu- und Abgang im Einzelfall 10,0 Mio. € übersteigt.
- Erwerb und Veräußerung von Anteilsrechten von Unternehmen, wenn der bilanzielle Zu- und Abgang im Einzelfall 8,0 Mio. € übersteigt.
- Abschluss von Unternehmensverträgen im Sinne des § 292 Abs. 1 Aktiengesetz.
- Übernahme von Bürgschaften und Garantien, wenn der Wert im Einzelfall 2,0 Mio. € übersteigt.
- Kreditgewährung außerhalb des Konzerns, soweit der einzelne Kredit 2,0 Mio. € oder der kumulierte Gesamtkredit 6,0 Mio. € übersteigt. Diese Grenzen betreffen auch verbundene Unternehmen.

Alle zustimmungspflichtigen Geschäfte wurden im Jahr 2008 vom Vorstand dem Aufsichtsrat korrekt vorgelegt. Der Aufsichtsrat war jederzeit in der Lage sich vor der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung zu überzeugen.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2008

Der Vorstand hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der CURANUM AG am 16. März 2009 aufgestellt.

Die Wirtschaftstreuhand GmbH, Steuerberatungsgesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der CURANUM AG zum 31. Dezember 2008 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2008 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Die genannten Abschlüsse sowie die entsprechenden Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat zusammen mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands fristgerecht vorgelegt.

Im Rahmen seiner Vorprüfung zur Vorbereitung der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats hat der Prüfungsausschuss sich eingehend mit den oben genannten Abschlüssen befasst.

Wesentliche Prüfungspunkte des Prüfungsausschusses waren:

- Unabhängigkeit des Abschlussprüfers
- Wirksamkeit des internen Controlling- und Risikomanagementsystems
- Effizienz und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses
- Wesentliche Bilanz- und G&V-Positionen
- Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsansätze
- Wesentliche Abweichungen gegenüber den Vorjahreszahlen

Folgende Positionen wurden darüber hinaus noch weiter vertiefend diskutiert:

- Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte unter Berücksichtigung der durchgeführten Impairmenttests nach IAS 36
- Berechnung der latenten Steuern
- Bilanzierung der Finanzinstrumente, insbesondere der Zinsswaps und Cash Flow Hedges
- Umgliederung eines Immobilienbestandsobjektes
- Genussrechte bei der FAZIT-Gruppe
- Unternehmenspachtverträge bei der CURANUM Westfalen GmbH

Im Rahmen der Sitzung des Gesamtaufwichtsrates am 26. März 2009 war wesentlicher Tagesordnungspunkt der Bericht des Prüfungsausschusses sowie die Durchsprache der vorgelegten Abschlüsse 2008 einschließlich des Berichts des Abschlussprüfers.

Festzuhalten bleibt, dass hier bereits im Vorfeld der Prüfungsausschuss eine eigenständige Prüfung der Abschlüsse für das Geschäftsjahr 2008 durchführte. Sämtliche wesentlichen Positionen der Abschlüsse wurden im Einzelnen durchgesprochen und zwischen Abschlussprüfer, Prüfungsausschuss und Vorstand diskutiert. Hieraus resultierte auch ein entsprechender Billigungsvorschlag des Prüfungsausschusses für die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates. Die Ergebnisse der Abschlussbesprechung zwischen Abschlussprüfer, Vorstand und Prüfungsausschuss am 5. März 2009 wurden sodann in einer abschließenden Besprechung des Prüfungsausschusses mit dem Vorstand am 11. März 2009 vertiefend diskutiert. Ebenfalls wurde der vorgelegte Rohentwurf der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers durchgesehen. Unrichtigkeiten, Verstöße gegen Gesetz und Satzung sowie bestandsgefährdenden Risiken wurden nicht festgestellt.

Nach der Vorprüfung der vom Vorstand vorgelegten Abschlüsse in Verbindung mit den Durchsprachen konnte der Prüfungsausschuss dem gesamten Aufsichtsrat empfehlen, in der bilanzfeststellenden Aufsichtsratsitzung am 26. März 2009 dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendung gegen den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes zu erheben waren, damit den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zu billigen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat durchgeführten eigenen Prüfung von Jahresabschluss, Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht waren keine Einwendungen zu erheben. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Mit der Billigung durch den Aufsichtsrat ist der Jahresabschluss festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmte in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstandes in dessen Lagebericht und Konzernlagebericht überein.

Verwendung des Bilanzgewinns / Dividenden-Vorschlag

Hinsichtlich des Dividendenvorschlages des Vorstandes setzte sich der Aufsichtsrat damit auseinander, welche Auswirkungen dieser auf Liquidität, Kreditwürdigkeit und Expansionspläne der Gesellschaft hat. Nach dieser eigenen Prüfung schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstandes an, für das Geschäftsjahr 2008 von dem Bilanzgewinn in Höhe von 23.153.216,79 EUR eine Dividende von 3.234.181,10 EUR, das entspricht 0,10 EUR je dividendenberechtigte Aktie, an die Aktionäre auszuschütten und 19.919.035,69 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Namen meiner Aufsichtsratskollegen danke ich dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften für ihr Engagement und ihren großen Einsatz, die dieses gute Ergebnis im Geschäftsjahr 2008 ermöglicht haben.

München, 26. März 2009

Dr. Dieter Thomae
Vorsitzender des Aufsichtsrates

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der **CURANUM AG, München**, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 16. März 2009

Wirtschafts**Treuhand** GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Bühler
Wirtschaftsprüfer

Ernst
Wirtschaftsprüfer

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2009

Entsprechenserklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der CURANUM AG, München, zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß §161 AktG

Die CURANUM AG, München, hat den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in der Fassung vom 14. Juni 2007 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung im März 2008 mit den dort genannten Abweichungen entsprochen. Die CURANUM AG, München, wird den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in der Fassung vom 6. Juni 2008 künftig mit folgenden Ausnahmen entsprechen:

Ziffer 3.8:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass ein angemessener Selbstbehalt vereinbart wird, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt.

Die für den Vorstand und Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung der CURANUM AG sieht aufgrund der besonders wirtschaftlichen Gestaltung des Vertrags keinen Selbstbehalt vor.

Ziffer 5.3.3:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden soll, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Vom Aufsichtsrat der CURANUM AG werden mit Ausnahme von Ziffer 5.3.2 (Prüfungsausschuss) keine weiteren Ausschüsse nach Ziffer 5.3 gebildet, da Ausschüsse aufgrund der Größe des Aufsichtsrats keinen Vorteil bieten würden. Der Aufsichtsrat wird dementsprechend mit allen Mitgliedern über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung entscheiden.

Ziffer 5.4.1:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern darauf geachtet werden soll, dass dem Aufsichtsrat jederzeit Mitglieder angehören, die über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Dabei sollen die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte und eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden.

Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der CURANUM AG wird nur von der Qualifikation und Erfahrung des Mitglieds, nicht jedoch vom Alter abhängig gemacht, eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder existiert deshalb nicht.

Ziffer 5.4.6:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen. Die erfolgsorientierte Vergütung sollte auch auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile enthalten.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder soll im Corporate Governance Bericht individualisiert, aufgliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden.

Der Aufsichtsrat der CURANUM AG erhält keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Satzung der CURANUM AG sieht für den Aufsichtsrat gemäß § 15 eine jährliche feste Vergütung vor.

Auf eine individualisierte Angabe der gezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen des Aufsichtsrats, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, im Anhang zum Konzernabschluss und im Corporate Governance Bericht wird verzichtet. Die CURANUM AG hält eine Angabe der Aufsichtsratsvergütung und der Vergütung für individuelle Leistungen in einer Summe für ausreichend.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der CURANUM AG

München, im März 2009